



universität
wien

MASTERARBEIT

Titel der Masterarbeit

Rechtsextreme Online-Kommunikation am Beispiel des
Thiazi-Forums

Verfasserin

Anna Koppitsch Bakk.phil.

Angestrebter akademischer Grad

Master of Arts (MA)

Wien, Oktober 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausjell

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, Oktober 2012

Anna Koppitsch

Danke an meine Familie und all meine Lieben für Zuspruch, Ratschläge und Unterstützung.

Inhalt

1. Einleitung.....	7
2. Theorie.....	10
3. Begriffsbestimmung.....	11
3.1. Rechtsextremismus.....	12
3.1.1. Politische und ökonomische Prädisposition.....	17
3.1.2. Soziale und individuelle Prädisposition.....	21
3.2. Antisemitismus.....	24
3.3. Revisionismus.....	28
3.4. Rassismus	29
3.5. Ethnozentrismus	32
3.6. Konservatismus.....	33
3.7. Nationalismus – Das völkische Denken.....	34
4. Rechtsextreme Erscheinungsformen	36
4.1. Rechtsextremismus und Jugendkultur.....	36
4.2. Gewalt.....	38
4.3. Verschwörungstheorien.....	42
4.4. Organisation der Rechtsextremisten.....	45
4.5. Rechtsextremismus als soziale Bewegung.....	47
4.6. Die Neue Rechte.....	49
4.7. Rechtsextreme Medien.....	56
5. Internetforen allgemein.....	62
5.1. Inhalt rechtsextremer Online-Foren	63
5.2. Aufgabe der rechtsextremen Online-Foren	65
5.3. Vernetzung und Sprache der Rechtsextremisten.....	66

6. Empirie.....	69
7. Qualitative Inhaltsanalyse.....	71
8. Quantitative Daten zum Forum	72
9. Thiazi-Forum.....	80
10. Auswertung	82
10.1. Thiazi-Nutzer.....	82
10.2. Rassismus/Ethnozentrismus im Thiazi-Forum	86
10.3. Revisionismus im Thiazi-Forum.....	91
10.4. Antisemitismus im Thiazi-Forum.....	93
10.5. Verschwörungstheorien im Thiazi-Forum.....	95
10.6. Religion im Thiazi-Forum.....	98
10.7. Politik im Thiazi-Forum.....	99
11. Reaktion auf Andersdenkende.....	105
12. Die Bedeutung des Forums für die User.....	110
13. Bedeutung des Forums für die rechtsextrem Szene.....	113
14. Fazit.....	115
15. Literatur.....	117
16. Online Quellen.....	127
17. Zeitschriften	128
18. Anhang: Experteninterview.....	129
Lebenslauf.....	135
Abstract.....	136

1. Einleitung

Rechtsextremismus ist ein fächerübergreifendes Forschungsfeld, welches von immerwährender Aktualität ist. Seien es die Döner-Morde in Deutschland, der WKR-Ball in Österreich oder all die anderen häufigen Meldungen, die diese Thematik betreffen oder streifen. Allein im Jahr 2010 wurden in Österreich 580 rechtsextremistische, fremdenfeindliche, rassistische, islamophobe, antisemitische sowie sonstige in diesen Bereich einzuordnende Tathandlungen zur Anzeige gebracht.¹ Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus geschieht in der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft oft anhand der kommunikativen Strukturen, die diese soziale Bewegung auszeichnet. In dieser Diplomarbeit möchte ich mich mit rechtsextremen Online-Foren auseinandersetzen und ihre Besonderheiten in der Kommunikation aufzeigen. Als bedeutendstes rechtsextremes offenes Forum hat sich in den letzten Jahren das Thiazi-Forum² durchgesetzt. Es wird über einen amerikanischen Server verbreitet, das heißt die Nutzer müssen keine Furcht vor einer Anklage wegen Wiederbetätigung haben und können so offen diskutieren. Die Diskussionen werden meistens „unter sich“ ausgehandelt, kritische Einwürfe von offensichtlich Andersdenkenden sind äußerst selten. Es bietet sich eine einzigartige Möglichkeit die Kommunikationsweisen rechter, konservativer, rechtsradikaler bis hin zu rechtsextremer Personen unter ihresgleichen zu analysieren und Einblick in eine, ansonsten geheim gehaltene, Gedankenwelt zu erhalten. Aus wissenschaftlicher Sicht bietet das Thiazi Forum mit über 30.000 Nutzern Zugang zu einer Bewegung, die ansonsten für Außenstehende verborgen bleibt. Die Möglichkeit Einsicht in eine geschlossene Szene zu erhalten, wirft viele Fragen auf: Sind die Online-Foren nur die Weiterentwicklung der althergebrachten Druckerzeugnisse oder haben sie eine ganz andere Bedeutung für die rechtsextreme Szene? Welchen Stellenwert nehmen sie für die Nutzer ein? Erleichtern sie Einsteigern den Zugang in die Szene? Kommt es zu einer neuen Strukturierung der Szene? Wie schätzen Experten dieses Phänomen ein?

1 Vgl. Bundesministerium für Inneres, Jahresbericht 2010, S. 19, http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Verfassungsschutz/BVT_VSB_2011_online.pdf , zuletzt am 6.2.2012

2 <http://forum.thiazi.net/>

Rechtsextremes Gedankengut wird immer häufiger über das Internet verbreitet, während die Bedeutung der Druckerzeugnisse stetig abnimmt. Die Vorteile des Internet liegen auf der Hand: Ausländische Server, sowie Verschlüsselungs- und Verschleierungssoftware erschweren die Strafverfolgung, die Nutzung und die Bereitstellung der Information erfolgt weitestgehend anonym und die Erreichbarkeit der Interessierten ist potentiell unbeschränkt. Während man früher zuerst persönlichen Kontakt zu Szenezugehörigen aufbauen musste um in diese Parallelwelt aufgenommen zu werden, genügt heute ein Computer mit Zugang zum Internet. Räumliche Distanzen spielen keine Rolle mehr, auf rechtsextreme Inhalte kann von überall auf der Welt aus zugegriffen werden. In Österreich und Deutschland können über das Internet verbotene CDs, Bücher, Fahnen, Abzeichen etc. in Ländern bestellt werden, in denen kein Verbotsgesetz existiert. Man könnte also annehmen, dass durch den erleichterten Zugang zur rechten Szene auch jene Hemmungen fallen (beispielsweise die soziale Ächtung im Umfeld), die früher vielleicht viele davon abhielten, sich ihr anzuschließen. Diesen Verdacht zu bestätigen oder zu widerlegen ist ebenfalls Gegenstand dieser Arbeit.

Eine weitere wichtige Frage ist, die nach der Anonymität, die das Internet bietet. Rechtsextremes Gedankengut kann auch in „normalen“ Foren, beispielsweise in Kommentar-Bereichen bei Zeitungen, problemlos gepostet werden, ohne dabei auf den Urheber rückschließen zu können. Während Aussagen wie

„Ein Mohammed der vorgezeigt hat wie man vom Islam austritt: Über den Balkon im Kugekhagel. Wenn sich so jeden Tag 10 Mohammeds verabschieden haben wir das Islam Problem in ein paar Jahren wieder gelöst. Müßte sich ausgehen man muß nur beachten wie schnell die Kopftuch Gebärmaschinen neue produzieren. Wird knapp mit 10 am Tag [Anm.: Fehler im Original].“³

im Kommentar-Bereich der Online Ausgabe der Kronen Zeitung recht leicht einer eindeutigen ideologischen Quelle zuzuordnen sind, gibt es auch wesentlich subtilere Beiträge, die auf den ersten Blick logisch und nicht demokratiefeindlich wirken. Rechten Akteuren ist es so möglich, ihre Ansichten auch in etablierten Massenmedien kundzutun und so extremistische Standpunkte in die Mainstream-Kommunikation einfließen zu lassen. Besonders die Neue Rechte hat es sich zur Aufgabe gemacht, den öffentlichen Diskurs zu prägen. Hierzu setzt sie

³ http://www.krone.at/Welt/Killer_Du_toetest_meine_Brueder_jetzt_toete_ich_dich-Attentate_mitgefilmt-Story-315810, User „nightmare 666“ am 23.3.2012, zuletzt am 23.3.2012.

auf Themen, die auf den ersten Blick nicht rechtsextrem erscheinen. Erst im Kontext, wenn die Gedanken weitergeführt werden, erkennt man, dass sie sich von den traditionellen faschistischen Ansichten kaum unterscheiden. Neu ist hier jedoch, welche Themen aufgegriffen werden. Globalisierung, Umwelt und Kapitalismus sind Schlagworte der Neuen Rechten, Aspekte, die traditionell von linken Parteien beansprucht werden. Ziel dieser Arbeit ist es auch, die Strategien der Neuen Rechten aufzuzeigen und ihre Agitation sowie Verbreitung auch im Thiazi-Forum zu verfolgen. Bereits 1994 konstatierte Holzer, dass die Bemühungen europäischer Parteien, wie der NPD oder der Front National zeigen, dass ihr Wahlerfolg davon abhängt *„das so sehr lädierende Vergangene zu `bewältigen´, sich aus personellen wie programmatischen Kontinuitäten mit den historischen Faschismen behutsam zu lösen“*⁴ und die Anpassung an die gesellschaftliche Veränderung zu vollbringen. Inwieweit dies bereits geschehen ist, soll anhand entsprechender Beiträge im Forum gezeigt werden.

Letztlich wird das Augenmerk auf den einzelnen Thiazi-Nutzer gerichtet. Welche Bedeutung hat das Forum für ihn? Lebt er nur dort seine politischen Visionen aus, oder ist er auch im realen Leben aktiv? Welche Themen werden im Thiazi-Forum diskutiert? Welche Threads⁵ beinhalten die meisten Beiträge? Inwiefern wird auch mit Andersdenkenden diskutiert und wo hört die oft betonte „Offenheit“ der Thiazi-Nutzer auf?

Die Qualifizierung als rechtsextrem wurde in dieser Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen anhand von Publikationen, Äußerungen, Medien etc. gemacht, die Organisationen oder Einzelpersonen getätigt oder veröffentlicht haben. Dies bedeutet jedoch nicht, dass notwendigerweise alle Personen, die einer oder mehreren dieser Organisationen zugehören, als rechtsextrem einzustufen sind.

4 Holzer, Willibald (1994): Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus. Wien. S. 22.

5 Das Wort „Thread“ bezeichnet eine Folge von Beiträgen zu einem übergeordneten Thema und wird in dieser Arbeit synonym mit „Diskussionsstrang“ verwendet.

2. Theorie

Rechtsextremismus ist aufgrund seiner vielfältigen Erscheinungsformen und Definitionen ein äußerst komplexer Bereich, der sich vor allem für interdisziplinäre Forschung anbietet. Je nach Ausgangslage werden verschiedene Aspekte ins Auge gefasst, die auch in unterschiedliche Termini kumulieren. In der relevanten Literatur finden sich „Geschichtsrevisionismus“, „Rechtskonservatismus“, „Neofaschismus“, „Neue Rechte“ und viele weitere Begriffe, die eine spezielle Seite desselben Phänomens illustrieren. Aber nicht nur die Position des Beobachters ist hier zu erwähnen, auch die rechtsextremen Organisationen, Kader, Gemeinschaften und Parteien selbst zeichnen sich durch Zersplitterung und Heterogenität aus und unterstützen so die Begriffsverwirrung. Nicht zuletzt sind derartige Umschreibungen von den Betroffenen selbst kreiert, denn *„Extremisten, und dies gilt auch für die extreme Rechte, wollen sich nicht als solche bezeichnet sehen.“*⁶ Daher tendieren die Akteure eher zu Bezeichnungen wie „konservativ“ oder im Thiazi-Forum oft „nationale Sozialisten“, was noch mehr Unklarheit schafft. Im Zuge dieser Arbeit werden unterschiedliche Begriffe, die sich um das Phänomen „Rechtsextremismus“ drehen, näher betrachtet und das jeweilige Spezielle hervorgehoben. Dies geschieht im gesamten Kapitel 3, in dem unter anderem „Revisionismus“ oder „Ethnozentrismus“ und dessen Bedeutung für die rechtsextreme Szene näher beleuchtet wird. Ein wichtiger Schwerpunkt stellt das Kapitel „Neue Rechte“ dar. Die Akteure der Neuen Rechten fokussieren eine Begriffsverschiebung im öffentlichen Diskurs und hüllen ihre Forderungen in vermeintlich demokratisches Gewand. Welche Aufmerksamkeit damit erreicht werden kann, zeigt beispielsweise Thilo Sarrazin mit seinem Werk „Deutschland schafft sich ab“. Dieses Buch machte neurechte Ansichten gesellschaftsfähig und untermauerte deren Thesen. Aufgrund der steigenden aktuellen Bedeutung und der hohen Anzahl solcher Vertreter im Thiazi-Forum, ist dieses Kapitel ein Schwerpunkt dieser Arbeit.

Der nächste Abschnitt beschäftigt sich mit Online-Foren allgemein und rechtsextremen Foren, im besonderen dem Thiazi-Forum. Hier wird ausgeführt welche Bedeutung diesen interaktiven Plattformen zugemessen werden kann, welche Themen sie behandeln und wie sich die kommunikative Struktur darstellt. Aber nicht nur rechte Online-Foren sind ein

6 Holzer (1994). S. 17.

wichtiges Instrument, um die Botschaft der Extremisten zu streuen. Auch überfallsartige Postings in herkömmlichen Foren, wie zum Beispiel Online-Ausgaben von Zeitungen, die oft direkte Kopien von geposteten Inhalten auf rechten Foren sind, werden ins Netz gestellt. Ebenso sind auch rechte und vor allem neurechte Publikationen für die Szene prägend. Aus diesem Grund gibt es auch einen kleinen Exkurs in rechte Medien allgemein.

Der empirische Teil bietet schließlich Antworten auf die Fragen, die zu diesem Thema im theoretischen Abschnitt aufgeworfen wurden. Das Thiazi-Forum wird mit Hilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse durchleuchtet und es werden die Nutzer, die Themen und die Bedeutung für die rechte Bewegung dargestellt. Im Versuch wurde schließlich auch selbst ein Eintrag ins Thiazi-Forum getätigt, um zu erfragen, wie die Nutzer allgemein auf neue Mitschreiber im Forum reagieren und welche persönliche Bedeutung sie der Plattform beimessen. Das Ergebnis, ebenso wie ein Experteninterview mit einem Mitarbeiter des „Dokumentationsarchiv Österreichischer Widerstand“, findet sich als Abschluss der Arbeit.

3. Begriffsbestimmung

Bei der Begriffsbestimmung im Bereich des Rechtsextremismus gibt es viele Überschneidungen. Oft sind die genannten Schlagwörter nur verschiedene Umschreibungen für ein bestimmtes Phänomen. Die Wissenschaft hat es sich jedoch zur Aufgabe gemacht, alle Begriffe, die gemeinsam zum Überbegriff „Rechtsextremismus“ kumulieren, zu beschreiben. Einige Definitionen wirken hierbei eher wenig eindeutig:

„Während der Radikale sich kraft seiner Rationalität den Blick für das Mögliche bewahrt, [...] lebt der Extremist in seinem Denken wie Handeln in tiefem Bruch nicht nur mit den Handlungsspielräumen seiner Zeit, sondern auch mit den Erfahrungen der Vergangenheit [...]“⁷

Für die wissenschaftliche Bearbeitung dieses Themas, ist jedoch eine Definition von „Rechtsextremismus“ notwendig. Das zu erklärende Phänomen soll dabei so genau wie

⁷ Holzer (1994). S. 29.

möglich umrissen werden, um eine eindeutige Analyse überhaupt erst zu ermöglichen. Das erste Unterkapitel widmet sich diesem Überbegriff.

Rechtsextremismus ist ein Terminus, der sich – je nach Definition – aus unterschiedlichen Facetten der Ausgrenzung zusammensetzt. Die Kapitel 3.2. bis 3.7. beschäftigen sich mit den einzelnen Kategorien und positionieren sie im wissenschaftlichen Kontext. Hier wurde das Augenmerk auf die verbreitetsten Auffassungen, die unter „Rechtsextremismus“ verstanden werden, gelegt. Die hier definierten Begriffe dienen darüber hinaus als Grundlage für die Analyse im empirischen Teil, in welchem selbige anhand getätigter Posts [Anm.: einzelne Beiträge] oder ganzer Threads [Anm.: Beitragsstränge zu einem Thema] illustriert werden.

3.1. Rechtsextremismus

Um einen Anschluss an den wissenschaftlichen Diskurs zu ermöglichen, ist es notwendig, *„daß jeder neue Aufsatz, jede neue Monographie zunächst den kategorialen Deutungshorizont ihrer Argumentation darlegen muß.“*⁸ Rechtsextremismus als Forschungsgegenstand ist hierbei ein schwieriger Sonderfall. Alleine eine Begriffsbestimmung fällt zumeist unzureichend oder ungenau aus, eine Bestimmung des Deutungshorizontes ist dementsprechend schwierig. Darüber hinaus werden sowohl in der Umgangssprache als auch in der Wissenschaft Begriffe wie „faschistisch“, „rechtsextrem“, „rechtsradikal“ etc. in einigen Fällen synonym verwendet, in anderen strikt voneinander unterschieden.

Als „Faschismus“ benennt der Duden⁹ eine nach dem Führerprinzip organisierte, nationalistische, antidemokratische, rechtsradikale Bewegung oder Ideologie. Dies entspricht auch der Bedeutung, die in dieser Arbeit verwendet wird. Daher werden diese beiden Begriffe „faschistisch“ und „rechtsextrem“ auch in dieser Arbeit gleichbedeutend verwendet. Die Bedeutung „rechtsradikal“ wird nicht mit „rechtsextrem“ gleichgesetzt, angelehnt an die

8 Kowalsky, Wolfgang/ Schroeder, Wolfgang (1994): Rechtsextremismus – Begriff, Methode, Analyse. In: Kowalsky, Wolfgang/ Schroeder, Wolfgang (Hrsg.): Rechtsextremismus. Einführung und Forschungsbilanz. Opladen. S. 9.

9 <http://www.duden.de/rechtschreibung/Faschismus>

Definition des deutschen Verfassungsschutzes.¹⁰ Radikale Ideen können noch im Rahmen eines demokratischen Verständnisses toleriert werden und die Grundprinzipien der Verfassung anerkennen. Als rechtsradikal können beispielsweise manche Vorstöße der FDP bezeichnet werden, die auch immer wieder medial für Aufregung sorgen. Diese sind zwar rechts der Mitte positioniert, stehen aber nicht im Widerspruch zur demokratischen Ordnung Deutschlands.

Holzer¹¹ subsumierte unter Rechtsextremismus folgende Anschauungen:

- Antiliberalismus und -pluralismus
- Stellungnahme gegen Demokratie, Kapitalismus und Sozialismus
- Antiegalitarismus: die Behauptung, dass soziale Differenzen einer natürlichen Gegebenheit entsprechen
- Völkischer Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus
- Volksgemeinschaftsideologie: Behauptung, ein Volk bilde eine homogene Ganzheit
- Revisionismus
- Autoritarismus
- Verschwörungstheorien, Sündenbock-Mechanismen
- Freund-Feind-Schema, Reduktion der Komplexität tatsächlicher Gegebenheiten
- Gewaltakzeptanz und -bereitschaft

Als allgemein gehaltenen Extremismusbegriff schlägt Backes eine „*Sammelbezeichnung für unterschiedliche Gesinnungen und Bestrebungen*“ vor, die „*sich in der Ablehnung des demokratischen Verfassungsstaates und seiner fundamentalen Werte und Spielregeln einig*“

¹⁰ <http://www.verfassungsschutz.de/de/FAQ/>

¹¹ Vgl. Holzer, Willibald (1993): Rechtsextremismus. Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: Stiftung Dokumentationsarchiv Österreichischer Widerstand (Hrsg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus. Wien. S. 11 – 96.

wissen.“¹² Diese Formulierung betont die Gemeinsamkeit aller Extremisten, nämlich die Missachtung oder Ablehnung humanistisch-demokratischer Werte. Jaschke subsumiert darunter Handlungsformen und Einstellungen, die

„von der rassistisch oder ethnisch bedingten sozialen Ungleichheit der Menschen ausgehen, nach ethnischer Homogenität von Völkern verlangen und das Gleichheitsgebot der Menschenrechts-Deklaration ablehnen, die den Vorrang der Gemeinschaft vor dem Individuum betonen, [...] und die den Wertepluralismus einer liberalen Demokratie ablehnen und Demokratisierung rückgängig machen wollen.“¹³

Mit dieser Definition werden die wichtigsten Kennzeichen der Rechtsextremen zusammengefasst: Ihre Abneigung gegen pluralistische Gesellschaften, ihre Neigung zu Ethnozentrismus und bedingungslose Autoritätsgläubigkeit, sowie der schwammige Wunsch zu einer früheren - vermeintlich - besseren Gesellschaftsordnung vor der Demokratisierung zurückzukehren. Alles Fremde, egal ob Ausländer, Homosexuelle etc., wird als Eindringling in die heile Welt empfunden und beschuldigt, die Entwicklung einer „gesunden“ Gesellschaft zu stören. Das Leben wird als Kampf dargestellt, in dem nur die Stärksten und Robustesten überleben können. Bestehende gesellschaftliche Möglichkeiten auch „Schwachen“ ein lebenswertes Leben zu bieten (beispielsweise geistig behinderten Menschen) stößt auf Widerwillen. Die Natur würde eine Auslese treffen, dieser dürfe nicht zuwidergehandelt werden. Schütze man das „unlebenswerte“ Leben, würde dies unnötige Ressourcen aufbrauchen und damit die Gesellschaft als Ganzes schwächen.

Butterwege versteht unter „rechtsextrem“ jene Personen und Organisationen, die

„versuchen demokratische Grundrechte einzuschränken, bzw. abzuschaffen, [...] sozial benachteiligte, sich aufgrund phänotypischer Merkmale wie Hautfarbe, Körperbau oder Haarbeschaffenheit, der Herkunft, weltanschaulichen, religiösen oder sexuellen Orientierung nach unterscheidbare [...] Minderheiten auszugrenzen, auszuweisen oder – im Extremfall – auszurotten [...]“¹⁴

12 Backes, Uwe/ Jesse, Eckhard (1993): Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn. S. 41.

13 Jaschke, Hans-Gerd (1994): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder. Opladen. S. 31.

14 Butterwegge, Christoph (1996): Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt. Erklärungsmodelle in der Diskussion. Darmstadt. S. 27.

Um dies zu ermöglichen versuchen rechtsextreme Akteure jene zu schwächen bzw. mundtot zu machen, die sich für die Integration von Minderheiten und demokratische Grundwerte einsetzen.

Rechtsextremismus ist eine Ideologie der Ungleichheit, basierend auf rassistischen, ethnologischen und völkischen Grenzziehungen. Es wird unterteilt in „lebenswertes“ und „nicht lebenswertes“ Leben, in „Volk“ und „Führung“, „fremd“ und „deutsch“ sowie „natürlich“ und „entartet“. Rechtsextremismus subsumiert somit alle Begrifflichkeiten, denen ein antidemokratisches Denken zu Grunde liegen. Darunter zum Beispiel:

- Autoritär: Law-and-Order Denken, Wunsch nach Führung, Bedrohungsgefühle durch Fremdes
- Extremistisch: antidemokratisch
- Neonazistisch: Aufgreifen faschistischer Ideen, Leugnung bzw. Relativierung faschistischer Verbrechen
- Rechtspopulistisch: Parteien und politische Gruppen rechts des Konservativismus¹⁵

Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen dem rechtsextremen und dem demokratischen Staat, ist der uneingeschränkte Glaube des ersteren an eine Führungsperson oder -riege. In pluralistischen Demokratien geht man davon aus, dass Irrtum stets möglich ist – eben auch auf Seiten des Staates. Dieses Denken nennt man Fallibilismus. Der Verismus hingegen basiert auf der Einstellung, dass die Machthaber des Staates unfehlbar bzw. unkorrigierbar sind. Grund hierfür ist die Machtposition, die selbige innehaben. Dem Führer bzw. den Führern kommt die alleinige Deutungsmacht zu. Ein derart strenges Verdikt, wie es in faschistischen Staaten geführt wurde, lässt sich nur durch absolutes Beharren auf den festgelegten Standpunkten durchsetzen. Ein Zurückweichen von einst beschlossenen oder durchgesetzten Beschlüssen, die sich als falsch oder unvorteilhaft erwiesen haben, wird in autoritären Systemen nicht als Lernprozess verstanden, sondern als Schwäche der Führung interpretiert und sind somit ausgeschlossen.

15 Vgl. Druwe, Ulrich (1994): Rechtsextremismus. Methodologische Bemerkungen zu einem politikwissenschaftlichen Begriff. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S 71 ff.

„Wie jede andere politische Doktrin auch, vermittelt rechtsextreme Ideologie eine spezifische, für das Subjekt logisch konsistente Sicht auf die Welt, die es [...] erlaubt, Gegenwart wie Vergangenheit zu deuten und Zukunft von hierher perspektivierbar zu machen.“¹⁶

Einfache Erklärungen für komplexe gesellschaftliche, wirtschaftliche oder politische Phänomene, oft unter Bezugnahme auf einen „Sündenbock“, sind ein definierendes Merkmal des Rechtsextremismus. Die Anhänger fühlen sich in einer verwirrenden Welt den einfachen Doktrinen und Hierarchien hingezogen und erwarten Führung und Orientierung.

Ein Ansatz, der zwar nicht als Definition gelten kann, aber dieses psychologische Moment bei Anhängern rechtsextremer Gesinnung hervorhebt, geht auf Adorno zurück und ist für diese Untersuchung prägend. In seinen „Studien zum autoritären Charakter“¹⁷ konkretisierte er ein Faktum, dass alle faschistischen und rechtsextremen Strukturen eint. Das autoritäre System, dass diese Strömung herbeiführen möchte, basiert auf der Aufopferung vieler um einige Wenige zu begünstigen. Da dies argumentativ wenig schlagkräftig ist, bedient man sich der Emotionen und der Gefühle. Rechtsextreme Propaganda besticht die Menschen nicht oder kaum durch Fakten und durchdachte Lösungsansätze. Stattdessen appelliert sie an die primitivsten und einfachsten Wünsche der Menschen: Zusammenhalt in der völkischen Gemeinschaft, Sonderstellung durch Zugehörigkeit zur „richtigen“ Rasse etc. Als wissenschaftliche Definition ist diese Erkenntnis ungeeignet, jedoch bringt sie die Herangehensweise extremistischer Agitatoren auf den Punkt. Besonders in der empirischen Untersuchung der Online-Foren wird in dieser Arbeit aufgezeigt werden, wie sehr der Rechtsextremismus von Gefühlen und irrationalen Ängsten getragen wird.

Der Berliner Sozialwissenschaftler Richard Stöss vertritt die Meinung, dass *„es keine Erklärungsansätze für Rechtsextremismus schlechthin, sondern allenfalls für einzelne Dimensionen, eher noch für einzelne Erscheinungsformen des Rechtsextremismus“¹⁸* gibt. Nickolay schlägt in dieselbe Kerbe, indem er zu denken gibt, dass Rechtsextremismus nicht in Einzelteile wie Rassismus, Antisemitismus etc. zerlegt und so umfassend gedeutet werden

¹⁶ Holzer (1994). S. 33.

¹⁷ Adorno, Theodor W. (1973): Studien zum autoritären Charakter. Frankfurt am Main.

¹⁸ Stöss, Richard (1994): Forschungs- und Erklärungsansätze – ein Überblick. In: Kowalsky, Wolfgang, Schroeder Wolfgang (Hrsg.): Rechtsextremismus. Einführung und Forschungsbilanz. Opladen. S. 25f.

kann. Eine Definition dieser Kernelemente ist zwar wissenschaftlich gesehen wichtig und notwendig, trotzdem dürfen das gesamtgesellschaftliche Systeme und dessen Wirkungsebenen nicht aus den Augen gelassen werden.¹⁹ Rechtsextremismus ist mehr als die Summe seiner Teile. Willibald Holzer meint ergänzend dazu, dass *„kein vollends geschlossenes System von Vorstellungen und Ideen nachweisbar ist, das alles Rechtsextreme gleichermaßen charakterisieren würde.“*²⁰

3.1.1. Politische und ökonomische Prädisposition

In den 70er Jahren schlug Helga Grebring eine ökonomisch akzentuierte These des Rechtsextremismus vor, in der sie postulierte, dass Rechtsextremismus ein Konzept ist, um die bestehenden kapitalistischen Produktionsverhältnisse im soziokulturellen Wandel abzusichern und durchzusetzen. Als erwiesen gilt, dass die Entstehung von Rechtsextremismus nicht ohne Einbeziehung der Wechselwirkung von Ökonomie und Gesellschaft erklärt werden kann, besonders im Hinblick auf den Wandel hin zur industriegesellschaftlicher Produktions- und Lebensweise.²¹ In der modernen Gesellschaft kommt es nicht nur zu offeneren Grenzen und in Folge dessen zu verstärkten Migrationsströmen, auch die Kulturproduktion wird international und ruft bei vielen Bürgern einen als bedrohlich empfundenen „Vereinheitlichungsdruck“ aus, der von rechten Akteuren aufgegriffen und genutzt wird:

*„Das Gebot der Stunde [...] bleibt nachhaltiges und entschiedenes Opponieren gegen alles, was uns derzeit von den großen Brüdern angepriesen wird: Globalisierung, Menschenrechte, Multikulti, die Liberalisierung und Atomisierung aller Lebensbereiche.“*²²

19 Vgl. Nickolay, Bernd (2000): Rechtsextremismus im Internet. Ideologisches Publikationselement und Mobilisierungskapital einer rechtsextremen sozialen Bewegung? Würzburg, S. 36.

20 Holzer (1993) S. 33.

21 Vgl. Holzer (1994). S. 18.

22 Richter, Karl (2001): Der 11. September und die Folgen. Lynchjustiz als neue Weltordnung? In: Nation & Europa, 51. Jg., Nr. 10/Okttober, S. 1.

Ronald Inglehart²³ führte charakterliche Disposition auf das ökonomische Umfeld zurück. Ein materielles Ordnungssystem würde sich bei jenen Menschen entwickeln, die unter ökonomisch schlechteren Bedingungen aufwachsen, während ein postmaterielles bei jenen entsteht, die unter ökonomisch günstigeren Bedingungen sozialisiert werden. Grundannahme dafür ist die Mangelhypothese, die besagt, dass eine Priorität für solche Bedürfnisse entwickelt wird, die nicht oder nicht ausreichend befriedigt werden. Als erwachsener Mensch würde man laut Inglehart die Werthaltungen widerspiegeln unter denen man groß geworden ist. Eine in ökonomischer Knappheit verbrachte Kindheit und Jugend wäre somit die Grundlage für eine materialistische Wertüberzeugung, die wiederum potentieller Keim für Rechtsextremismus ist. Gegner dieser These führen ins Feld, dass die Sozialisation des Menschen ein Leben lang anhält und nicht mit dem Erwachsenenalter abgeschlossen ist. Auch im späteren Leben ist man befähigt seine Wertordnung zu ändern und sein Orientierungssystem an die Umwelt anzupassen.

Die Moderne, ihre drei Enttäuschungen und der daraus entstehende Hang zum Rechtsextremismus beschreiben Lau und Soeffner²⁴:

„1) der Ernüchterung darüber, daß der Gewinn individueller Freiheit immer mit struktureller Einsamkeit des einzelnen, der Last eigener Entscheidung und dem notwendigen Scheitern der Allmachtsphantasien vom ‘autonomen’ Individuum verbunden sind;

2) der Enttäuschung darüber, daß in den modernen, notwendig pluralistisch organisierten Staaten die Sicherheit dauerhafter, gewachsener Gemeinschaften und vorgegebener, allgemein anerkannter Glaubensinhalte nicht mehr gewährleistet werden kann;

3) der gescheiterten Hoffnung, daß die ideelle Unsicherheit oder Leere zumindest mit einem kalkulierbar weiter wachsendem Wohlstand abgegolten werde. So entsteht die Versuchung, eine Entschädigung für nicht mehr erfüllbare ideelle oder materielle Wünsche und Hoffnungen entweder im ‘Glauben an die Blutsgemeinschaft’ oder im

23 Inglehart, Ronald (1989): Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt. Frankfurt am Main.

24 Lau, Thomas / Soeffner, Hans-Georg (1994): Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus. Anmerkungen zu einem Problem pluralistischer Gesellschaften. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 20.

absoluten Vertrauen auf die eine Glaubengemeinschaft und den einen Gemeinschaftsglauben zu suchen.“

Scheuch und Klingelmann²⁵ beziehen sich auf die politischen Voraussetzungen, die eine Mobilisierung der Menschen durch rechtsextreme Parteien ermöglichen. Das bestehende politische System muss als Verursacher aller herrschenden Missstände gebrandmarkt werden und als unfähig bzw. unwillig die bestehenden Ungleichheiten zu beseitigen. Wenn darüber hinaus auch eine gewisse Akzeptanz der rechten Partei in der breiteren Bevölkerung eintritt, stoßen auch Menschen zu dieser Strömung, die keine charakterliche Disposition für rechtes Gedankengut haben. In der Aufbauphase einer Partei ist die Wählerschaft als geschlossen zu bezeichnen, es herrschen dieselben Ideen, Hoffnungen und Ideale vor. Erst wenn sich die Partei etabliert und immer mehr Wähler bzw. Anhänger dazu stoßen, weitet sich der Wählerkreis auf eine heterogenere Masse aus. Anschließend an diese Theorie lässt sich Fishbeins und Ajzens²⁶ Ansatz zum sozialen Kontext von Handlungsentscheidungen erwähnen. Sie zeigen auf, dass ein Individuum eher dazu geneigt ist eine Handlungsoption auszuführen, wenn es sich des Rückhalts seiner wichtigsten Bezugsgruppe sicher ist. Wenn das Individuum jedoch davon ausgeht, dass eine bestimmte Handlung von den Bezugspersonen nicht toleriert bzw. sogar sanktioniert wird, wird diese Handlungsentscheidung eher nicht fallen. Scheuch und Klingemanns Theorie zur Entstehung des Rechtsextremismus basiert auf der soziokulturellen Inkonsistenz²⁷. Diese besagt, dass bei raschem sozioökonomischem Wandel einer Gesellschaft besonders jene Mitglieder eine Tendenz zu rechtsextremer Orientierung aufweisen, die ihren Sozialstatus und Lebensstandard als bedroht empfinden. Gurr²⁸ bezieht sich in seinem Modell der relativen Deprivation nicht nur auf materielle, sondern auch auf die immaterielle Dimensionen des sozialen Wandels. Gurrs Forschungsergebnisse zeigten, dass politisch motivierte Frustration und Gewaltlatenz

25 Vgl. Scheuch, Erwin K./ Klingelmann, Hans-Dieter (1967): Theorie des Rechtsradikalismus in westlichen Industriegesellschaften. In: Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpolitik 12, S. 11-29.

26 Vgl. Fishbein, Martin/ Ajzen, Icek (1975): Belief, Attitude, Intention and Behaviour. Reading. In: Winkler, Jürgen R. (1996): Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus. Zur Stellung und Integration von Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 42f.

27 Scheuch, Erwin/ Klingemann, Hans Dieter (1967): Theorie des Rechtsradikalismus in westlichen Industriegesellschaften. In: Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpolitik (12). Hamburg. S. 11 – 29.

28 Gurr, Ted Robert (1972): Rebellion. Eine Motivationsanalyse von Aufruhr, Konspiration und innerem Krieg. Düsseldorf. Wien.

besonders auf jugendliche „Modernisierungsverlierer“ zutrifft, deren Zukunftsaussichten düster und Hoffnungen auf ein gutes Leben bereits enttäuscht sind. Der gegenwärtige Zustand wird als unerträglich, der eigene Lebensentwurf als misslungen empfunden. Die Folge davon ist, dass sie für eine - in ihren Augen - gerechtere Ordnung eintreten um diese Deprivation zu überwinden. Der Rechtsextremismus wirkt hierbei als besonders anziehend, da er eine autoritäre Führung und eine neue Ordnung verspricht. Profitieren können hier auch die Erfolglosen. Zählt in einem faschistischen System doch nur die „Rasse“ und nicht die Leistung. Klönne prägte hierfür den Begriff „*Aufstand der Modernisierungsoffer*“²⁹. Als Kritikpunkt könnte hier angeführt werden, dass die wirtschaftliche Situation der Individuen nicht als alleiniger Grund für rechtsextreme Tendenzen angeführt werden kann. Wäre dies so, müssten - dramatisch formuliert - alle Unterprivilegierten rechtsextrem sein, während ökonomisch gut situierte Personen mit diesem Gedankengut nicht sympathisieren dürften. Die Rechtsextremismusforschung hat jedoch bewiesen, dass dies so nicht zutrifft. Auch Adorno führt an: „*Selbst unter Individuen, die während ihrer Entwicklungsphase fast ausschließlich einem einzigen festgefügt Schemata politischer, wirtschaftlicher, sozialer und religiöser Ideen ausgesetzt waren, gibt es einige, die sich anpassen, andere aber, die rebellieren.*“³⁰

Auch rückblickende Erklärungen zu faschistischen Entwicklungen finden sich in der wissenschaftlichen Literatur. Als Erklärung führt Gabriel Almond vor allem politische Gründe für die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland an: Die politische Zersplitterung der Weimarer Republik führte zu einer tiefen Kluft in der Bevölkerung. Es verliefen Trennungslinien zwischen traditional-autoritären und demokratischen, zwischen religiösen und antireligiösen, zwischen sozialistischen und antisozialistischen, sowie zwischen nationalistischen und kosmopolitischen Lagern. Die damit einhergehende Instabilität der Republik führte dazu, dass die Anforderungen der Weltwirtschaftskrise nicht meistern konnte und begünstigte damit die Machtergreifung der Nationalsozialisten.³¹ Auch die vorhandene (bzw. nicht vorhandene) politische Stabilität eines Staates ist wesentlich für einen potentiellen Rechtsruck.

29 Klönne, Arno (1989): Aufstand der Modernisierungsoffer. In: Blätter für deutsche und Internationale Politik. 34, S. 545. In: Winkler, Jürgen R. (1996): Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus. Zur Stellung und Integration von Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 25 – 48.

30 Adorno, Theodor W. (1973): Studien zum autoritären Charakter. Frankfurt am Main. S. 13.

31 Vgl.: Almond, Gabriel A. (1979): Politische Systeme und politischer Wandel. In: Zapf, Wolfgang (Hrsg.): Theorien des sozialen Wandels. 4. Auflage. Königstein/Ts. S. 214.

3.1.2. Soziale und individuelle Prädisposition

Einen sozialen Ansatz zur Rechtsextremismusforschung lieferte unter anderem Kornhauser³². Er sah als wichtigen Ausgangspunkt für den Erfolg einschlägiger Bewegungen die fehlenden Bindungen in der modernen Industriegesellschaft. Das Individuum ist heute losgelöst von traditionellen Bindungen an intermediäre Organisationen und daher wesentlich leichter von Massenbewegungen zu mobilisieren. Fischer definiert diesen Prozess als „Anomie“:

„Anomie bezeichnet das Fehlen von Normen für das gesellschaftliche Handeln des Individuums. Solche allgemeinverbindlichen Normen sind bei stabilen gesellschaftlichen Verhältnissen in der individuellen Persönlichkeit verankert. [...] Wenn diese Normen zusammenbrechen, lebt das Individuum richtungs- und bindungslos.“³³

Dieses Defizit an Orientierung und Gemeinschaft weiß die rechtsextreme Szene für sich zu nutzen und bietet den Neuankömmlingen eine klare Hierarchie, eindeutige Verhaltensregeln und eine strukturierte Gemeinschaft.

Karl Deutsch bezeichnet diese Loslösung aus traditionellen Lebensformen als soziale Mobilisierung. Er definiert diese als einen Prozess, bei dem soziale, wirtschaftliche und vor allem auch psychologische Bindungen zerbrochen und neue Formen der Vergesellschaftung gefunden werden müssen.³⁴ Da soziale Mobilisierung eine erzwungene Veränderung ist, der sich aber jeder anpassen muss, stellt dieser Prozess jeden Einzelnen vor eine Herausforderung. Einige bewältigen dies besser, andere schlechter, wie auch die bereits erwähnte Theorie der „Modernisierungsverlierer“ oder der „relativen Deprivation“ deutlich vor Augen führt.

Parsons³⁵ schlägt in eine ähnliche Kerbe, indem er ebenfalls die gesellschaftlichen Voraussetzungen in den Fokus rückt. Rechtsextreme Bewegungen wären nur dann in der Lage die Massen zu bewegen, wenn sie in der Gesellschaft einen Nährboden für diese Ideologie

32 Vgl. Kornhauser, William (1959): The Politics of Mass Society. New York, London.

33 Fischer (1970). S. 20.

34 Vgl.: Deutsch, Karl W. (1979): Soziale Mobilisierung und politische Entwicklung. In: Zapf, Wolfgang (Hrsg.): Theorien des sozialen Wandels. 4. Auflage. Königstein/Ts. S. 330.

hätten. Zumindest ein Mindestmaß der rechtsextremen Deutungen müssten in der Gesellschaft als legitim angesehen werden, um eine Mobilisierung der Massen zu ermöglichen. Die wohl bekannteste Untersuchung zu den individuellen Voraussetzungen sind Adornos „Studien zum autoritären Charakter“, in der dieselbe Feststellung erfolgt:

„Was die Menschen sagen und in etwa auch, was sie wirklich denken, hängt weitgehend vom geistigen Klima ab, in dem sie leben; [...]“³⁶ Und weiter: „Faschismus muß, um als politische Bewegung erfolgreich zu sein, eine Massenbasis haben.“³⁷

Adornos Studie ergab des Weiteren, dass sich die Bereitschaft der Menschen unterscheidet, antidemokratische Gesinnung bzw. Verhalten an den Tag zu legen. Es konnte ein „autoritärer Charakter“ identifiziert werden, welcher Indikator für eine antidemokratische Haltung sein kann. Menschen, die anfällig für rechtsextreme oder faschistische Propaganda sind, weisen starke Ähnlichkeit im Charakter auf. Diese Charakterzüge, denen ein bestimmtes psychologisches Bedürfnis zugrunde liegt und ein Konglomerat aus sozialen, ökonomischen und psychologischen Prägungen ist, erfasste Adorno unter neun Punkten.³⁸

- a) Konventionalismus. Starre Bindung an konventionelle Werte.
- b) Autoritäre Unterwürfigkeit. Unkritische Unterwerfung unter idealisierte Autoritäten.
- c) Autoritäre Aggressionen. Nach Menschen, die konventionelle Werte missachten, wird Ausschau gehalten. Sie werden verurteilt oder bestraft.
- d) Anti-Intrazeption. Abwehr von Sensibilität, Gefühlen, Phantasie etc.
- e) Aberglaube und Stereotypie. Glaube an Mystik, Schicksal und Bestimmung. In rigiden Kategorien denken.

35 Vgl. Parsons, Talcott (1942): Democracy and Social Structure in Pre-Nazi Germany. In: Journal of Legal and Political Sociology 1, 96 – 114. In: Winkler, Jürgen R. (1996): Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus. Zur Stellung und Integration von Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 41.

36 Adorno (1973) S. 5.

37 Adorno (1973) S. 13.

38 Vgl. Adorno (1973) S. 45ff.

- f) Machtdenken und „Kraftmeierei“. Denken in Schemata wie Herrschaft-Unterwerfung oder Führer-Gefolgschaft und ähnliches. Übertriebene Zurschaustellung von Stärke und Robustheit.
- g) Destruktivität und Zynismus. Feindseligkeit. Diffamierung des Menschlichen.
- h) Projektivität. Glaube an gefährliche Vorgänge in der Welt. Projektion unbewusster Triebimpulse auf die Außenwelt.
- i) Sexualität. Übertriebene Beschäftigung mit „sexuellen“ Vorgängen.

Der Soziologe Talcott Parsons setzte sich in seiner Forschungsarbeit mit dem Phänomen des Strukturwandels auseinander, wobei er verschiedene Prozesse identifizieren konnte. Die Gegenwart wird aus wissenschaftlicher Sicht, wie bereits erwähnt, als eine Zeit des Wandels gesehen. Die dabei entstehenden Störungen in der Institutionalisierung der Sozialstruktur verursachen dabei Symptome der Irrationalität. Menschen neigen dabei zum Wunschdenken, welches starke Bezüge zum Rechtsextremismus aufweist:

„Es werden Phantasien zukünftiger utopischer Zustände; Phantasien einer idealisierten Vergangenheit; Phantasien eines sicheren Status quo, aus dem alle Störungsquellen beseitigt werden können; und Phantasien der direkten Eliminierung der Störungsquellen im Rahmen der überkommenen Ordnung auftreten.“³⁹

Ob die Entstehung von Rechtsextremismus tatsächlich allein in sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Veränderungen zu suchen ist, ist noch nicht entschieden. Kritiker führen an, dass es in einigen Ländern mit relativ hoher Einwanderung (beispielsweise Spanien oder Schweden) keine rechtsextremen Parteien gäbe, die sich politisch behaupten könnten. In anderen Ländern wiederum - die verhältnismäßig wenige Einwanderer haben (beispielsweise Ungarn oder Polen) - erzielen rechte Parteien Wahlerfolge. Dieser Zusammenhang von Rechtsextremismus, Einwanderern und Wahlerfolgen lässt sich zwar so nicht völlig korrekt herstellen, gibt jedoch einen Denkanstoß bezüglich der oft recht einfach gefassten Ursache-Wirkung-Theorien des Rechtsextremismus. Hierbei darf jedoch nicht vergessen werden, dass

³⁹ Parsons, Talcott (1979): Das Problem des Strukturwandels: eine theoretische Skizze. In: Zapf, Wolfgang (Hrsg.): Theorien des sozialen Wandels. 4. Auflage. Königstein/Ts. S. 45.

jegliche Erklärungsversuche für das Ent- und Bestehen des Rechtsextremismus, die alleine auf Ursachenbehauptungen fußen, methodologisch nicht haltbar sind. Oft werden Zusammenhänge vorausgesetzt, die empirisch nicht überprüft werden können. Warum beispielsweise sich die Menschen in wirtschaftlich und sozial turbulenten Zeiten eher dem Rechtsextremismus zuwenden und weniger dem Linksextremismus, kann nicht geklärt werden. Eine weitere Gefahr ist es, den Zusammenhang von ökologisch schwierigen Zeiten und dem Entstehen rechtsradikaler Gesinnungen auf individueller Ebene zu erklären.

„Denn der lebensweltliche Erklärungsansatz erkennt, daß politische Einstellungen kein simpler Reflex der persönlichen Lebenssituation sind, sondern, daß soziale Situationen immer erst mit Hilfe politischer Deutungsmuster interpretiert werden müssen.“⁴⁰

Eine alleinige Erklärung für die Ent- und Bestehung von Rechtsextremismus kann jedenfalls nicht in der Geschichte gesucht werden. Als Beispiel hierfür sind Länder wie Großbritannien oder die USA anzuführen, die zwar keinerlei staatstragende faschistische Tradition erfahren haben, aber trotzdem bedeutende faschistische Strömungen (zum Beispiel „Blood and Honour“ in Großbritannien oder „Aryan Nation“ in den USA) hervorgebracht haben.

3.2. Antisemitismus

Das Judentum ist schon seit jeher einer der Hauptfeinde rechtsextremer Aktivisten. Im Zweiten Weltkrieg bis auf den Tod verfolgt, konnte „der Jude“ sich durch die Unterstützung der Alliierten zu den Herrschern der Welt aufschwingen – so die weitverbreitete Meinung von Verschwörungstheoretikern und Antisemiten. Die Juden sind heute keine verfolgte Minderheit mehr, was den Hass auf sie nicht kleiner macht. Sie stehen im Verdacht Schuld am heutigen Zustand der Welt zu sein, mit all ihren Defiziten, Krisenherden, ausbeuterischen Strukturen etc. *„Der Jude‘ wird zur gemeinsamen Negativ-Symbolisierung für finanzielle Ausbeutung und nationale Kränkung. Er wird in Haft genommen für den Schwund an Identität und*

⁴⁰ Hoffmann-Lange, Ursula (1994): Das rechte Einstellungspotential in der deutschen Jugend. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 135.

Souveränität.“⁴¹ Ein abstrakter Vorwurf manifestiert sich an der Glaubensgemeinschaft der Juden. Der Sieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg habe dazu geführt, dass die Juden die Macht über die ganze Welt in sich vereinen konnten und gemeinsam ein konkretes Ziel verfolgen: Die Zerstörung des deutschen Volkes. Dies geschähe jedoch nicht durch Genozid wie im Dritten Reich, sondern durch Vermischung der Gene mit fremdländischen Ethnien - ist die wüste These von Antisemiten. Damit das deutsche Volk diese Bedrohung nicht erkennt, wird es durch die – ebenfalls von Juden beherrschten – Medien manipuliert und gleichgültig gemacht. Dass diese Unterstellung jedoch nicht neu ist und bereits Adolf Hitler damit die Bevölkerung vor den jüdischen Mitbürgern in Angst und Schrecken versetzte, beweist ein Blick in „Mein Kampf“:

*„Der schwarzhaarige Judenjunge lauert stundenlang, satanische Freude in seinem Gesicht, auf das ahnungslose Mädchen, das er mit seinem Blute schändet und damit seinem, des Mädchens, Volke raubt. Mit allen Mitteln versucht er, die rassistischen Grundlagen des unterjochten Volkes zu verderben.“*⁴²

Dieses Zitat beweist, dass sich einige Anklagen zwar in ein modernes Gewand hüllen, von der Idee her aber nicht neu sind. Der gegenwärtige Rechtsextremismus bzw. die Neue Rechte kann auf jahrhundertealten Antisemitismus zurückgreifen, der gleichzeitig als Beweismaterial ins Treffen geführt wird. Der Vorwurf des „Gottesmordes“ ist hierbei die älteste Anklage an das Judentum, mit der behauptet wird, die Juden hätten Jesus ans Kreuz geschlagen und somit „Gott getötet“. Die ersten jüdischen Ghettos entstanden nicht im Dritten Reich, sondern bereits im 15. Jahrhundert. Zu dieser Zeit wurden auch Repressionsmaßnahmen, wie der „Judenfleck“ oder eine bestimmte Kleiderordnung für Juden erstmals durchgesetzt.⁴³ Die scheinheilige Feststellung der Antisemiten hierzu ist, dass es einen Grund geben muss für Generationen übergreifenden Hass gegen die Juden. Während sich jedoch im frühen Antijudaismus die Juden der Verfolgung durch die Taufe entziehen konnten, gab es im Dritten Reich keinen Ausweg mehr, da Juden nicht mehr über ihre Religion, sondern als Rasse

41 Erb, Rainer (1994). S. 39

42 Hitler, Adolf (1934): Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Ungekürzte Ausgabe. München. S. 357. In: Wippermann, Wolfgang (1995): Was ist Rassismus? Ideologien, Theorien, Forschung. In: Danckwortt, Barbara/ Querg, Thorsten/ Schöningh, Claudia (Hrsg.): Historische Rassismusforschung. Ideologien – Täter – Opfer. Hamburg, Berlin. S. 19.

43 Waibl-Stockner, Jasmin (2009): „Die Juden sind unser Unglück“. Antisemitische Verschwörungstheorien und ihre Verankerung in Politik und Gesellschaft. Berlin, Wien. S. 14.

definiert wurden. Der Antisemit der Gegenwart spricht nicht aus Erfahrung. Der Hass gegen das Judentum bleibt auch ohne persönlichen Kontakt mit jüdischen Mitmenschen am Lodern. Es geht – wie beim Rassenhass – nicht direkt um einzelne Personen, sondern um eine Idee einer verschworenen Gemeinschaft, die bekämpft wird.

„Die Ursachen für Judenfeindschaft liegen in der nicht-jüdischen Gesellschaft, eine reale Anwesenheit oder das reale Handeln von Juden ist überhaupt nicht nötig. Ihre Präsenz oder ihre Macht wird allerdings regelmäßig phantasiert, sei es als Konspiration des mystischen Weltjudentums oder in der Imagination.“⁴⁴

Die „jüdische Vorherrschaft“ ist im Auge der Antisemiten der Ursprung allen Übels. Diese These basiert auf der Wahnvorstellung, dass die Niederlage der Deutschen im Zweiten Weltkrieg „den Juden“ die Möglichkeit eröffnete, sie durch das beständige Wiederholen der „Holocaustlüge“ zu Büßern zu machen. Auch finanzielle Entschädigungen, die den Opfern des Holocausts zukamen, waren von Anfang an Teil dieses vermeintlichen Planes.

„Zweitens wird die Behauptung jüdischer Kollektivschuldvorwürfe gegenüber den Deutschen aufgestellt. Schuldgefühle würden erst erzeugt und wachgehalten und dann finanziell ausgebeutet. Die Deutschen würden aus egoistischen Motiven der Juden an ihrem Bekenntnis zur Nation und ihrer Geschichte gehindert.“⁴⁵

Egal ob Ausbeutung, Umweltverschmutzung, Kapitalismus oder kulturelle Heteronomie: die jüdische Gemeinschaft steht im Generalverdacht aufgrund ihres vermeintlich gierigen und egoistischen Charakters ein kaputtes System herbeigeführt zu haben und dieses am Leben zu halten, um ihren eigenen Vorteil daraus zu schlagen. Neben all den negativen Eigenschaften, werden aber auch positive angedichtet. Beispielsweise wird behauptet „die Juden“ würden die Welt beherrschen, weil sie einfach schlauer und ökonomisch trickreicher als der durchschnittliche Europäer agieren würden. Diese „jüdische“ Intelligenz bzw. Überlegenheit besitzt jedoch einen bitteren Beigeschmack für die Antisemiten und wird als verachtenswert gebrandmarkt. Oft gipfelt diese Behauptung aber in der Aussage, dass auch andere Ethnien oder religiöse Gruppen die Voraussetzungen für diese Herrschaft mitbringen, jedoch nicht den habgierigen und böswilligen Charakter besäßen um dies – wie die Juden – tatsächlich

44 Erb, Rainer (1994): Antisemitismus in der rechten Jugendszene. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 32.

45In: Erb, Rainer (1994). S. 61.

durchzusetzen. Als „Lösung“ wird wie bei den Nationalsozialisten die „Endlösung“ favorisiert: Vernichtung der Juden. Antisemiten fordern damit widersprüchliches. Um die Freiheit und Integrität der Menschen zu wahren, soll eine bestimmte Personengruppe ihr Leben lassen.

Nicht nur direkte Verachtung und Herabwürdigung trifft die jüdische Gemeinschaft. Auch indirekt werden Opfer des Holocausts geschmäht, indem mit Rechnungen, unwissenschaftlichen Methoden oder simpler Leugnung der Massenmord relativiert oder als Erfindung der Juden geleugnet wird. Dieser „neue“ Antisemitismus versucht die Juden aus der historischen Opfer- in die Täterrolle zu drängen, beispielsweise auch dadurch den Staat Israel als wütenden Vollstrecker gegen die Palästinenser darzustellen.

Antisemitismus ist die Speerspitze von faschistischem Denken und verweist auf eine antidemokratische Grundhaltung. Die Juden gesondert zu behandeln, bedeutet Menschen aufgrund ihres Glaubens anders, in diesem Falle schlechter, zu behandeln. Der Schutz des Individuums, ein Grundpfeiler jedes demokratischen Systems, wird negiert, jeglicher Willkür sind somit Tür und Tor geöffnet. Antisemitismus ist also nicht nur ein Schandfleck der Geschichte, sondern auch heute noch eine reale Gefahr.

„Der moderne Antisemitismus vollzieht im Unterschied zum vormodernen Antijudaismus [...] eine Abstraktionsleistung (weg von realen Jüdinnen und Juden als Projektionsobjekt, hin zum fiktiven Juden, der lediglich durch den Antisemiten definiert wird und für den es keine Möglichkeit gibt, sich dem antisemitischen Wahn zu entziehen), sucht dann aber wahnhaft nach konkreten Projektionsflächen und macht den Jüdinnen und Juden zum Vorwurf, nicht konkret, sondern abstrakt zu sein (etwa in Form der Ware oder des Geldes).“⁴⁶

Einer bestimmten Gruppe die Menschenrechte absprechen, sie aussiedeln oder sie sogar töten zu wollen ist reine Willkür und die geistige Nähe zu faschistischen Diktaturen augenscheinlich. Dieser Punkt soll auch im empirischen Teil dieser Arbeit noch einmal betont werden, wenn User⁴⁷ im Thiazi-Forum behaupten sie seien „nur“ Antisemiten, hätten aber mit anderen religiösen oder ethischen Gruppen keine Probleme.

46 Salzborn, Samuel (2010): Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne. Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich. Frankfurt am Main. S. 119.

47 Das Wort „User“ wird in dieser Arbeit synonym mit „Forennutzer“ oder „Internetnutzer“ verwendet.

3.3. Revisionismus

Der französische Holocaust-Leugner Robert Faurisson sieht den Geschichtsrevisionismus als heroischen Gegenwind zur traditionellen Geschichtswissenschaft und sieht ihn im Aufbruch begriffen:

„Der Revisionismus war lange Zeit ein intellektuelles Abenteuer, das von einigen Hochschulangehörigen, Forschern und verschiedenen Einzelpersonen betrieben wurde, die bereit waren, ihr Leben oder ihre Behaglichkeit für die Verteidigung der historischen Wahrheit und der Gerechtigkeit zu opfern. Heute wird der Revisionismus auf internationaler Bühne zu einem öffentlichen Streitthema.“⁴⁸

Revisionismus ist der Versuch die Geschehnisse vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg zu Gunsten des Dritten Reiches zu revidieren. Hierzu wird unter anderem die Kriegsschuld Deutschlands in Frage gestellt, ebenso wie der Holocaust oder deutsche Kriegsverbrechen allgemein. Die Ansichten der Revisionisten variieren in ihrer Extremität. Während einige „nur“ davon ausgehen, es wären wesentlich weniger als sechs Millionen Juden im Dritten Reich ermordet worden, bestreiten einige Revisionisten den Holocaust generell. Sie schließen nicht aus, dass in den Konzentrationslagern jüdische Gefangene (wie auch andere Inhaftierte) an Krankheiten und schlechter Ernährung verstorben wären, leugnen aber jede systematische Tötungsabsicht. Sie argumentieren, dass der Holocaust eine Erfindung der Alliierten bzw. Juden wäre um die Deutschen für alle Zeit unterdrücken und finanziell auspressen zu können.⁴⁹ Diese Thesen stützen sie auf das Fehlen eines schriftlichen Beleges zur Anordnung der Massenvernichtung und auf „wissenschaftliche“ Erkenntnisse, die beispielsweise behaupten, in den Wänden der Gaskammern sei kein Zyklon B nachzuweisen, sprich es wäre dort nie zu Vergasungen gekommen. Bild- oder Filmnachweise über das Grauen in den Lagern werden ebenfalls „zurechtgerückt“:

„Jedermann konnte auf Anhieb aufgebracht werden beim Anblick der sorgsam aufgereihten Leichen im Lager Nordhausen. Später sollten aber Forscher

⁴⁸ <http://www.stormfront.org/forum/t275156-173/>, zuletzt am 3.1.2012.

⁴⁹ Vgl. <http://www.revisionismo.net/de/hol/religion.php>, <http://de.metapedia.org/wiki/Revisionismus>, <http://www.zundelsite.org/german/artikel/Wichtig.html>, <http://robertfaurisson.blogspot.com/2011/09/die-siege-des-revisionismus-fortsetzung.html> zuletzt am 29.2.2012.

schlußendlich aufzeigen, dass diese Toten in Wirklichkeit Opfer eines alliierten Bombenagriffs waren, das hauptsächlich die Gebäude der Bölke-Kaserne im Auge hatte [Anm.: Fehler im Original].“⁵⁰

Die Rolle der Revisionisten in der internationalen rechtsextremen Szene ist von großer Bedeutung. Sie fungieren als „*Vehikel für die Vermittlung weltweiter Kontakte rechtsextremer und neonazistischer Organisationen.*“⁵¹

3.4. Rassismus

Die Konstruktion menschlicher Rassen versteht Robert Miles als

„Prozeß der Beschreibung von Gruppengrenzen und der Verortung von Personen innerhalb dieser Grenzen durch den vorrangigen Bezug auf (möglicherweise) angeborene und/oder biologische (meist phänotypische) Merkmale. Es handelt sich daher um einen ideologischen Prozeß.“⁵²

Bei der Konstruktion von Rassen rekurriert man zwar auf biologische Merkmale - soziale und kulturelle Bedeutungsinhalte werden jedoch immer mitgedacht. Die erste und umfassendste Theorie des Rassismus wurde von dem Franzosen Josephe Arthur Comte de Gobineau in seinem „*Essai sur l' inégalité des races humaines*“⁵³ verfasst. De Comte versucht in seinem Werk zu beweisen, dass alle Hochkulturen der „*arischen*“ Rasse entstammen und eine Vermischung mit „*minderwertigen Rassen*“ zum Untergang führt. Als Beispiele zeigt er den Fall der ägyptischen, römischen und griechischen Hochkultur auf.⁵⁴

⁵⁰ <http://robertfaurisson.blogspot.com/2011/09/die-siege-des-revisionismus-fortsetzung.html>, zuletzt am 29.2.2012.

⁵¹ Nickolay, Bernd (2000). S. 198.

⁵² Miles, Robert (1992): Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffes. Hamburg, Berlin. S. 100.

⁵³ Vgl. de Gobineau, Josephe Arthur (1853 – 1855): *Essai sur l' inégalité des races humaines*. 4 Bde. Paris.

⁵⁴ Vgl. Wippermann, Wolfgang (1995): Was ist Rassismus? Ideologien, Theorien, Forschung. In: Danckwortt, Barbara/ Querg, Thorsten/ Schöningh, Claudia (Hrsg.): *Historische Rassismusforschung. Ideologien – Täter – Opfer*. S. 35f.

Colette Guillaumin bezieht sich auch auf den Vorgang der Interpretation, indem sie vier Punkte der Unterscheidung „rassischer Merkmale“ anführt:⁵⁵

1. Morpho-physiologische Kennzeichen
2. Soziale Kennzeichen
3. Symbolische und geistige Kennzeichen
4. Imaginäre Kennzeichen

Historisch betrachtet entstand Rassismus als Erklärungsideologie zur Zeit der Kolonialisierung. Europäische Expansion in Übersee, einhergehend mit Sklaverei und Ausbeutung, bedurfte einer Rechtfertigung. Mit Hilfe rassistischer Ideologien konnte die technische und militärische Überlegenheit der Europäer erklärt und die Unterwerfung der Einheimischen in eroberten Gebieten als „natürliche Ordnung“ angesehen werden.

Eine Erklärung für die Existenz von Rassismus in modernen Gesellschaften führt Steinert an:

„Rassistische Kategorien werden attraktiv sein, wenn die Konkurrenzangst groß und die Haltung, daß das Leben hart ist, daß es kein Mitleid mit den `Verlierern´ gibt, weit verbreitet ist. Im glücklichen Fall kann man mit der rassistischen Kategorie einen Vorteil bekommen und zugleich die Konkurrenz verlassen.“⁵⁶

Memmi fokussiert in seinem Werk „Rassismus“ die Funktion des selbigen:

„Der Rassismus ist die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher und fiktiver Unterschiede zum Vorteil des Anklägers und zum Nachteil seines Opfers, mit der seine Privilegien oder seine Aggressionen gerechtfertigt werden sollen.“⁵⁷

55 Vgl. Guillaumin, Colette (1992): Rasse. Das Wort und die Vorstellung. In: Bielefeld, Uli (Hrsg.): Das Eigene und das Fremde. Neuer Rassismus in der Alten Welt? Hamburg. S. 166f.

56 Steinert, Heinz (1994): Über Gewalt reden. In: Bermann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 121

57 Memmi, Albert (1992): Rassismus. Hamburg. S. 103.

Neben dem ideologischen Rassismus, der auf der Abgrenzung der einzelnen Rassen basiert, existiert ein institutioneller bzw. struktureller Rassismus, „*der sich auf die systematisch ungleiche Verteilung von Macht, Ressourcen und Lebenschancen bezieht.*“⁵⁸

Welche Rolle der Staat im Rassendiskurs einnehmen kann – und dies auch zum Beispiel während des Dritten Reiches getan hat – zeigte Michel Foucault in seiner Theorie des Staatsrassismus auf:

*„Der Staat, der in der Gegenhistorie der Rassen notwendigerweise unrecht und das Instrument einer Rasse gegen eine andere war, wird nun zum Schützer der Integrität, Überlegenheit und Reinheit der Rasse. Die monistische, staatliche und biologische Idee der Reinheit der Rasse löst die Idee des Kampfes der Rassen ab. Sobald sich die Reinheit der Rasse an die Stelle des Kampfes der Rasse setzt, wird der Rassismus geboren, in dem sich die Wendung der Gegenhistorie in einen Staatsrassismus vollzieht.“*⁵⁹

Nicht nur einzelne Rassen werden als über- oder unterlegen gedeutet, auch „Mischlinge“ werden nicht vom rechten Definitionswahn verschont:

*„Mischlinge tragen alle erforderlichen Charakterzüge zur Zerstörung der menschlichen Gesellschaft [...]. Diese kulturell und weltanschaulich entwurzelte, in seinem Verhalten weitgehend asoziale Menschentyp wird genau derjenige sein, den die zahlenmäßig der übrigen Menschheit verzweifelt unterlegenen Zionisten für ihre 'Diktatur der Humanität' auch benötigen, um die ganze Welt problemlos beherrschen zu können.“*⁶⁰

In der rechtsextremen Propaganda geht die Vermischung mit „fremdartigen Rassen“ immer mit einer Schwächung der „arischen Herrenrasse“ einher. „Mischlinge“ werden als entwurzelt betrachtet, die sich zu keiner Ethnie zugehörig fühlen und sich daher auch nicht für das eigene Volk einsetzen - die oberste Priorität der Rechtsextremisten.

58 Scharenber, Albert (2006): Brücke zum Mainstream – Mainstream als Brücke. Europäische Rechtsparteien und ihre Politik gegen Einwanderung. In: Greven, Thomas/ Grumke, Thomas (Hrsg.): Globalisierter Rechtsextremismus? Die extremistische Rechte in der Ära der Globalisierung. Wiesbaden. S. 84.

59 Foucault, Michel (1986): Vom Licht des Krieges zur Geburt der Geschichte. Vorlesung vom 21. und 28.1.1976 am Collège de France in Paris. Berlin. S. 50.

60 Rothkranz, Johannes (1990): Die kommende Diktatur der Humanität. 3 Bände. Durach. S. 160.

Der Begriff „Ausländerfeindlichkeit“ wird in dieser Arbeit absichtlich nicht verwendet und durch den trennschärferen Begriff „Rassismus“ ersetzt, meist in Kombination mit „Ethnozentrismus“. Ausländerfeindlichkeit betrifft nicht nur Ausländer. österreichische Staatsbürger von dunkler Hautfarbe werden von Rechtsextremisten kaum als Mitstreiter im Kampf gegen die ethnische Überfremdung akzeptiert werden und ein rechtsradikaler deutscher Staatsbürger wird trotz seines „Ausländer-Seins“ bei österreichischen Rechtsextremen als Gesinnungsgenosse akzeptiert und kaum als „fremd“ betrachtet werden. Die unterschiedlichen Zugänge zur Ausländerfeindlichkeit zeigt Steinert auf.

Der Unterschied zwischen `uns´ und `den Ausländern´ [...] ist vor allem ein wirtschaftlicher: `Die´ haben es in ihrem Land nicht so weit gebracht wie `wir´ und drängen sich jetzt hier herein, um an unserem Wohlstand zu partizipieren. In Abwehr gegen diese Bedrohung fordern die Wohlstands-Chauvinisten eine kalkulierte Politik des Ausschlusses, die Rechts-Populisten eher einen Zusammenschluß der `Volksgemeinschaft´.“⁶¹

3.5. Ethnozentrismus

Als „neuer“ Rassismus muss heute die Verlagerung auf den Ethnozentrismus angeführt werden. Es wird nicht mehr die menschliche Rasse als trennender Faktor angesehen, sondern die angebliche Unvereinbarkeit von verschiedenen Kulturen ins Treffen geführt.

„Ethnozentrismus ist ein ideologisches System von Einstellungen, für das eine rigide Einteilung in Eigen- und Fremdgruppe charakteristisch ist. [...] Die Grenzziehung in Eigen- und Fremdgruppe vollzieht sich üblicherweise entlang bestimmter sozialer, kultureller oder ethnischer Merkmale, die sich von der als „normal“ geltenden Mehrheitsgesellschaft unterscheiden und als minderwertig oder unterlegen betrachtet werden.“⁶²

61 Steinert, Hein (1994). S. 122.

62 Hermann, Andrea (2001): Ursachen des Ethnozentrismus in Deutschland. Zwischen Gesellschaft und Individuum. Opladen. S. 34.

Diese Auslegung des Rassismus ist besonders bei den Neuen Rechten fokussiert worden. Ihnen ist in Bezug darauf erfolgreich eine begriffliche Umdeutung gelungen, die das verpönte Wort „Rasse“ umgeht. Aber ob der Afrikaner in Afrika bleiben soll wegen seiner Rasse oder ob seine afrikanische Kultur mit der europäischen unvereinbar sei und es deshalb für beide Parteien besser sei, er bleibe dort wo er „hingehört“, ist Wortklauberei. Die Forderung die dahinter steht, bleibt dieselbe. Das positiv behaftete Wort „Kultur“ wurde hier von den Rechten aufgegriffen und erfolgreich umgedeutet, um im neuen Gewande Althergebrachtes zu transportieren. Unterschiedliche Kulturen blieben besser unter sich, wird argumentiert, da eine Vermischung nur das Schlechteste aus eben diesen hervorbringe und ein Zusammenleben nur zu sozialen Unruhen führe. Der völkische Diskurs der Nationalsozialisten ist hiermit wieder - wenn auch umgedeutet - aktualisiert und öffentlichkeitstauglich gemacht worden.

3.6. Konservativismus

Kischkel hebt hervor: *„Bei zunehmender Festigkeit konservativer Überzeugung sinkt die Fähigkeit, Mehrdeutigkeiten zu tolerieren.“*⁶³ Unsicherheit und Mehrdeutigkeit wird von Konservativen schwer ertragen, sie glauben an die Notwendigkeit von Ordnung, Hierarchie und in Folge dessen auch an Unterordnung im sozialen und politischen Bereich. In dieser Hinsicht überlappt sich ihre Ansicht mit denen der Rechtsextremisten. Auch sie sehen die „deutsche“ Kultur und das geordnete und ruhige gesellschaftliche, bzw. in letzterem Fall „völkische“, Leben vom Zeitgeist bedroht. Verfall der Werte, Amerikanismus und „Multi-Kulti“ Gesellschaft sind hier als beispielhafte Schreckgespenster erwähnt.

Der Begriff „Konservativismus“ wird von einigen rechtsgerichteten Personen als weniger verpönte Selbstbezeichnung gewählt. Diese Bezeichnung resultierte *„weniger aus einer Auseinandersetzung mit der Tradition des Konservativismus als aus der Verlegenheit, den eigenen Standort mit einem Adjektiv zu belegen.“*⁶⁴ Dies führte jedoch zu einer Verschiebung der Begrifflichkeit. Während die ursprüngliche Bedeutung eher auf dem Bewahren der

63 Kischkel, Karl H. (1981): Ambiguitätstoleranz von Lehrern. Arbeitsberichte zur pädagogischen Psychologie. Bericht 4. Regensburg. S. 52. In: Heitmeyer, Wilhelm (1987): Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation. München. S. 106.

aktuellen Situation basierte, kam es in den letzten Jahren zu einer Umdeutung, die eher in Richtung Radikalismus geht. Oft wird „konservativ“ und „reaktionär“ im politischen Sprachgebrauch synonym verwendet und verdeutlicht, dass die betreffende Person oder Partei zu den „Ewiggestrigen“ gehört und nicht nur an einer Bewahrung der aktuellen Situation interessiert.

Ein gesellschaftlicher Nutzen entsteht aus dem Konservativismus nicht. In modernen Gesellschaften existieren Normen und Institutionen, die ethnische Vielfalt einpassen können, um diese Heterogenität für sich nutzen können.

3.7. Nationalismus – Das völkische Denken

Nationalismus basiert auf der übermäßigen Betonung kultureller Eigenheiten verschiedener Nationen. Die eigene Nation wird dabei unkritisch positiv bewertet und als den anderen überlegen gesehen. Dass Nationen unter anderem auf Grund von willkürlichen Grenzziehungen zu Stande gekommen sind, wird ignoriert, ebenso wie kulturelle, ethnische und soziale Heterogenität innerhalb einer Nation. Die Bildung von Nationen wird stattdessen als Abgrenzung bestehender Völker betrachtet, die bereits vorher existierten. Auch die Tatsache, dass Nationen eine - historisch betrachtet - verhältnismäßig neue Erfindung sind und sich größtenteils aus Teilkulturen zusammensetzen, die nur von einer Hochkultur dominiert werden, ist für den nationalen Geist unerheblich. Ebenso wie die Tatsache, dass Nationalisten auf Kontinuität pochen und – historisch gesehen - das beständige Neuordnen von Nationen außer Acht lassen. Geschichtlich betrachtet sind Nationen Produkte von politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen und sind – aus wissenschaftlicher Sicht – nicht analog mit „Volk“ oder „Rasse“ zu verwenden.

Für Nationalisten ist die Nation gleichbedeutend mit kultureller, sprachlicher und ethischer Homogenität. Im deutschsprachigen Nationalismus ist *„seit der Romantik die völkisch-*

64 Zittelmann, Rainer (1994): Positionen und Begriffe. Über eine neue demokratische Rechte. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 170.

mystifizierende Begründung der Nation durch Sprache, Kultur und Abstammung dominierend.“⁶⁵

Die Zugehörigkeit zum Volk wird in der nationalen Tradition durch Partizipation an Kultur, Sprache, Religion, Geschichte und vor allem auch Abstammung definiert. Das Volk wird in rechtsextremen Kreisen als natürlich gewachsener Körper empfunden, als ewig bestehendes Bündnis, das neben der Familie als wichtigste Form der Gemeinschaft angesehen wird. In dieser idealistischen Idee besteht es aus ethnisch „Gleichen“, die sich aufopfernd um den Erhalt dieser „naturgewollten“ Schicksalsgemeinschaft kümmern. Es besteht eine ideologische Überhöhung der *„unverbrüchlichen, alles haltenden und solidarisch bergenden Gemeinschaft des Volkes“*⁶⁶ und dient als eines der wichtigsten Mittel für die rechtsextreme Agitation. Das deutsche Volk wird als „Übersubjekt“⁶⁷ dargestellt, welches gegenüber Einzelpersonen einen höheren Rang einnimmt. Das Volk wird als eine „naturgegebene“ Gemeinschaft gesehen, der sich das Individuum bedingungslos unterzuordnen hat. Dies ermöglicht – so die Ansicht der Rechtsextremen – eine stabile und gesunde Gesellschaft. Die „rassische“ Gleichheit war für die Nationalsozialisten und ihre heutigen Anhänger jedoch auch deswegen wichtig, weil ein Zusammenhalt ihrer eigentümlichen Logik nach eben nur unter „artgleichen“ funktionieren kann. Ein „gesunder Volkskörper“ zeichnet sich daher zwangsläufig durch ethnische Einheit aus. Oft lässt sich in der rechtsextremen Agitation der Wunsch nach Zerstörung demokratischer Verhältnisse vernehmen. Dies wird auf den „Volkswillen“ zurückgeführt, über den die Führungspersonen angeblich bestens Bescheid wissen. Das hinter solchen Aussagen eine Legitimation für Selbstermächtigung steht, wird bereits auf den zweiten Blick klar. Alle Handlungen, die man auf keine nachvollziehbare Weise argumentieren kann, werden einfach auf den „Volkswillen“ oder den „Willen der Natur“ zurückgeführt. Dies bewährte sich bereits im Nationalsozialismus und ist nach wie vor Praxis im Rechtsextremismus der Gegenwart.

Das Gedankengut, das mit der Orientierung am Volk transportiert wird, wird als „völkisch“ bezeichnet. Im Mittelpunkt der völkischen Denkweise stehen Schlagworte wie „Tradition“, „Familie“, „Zusammenhalt“, „Natur“ und „körperliche Ertüchtigung“. Eine geschlossene

65 Nickolay, Bernd (2000). S. 78.

66 Holzer (1994). S. 36

67 Lenk, Kurt (1971): Volk und Staat. Strukturwandel politischer Ideologien im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. S. 35

Weltanschauung stellt das völkische Denken jedoch nicht dar. Es kann als Konglomerat von „*rassistischen, antisemitischen, germanophilen und antidemokratischen Positionen in Gestalt mystisch verbrämter Kulturkritik*“⁶⁸ zusammengefasst werden. Seinen Ursprung nahm es in der Zwischenkriegszeit, als zum Kontrast zu den schrecklichen Front- und Kriegserlebnissen eine konfliktlose Volksgemeinschaft herbei geträumt wurde.

4. Rechtsextreme Erscheinungsformen

4.1. Rechtsextremismus und Jugendkultur

Die Tatsache, dass sich auch jugendliche Menschen wieder für rechtsextreme Organisationen und Parteien gewinnen lassen, ist ein eher modernes Phänomen. Bis in die 60er Jahre hinein war es Konsens, dass die rechten Gruppierungen nur von einer schrumpfenden Gruppe „Altnazis“ und Rechtskonservativer unterstützt wurde.⁶⁹ Bis zu den ersten großen Wahlerfolgen der NPD bei den Jugendlichen nahm man an, dass sie weitgehend immun gegen dieses Gedankengut seien. Erst in den 80er Jahren kam die öffentliche Einsicht auf, dass besonders junge Menschen oft zu den glühendsten Anhängern faschistischer Netzwerke gehören und durch ihren Aktivismus (z.B.: Brandanschläge auf Asylheime in den 90ern) den Staat in Atem hielten.

Mit der Entstehung von rechtsradikalen Jugendkulturen kam es zu einer weiteren Ausdifferenzierung der rechten Szene. Viele bereits aus der Populärkultur bekannte Symbole wurden hier aufgegriffen und in einen neuen Kontext gesetzt. Als besonders prägend zeichnete sich hier bald die Stilrichtung der „Oi!“ Bewegung ab. Diese aus den englischen Arbeitervierteln stammende Kulturform wurde in die (eigentlich höchst widersprüchliche) deutsch-völkische Tradition der Rechtsextremen eingebunden. Dies führte auch zu einem

68 Witte, Claudia (1995): Artur Dinter – Die Karriere eines professionellen Antisemiten. In: Danckwört, Barbara/ Querg, Thorsten/ Schöningh, Claudia (Hrsg.): Historische Rassismusforschung. Ideologien – Täter – Opfer. Hamburg, Berlin. S. 127.

69 Hoffmann-Lange, Ursula (1994): Das rechte Einstellungspotential in der deutschen Jugend. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 121.

Generationenkonflikt in der Szene. Viele Altnazis empfanden das Auftreten der glatzköpfigen jungen Männer, die stets um ein möglichst rüpelhaftes Auftreten bemüht waren, als Werteverfall und Traditionslosigkeit.⁷⁰ Doch die klassische rechtsextreme Skinhead-Jugendkultur verliert zunehmend an Bedeutung. Die Bezeichnung „Skinhead“ mit der dazugehörenden Kleidung, Einstellung und Auftreten erfasst nicht mehr vollinhaltlich den jugendlichen subkulturellen Rechtsextremismus. Sowohl die äußerliche Erscheinung, als auch die innere Ausrichtung ist nicht mehr so klar definierbar wie dies einst der Fall war. Das klassische Skinhead-Outfit (Glatze, Springerstiefel, Hosenträger etc.) ist heute nur noch bei besonderen Anlässen, wie Konzerte oder Demonstrationen gehäuft anzutreffen. Konstant bleiben jedoch die bevorzugten Marken. Nach wie vor werden vor allem Fred Perry, Lonsdale, Consdaple etc. getragen. Heute ist die Skinhead-Szene eher eine Durchgangsstation für männliche Jugendliche in der Adoleszenz und nicht mehr eine „Schmiede“ der rechtsextremen Szene. Das Bundesministerium für Inneres stellte im Bericht 2011 fest, dass *„nur einzelne Personen [...] sich vom primitiven in den ideologisch ausgerichteten Rechtsextremismus weiterentwickelt haben.“*⁷¹

Das Phänomen „Rechtsextremismus“ bei Jugendlichen war bereits Gegenstand der wissenschaftlichen Betrachtung. Hierbei wurde festgestellt, dass Jugendliche aus unteren sozialen Schichten eine höhere Affinität zu rechten und autoritären Einstellungen haben, als Jugendliche aus höheren Bildungsschichten. Ein ebensolcher Unterschied besteht zwischen Buben und Mädchen. Besonders männliche Jugendliche der bildungsfernen Schichten gelten als besonders anfällig für rechtsextreme Ideologien.⁷² Eine Studie von Held et al.⁷³ aus dem Jahr 1992 brachte jedoch die überraschende Erkenntnis, dass junge sozial benachteiligte Menschen in ungesicherten Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen fremdenfeindlichen Aussagen signifikant weniger zustimmen, als die Vergleichsgruppe von nicht-benachteiligten

70 Vgl. Bergmann, Werner / Erb, Rainer (1994): Neonazismus und rechte Subkultur. Einleitung. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 11.

71 Verfassungsschutzbericht 2010. S. 18. In:
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Verfassungsschutz/BVT_VSB_2011_online.pdf

72 Vgl. Scherr, Albert (1994): Zum Stand der Debatte über Jugend und Rechtsextremismus. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 109f.

73 Held, Josef/ Horn, Hans-Werner/ Marvakis, Athanasios (1994): Projekt politische Orientierungen jugendlicher ArbeitnehmerInnen. Tübingen. In: Scherr, Albert (1994): Zum Stand der Debatte über Jugend und Rechtsextremismus. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 113 f.

Jugendlichen. Zur Erklärung wird hierfür der „Wohlstandchauvinismus“ herangezogen, dem eine Verteidigung des eigenen Wohlstands zugrunde liegt. Diese - verhältnismäßig - höher privilegierten Jugendlichen stimmen den fremdenfeindlichen Aussagen zu, weil sie fürchten, die ihnen zustehenden Vorteile könnten auch „Fremden“ unverdienterweise zu Gute kommen. Die persönliche Einschätzung der wirtschaftlichen Situation ist hierbei wesentlich wichtiger, als die tatsächliche Lage. Haben Menschen das Gefühl, die Ressourcen verknappen sich, ist ein Anstieg von Wohlstandchauvinismus wahrscheinlich, selbst wenn die reale Erfahrung dieser Verknappung ausbleibt. Allein den Eindruck zu haben, man befände sich in einer wirtschaftlich ungünstigen Zeit, reicht für diese Einstellungsveränderung bei den Jugendlichen aus.

4.2. Gewalt

„Rechtsextreme Gewalt existiert oder entwickelt sich ohne rechtsextreme Wahlerfolge, aber sie kommt nicht ohne fremdenfeindliche und rechtspopulistische Stimmung und Einstellung in der Bevölkerung aus.“⁷⁴

Eine allgemein anerkannte wissenschaftliche Definition von Gewalt wurde bisher noch nicht festgelegt, es lassen sich jedoch zwei Richtungen in der Forschung unterscheiden. Einerseits der ätiologische Ansatz, der Gewalt auf offene oder latente Defizite und Konflikte zurückführt und sich auf die Ursachensuche konzentriert. Andererseits die Analyse im gesellschaftlichen System, die sich mit der Einbettung von Gewalt und konfliktregulierenden Institutionen beschäftigt. Gewalt beschränkt sich nicht nur auf körperliche Akte, sondern kann auch über verbale Grenzüberschreitung definiert werden. Wo hierbei die jeweiligen Grenzen liegen ist kulturell und individuell verschieden und somit nicht verallgemeinerbar. Gesellschaftliche, sexuelle und moralische Normen lassen sich kaum punktgenau benennen, daher ist es oft auch schwierig eine Übertretung selbiger zu definieren. Anders ist dies bei justiziablem Recht. Hier definiert der Staat was als Gewalt gilt und somit strafbar ist. Die deutsche Sprache weist hierbei eine Besonderheit auf. Das Wort „Gewalt“ steht sowohl für den körperlichen Angriff,

⁷⁴ Heitmeyer, Wilhelm (2002): Rechtsextremistische Gewalt. In: Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden. S. 534.

als auch für die behördliche Gewalt, die der Staat ausübt, was eine Definition zusätzlich erschwert. Dennoch gibt es einige Bestimmungen von Gewalt, die für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung unerlässlich sind. Um sich mit Gewalt auseinanderzusetzen und sie in bestimmten Gruppierungen zu beobachten, braucht man eine oder mehrere Definitionen, um das Phänomen greifbar zu machen. Heitmeyer und Hagan konkretisieren folgendermaßen:

*„Gewalt ist eine destruktive Handlungsweise, die in Konflikten aufgrund eines Geflechtes von individuellen und kollektiven Akteuren, institutionellen Bedingungen, öffentlichen oder privaten Gelegenheitsstrukturen im Zusammenhang mit Sinnstrukturen (u.a. politischen Weltanschauungen) sowie besonderen Gruppenzugehörigkeiten auftritt [...]“*⁷⁵

Die Ambivalenz von Gewalt bringt Litke auf den Punkt, indem er ihre Allgegenwärtigkeit und den Essenzialismus des menschlichen Lebens hervorstreicht:

*„It [Anm.: violence] is universally condemned yet to be found everywhere. Most of us are both fascinated and horrified by it. It is a fundamental ingredient in how we entertain ourselves (children's stories, world literature, movie industrie) and an essential feature of many of our social institutions. In most parts of the world it is notoriously common in family life, religious affairs, and political history.“*⁷⁶

Die rechtsextremen Akteure sind durch ihre Ideologie der eigenen Überhöhung und der Herabwürdigung andersdenkender Menschen, kombiniert mit einem totalitären Normenverständnis besonders anfällig für Gewalt. Diese Ideologie der Ungleichwertigkeit erhöht die Akzeptanz von Gewalt.

*„Die rechtsextremistischen Wirklichkeitskonstruktionen lassen sich auch empirisch nachweisen und bilden legitimatorische Grundlagen zur Absenkung von Gewalthemmung, zur Auswahl von spezifischen Opfergruppen, zur Gewalttätigkeit [...] und zur Etablierung illegitimer Macht.“*⁷⁷

75 Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (2002): Gewalt. Zu den Schwierigkeiten einer systematischen internationalen Bestandsaufnahme. In: Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden. S. 23.

76 Litke, Robert F. (1992): Violence and Power. In: International Social Science Journal. No. 132. S. 173.

77 Heitmeyer (2002) S. 505.

Ein weiterer Grund für die Entstehung rechter Gewalt ist die Befürchtung der Rechtsextremen, dass ihre Bewegung mit vielerlei Verboten und Reglementierungen (Organisationsverbote, systematische Hausdurchsuchungen, Demonstrationsverbote, Ahndung nationalsozialistischer Symbole etc.) vernichtet werden könnte und dies nur mit aktiver Gegenwehr zu verhindern ist. Die Formel „Wo Recht zu Unrecht wird, wird Widerstand zur Pflicht“, erlangt hier eine neue Interpretation. Rechtsextreme sehen gewalttätige Ausschreitungen gegen diesen „repressiven“ Staat als letztes Mittel sich zu behaupten.⁷⁸ Dieses Phänomen wird in der Wissenschaft als „Vigilantismus“ bezeichnet und beschreibt ein gewalttätiges Handeln aus einer Position des - vermeintlichen - Verteidigers heraus. Die betroffenen Personen fühlen sich vom Staat im Stich gelassen, als müssten sie sich zur Wehr setzen und selbst mit Gewalt für Recht und Ordnung sorgen. Oft ist die Ursache eine schnelle Zunahme von Devianz, durch die sich die Betroffenen in die Enge getrieben fühlen. Es werden drei Formen von Devianz unterschieden:⁷⁹

- Kriminelle Devianz (z.B.: Drogenhandel in der Nachbarschaft)
- Kulturelle Devianz (z.B.: Asylantenheim im Ort)
- Politische Devianz (z.B.: Arbeiterkämpfe)

Auch die Sozialwissenschaft beschäftigt sich intensiv mit Deutungs- und Erklärungsversuchen von Gewalt. Oft spielt das soziale und ökonomische Umfeld die Schlüsselrolle bei ihrer Entstehung. Mertons Anomietheorie⁸⁰ besagt beispielsweise, dass die Frustration junger Menschen aus der Unterschicht zu gewalttätigem Verhalten führe, da sie keinen Ausweg aus ihrer ökonomisch benachteiligten Situation sehen. Hirschis Theorie legt den Fokus auf die soziale Kontrolle, indem er behauptet Jugendliche aus unteren Schichten unterlägen einem geringeren Konformitätsdruck und wären daher weniger gehemmt Gewalt anzuwenden.⁸¹ Auch Krivo und Peterson stellten fest, dass wirtschaftliche Benachteiligung am

78 Vgl. Uhrlau, Ernst (1994): Die rechte Szene. Vernetzungstendenzen des deutschen Rechtsextremismus. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S.180.

79 Vgl. Kowalewski, David (2002): Vigilantismus. In: Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden. S. 426

80 Merton, Robert K. (1949): Social Theory and Social Structure. Toward the Codification of Theory and Research. New York.

81 Vgl. Hirschi, Travis (1969): Causes of Delinquency. Berkely.

ehesten Gewaltkriminalität hervorruft.⁸² Ein anderer Faktor, der richtige Wellen an Gewalt verursachen kann, ist die Medienberichterstattung. In einer Studie konnten Esser und Brosius nachweisen, dass beispielsweise die Berichte über die Brandanschläge in Hoyerswerda und Rostock eine Zunahme an fremdenfeindlicher Gewalt messen ließ. Ob die Ursache hierfür in der Nachahmung liegt, oder ob bloß die Thematisierung von Asyl(missbrauch) und Rechtsradikalismus ausreicht, kann nicht bestimmt werden.⁸³

In Zahlen stellt sich rechtsextreme Gewalt so dar, dass im Jahr 2010 32 Personen wegen Verdachts auf Körperverletzung aus einschlägigen Motiven zur Anzeige gebracht wurden.⁸⁴ Bei den verübten Straftaten zeichnet sich ein Trend zu mehr Brutalität ab. Vor allem Tritte gegen den Kopf der Opfer nahmen in den letzten Jahren zu. Ein weiteres Novum ist auch der Zwang, alle Anwesenden einer Gewalttat zu beteiligen, damit später bei Gericht die Aussage verweigert wird und niemand der Beteiligten gegen die anderen Täter aussagt um sich nicht selbst zu belasten.⁸⁵

Kurt Möller schlüsselt mit vier eskalierenden Punkten die sich steigende Gewaltakzeptanz theoretisch auf:⁸⁶

1. Gewalt wird als normales Konfliktlösungsmittel gesehen. Gewalt ist immer vorhanden und kann nicht nicht-praktiziert werden.
2. Fremdausgeübte Gewalt wird gebilligt. Sowohl von privaten Personen als auch vom Staat.
3. Die Person selbst ist gewaltbereit.

82 Krivo, Lauren/ Peterson, Ruth D. (1996): Extremely Disadvantaged Neighborhoods and Urban Crime. In: Social Forces. No. 75, 2, 619- 648. In: Crutchfield, Robert D./ Wadsworth, Tim (2002): Armut und Gewalt. In: Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden. S. 97.

83 Vgl. Brosius, Hans-Bernd/ Esser, Frank (1994): Massenmedien und fremdenfeindliche Gewalt. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 211.

84 Verfassungsschutzbericht 2010. S. 20.

http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Verfassungsschutz/BVT_VSB_2011_online.pdf , zuletzt am 6.2.2012

85 Ebenda S. 33ff.

86 Vgl. Möller, Kurt (1993): Zusammenhänge der Modernisierung des Rechtsextremismus mit der Modernisierung der Gesellschaft. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Band 46 – 47, S. 3. In: Grumke, Thomas (2006): Die transnationale Infrastruktur der extremistischen Rechten. In: Greven, Thomas/ Grumke, Thomas (Hrsg.): Globalisierter Rechtsextremismus? Die extremistische Rechte in der Ära der Globalisierung. Wiesbaden. S. 147.

4. Gewalt wird tatsächlich ausgeübt.

Aber nicht nur körperlich wird Gewalt angedroht und ausgeübt, auch verbal und symbolisch wird sie vermittelt. Gewalttätige Sprechhandlungen, wie Beschimpfen oder Schreien, verletzen ebenso die Integrität des Gegenübers, wie dies Missachtung oder Ignorieren tun. Verbale Gewalt soll den Gegner ebenso herabwürdigen und einschüchtern, wie dies die körperliche Gewalt tut. Durch die verbale Gewalt desensibilisieren sich die Akteure der Szene selbst. Die betreffende Feindgruppe wird verbal verdinglicht, ent-individualisiert und verunglimpft, um den einzelnen Personen den Status als gleichwertiger Mensch abzusprechen. Was unter anderem in den Foren ständig artikuliert wird, gipfelt unter Umständen in körperlicher Gewalt. Aber verbal wurden vorher schon tausende Menschen zum Opfer gemacht. Hierbei darf nicht übersehen werden, dass Rechtsextremisten oft an rassistische Mentalitätsbestände der Gesellschaft anschließen und diese zuspitzen. Negative mediale Berichterstattung, beispielsweise über Asylanten oder kriminelle Ausländer, wird oft und gerne von Extremisten aufgegriffen und in ihrer Argumentation ins Treffen geführt. Verbale Gewalt ist in der rechten Szene an die Terminologie des Nationalsozialismus angepasst und rekurriert auf deren Syntax, Stil und Semantik. Genauer betrachtet zeigt sich, dass die *„auf assoziative Diffamierung und suggestive Überredung angelegte Diktion vieler rechtsextremer Publizisten von der aggressiven, unerbittlichen und täuschenden Sprache des Dritten Reiches nicht nennenswert abweicht.“*⁸⁷ Sie ist vor allem in rechtsextremen Online-Foren eine Waffe gegenüber Andersdenkenden und „gesellschaftlich Überflüssigen“.

4.3. Verschwörungstheorien

Die Verschwörungstheorie ist keine Theorie im wissenschaftlichen Sinn. Sie ist oft nicht empirisch überprüfbar und logisch nicht gänzlich nachvollziehbar. *„Conspiracy theories resist traditional canons of proof because they reduce highly complex phenomena to simple causes.“*⁸⁸ Sie wird dazu verwendet schwierige Sachverhalte einfach (oft anhand einer

⁸⁷ Holzer (1994), S. 65.

⁸⁸ Barkun, Michael (2006): A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America. Berkeley and Los Angeles. S. 7.

subversiv agierenden Gruppierung) zu erklären. Oft beinhalten sie ein winzig kleines „Körnchen Wahrheit“, auf das dann verwiesen wird. Wie gefährlich Verschwörungstheorien sein können, zeigt die Judenvernichtung im Dritten Reich, welche in einer „jüdischen Weltverschwörung“ ihre Legitimation fand. Mit Hilfe von diesen abstrusen Theorien konnte ein Feindbild erschaffen und aufrechterhalten werden, das dazu genutzt wurde die Bevölkerung zu manipulieren.

Zielscheibe von Verschwörungstheorien werden besonders jene Personengruppen oder Minderheiten, denen gegenüber ohnehin ein latentes Misstrauen in der Gesellschaft besteht. Als Beispiel hierfür können Juden oder Moslems genannt werden, ebenso wie die diffuse Bezeichnung „die da oben“, die auf unsichtbare aber äußerst mächtige Strippenzieher verweist. Als Widersacher rechtsextremer Verschwörungstheorie wird der „Gutmensch“ empfunden. Durch seine, für die gesamte Gesellschaft erzwungene, „political correctness“, ist es niemandem mehr erlaubt „die Wahrheit“ zu sagen – so die Meinung der rechten Verschwörungstheoretiker. Als seine schwerste Waffe wird die Kritik angeführt, das Wirken des Gutmenschen werde gerne auch mit der totalitären Herrschaft in der DDR oder sogar dem Dritten Reich verglichen. Ebenso wie in diesen Diktaturen wird dem Gutmenschen vorgehalten, keine konkurrierende Meinung zu seiner libertären-humanistischen Einstellung zu dulden und jeden Widerspruch aufs Erbittertste zu verfolgen. Der Gutmensch ist für rechte Verschwörungstheoretiker ein Sinnbild für gefühlte Repression geworden, die keine freie Meinungsäußerung mehr zulässt und bestimmte „Wahrheiten“ aufgrund dieser Schreckensherrschaft überhaupt nur noch hinter vorgehaltener Hand kursieren können. Die Massenmedien werden oft als essentieller Teil der Verschwörung betrachtet und sind daher für Anhänger einer Verschwörungstheorie per se nicht vertrauenswürdig. Nur das Internet gilt als freier Kommunikationsbereich, in dem noch Meinungen abseits des Mainstreams verbreitet werden dürfen.

Die Themen der Verschwörungstheorien sind vielfältig. Die für diese Arbeit Wesentlichen beschränken sich auf rassistische, antisemitische und demokratiefeindliche Ansichten. In rechtsextremen Kreisen sind besonders Verschwörungstheorien rund um das Judentum beliebt. Einige der Vorwürfe wurden bereits im Kapitel „Antisemitismus“ abgehandelt. Als wichtigste Grundlage für antisemitische Verschwörungstheorien sollen die „Protokolle der Weisen von Zion“ erwähnt werden. Sie beschreiben angeblich das Protokoll zu einem Treffen der „Weisen von Zion“ in dem der Plan der Juden die Weltherrschaft an sich zu reißen

besprochen wird. Diese sogenannten Protokolle wurden aber als Fälschung entlarvt. Trotzdem werden sie auch heute noch als „Beweis“ angeführt. Einen großen Teil machen auch revisionistische Ansätze aus. So wird beispielsweise seit Jahrzehnten versucht die Fakten um den Holocaust in Frage zu stellen indem obskure „wissenschaftliche“ Abhandlungen über Gaskammern publiziert und Berechnungen über Brennöfen angestellt werden. Besonders häufig wird hierfür Norman G. Finkelsteins „Holocaust-Industrie“⁸⁹ ins Treffen geführt. Finkelstein, selbst Jude und Nachfahre von Holocaust-Überlebenden, spricht von einer „Holocaust-Industrie“, die aus dem Leiden des jüdischen Volkes Profit mache. Unter anderem zitiert er in diesem Buch seine Mutter, die fragt: *„Wenn jeder, der behauptet, ein Überlebender zu sein, wirklich einer ist, wen hat Hitler dann eigentlich umgebracht?“*⁹⁰ und gießt damit Öl ins Feuer der revisionistischen Diskussion.

Weitere revisionistische Verschwörungstheorien gehen davon aus, dass Gaskammern gar nicht existiert hätten, dass sie nach Kriegsende von den Alliierten aufgebaut und genutzt wurden, dass die Kapazität der Gaskammern und Krematorien nicht gereicht hätte um eine derart hohe Anzahl von Menschen zu ermorden und zu verbrennen, dass Zyklon B lediglich zur Desinfektion in die Gaskammern geleitet wurde, dass Hitler nichts vom Massenmord an den Juden gewusst hätte, dass Hitler ursprünglich die Juden nach Madagaskar aussiedeln wollte, dass zwar Juden in den KZs verstorben wären, aber nicht durch planmäßige Tötung, sondern durch Hunger und Seuchen und so weiter. Die Liste der in der Literatur, ebenso wie im Internet und auch im Thiazi-Forum vertretenen Verschwörungstheorien scheint unendlich. Auch aktuelle Theorien, die sich auf jüngste Ereignisse beziehen, gibt es zu Hauf. So wird behauptet, Israel bzw. der israelische Geheimdienst hätten die Anschläge am 11. September verübt, Israel wäre der Auftraggeber „Breiviks“, die Juden wären die Auslöser der Finanzkrise, die Juden würden immer mehr Einwanderer nach Europa zu holen, um die „europäischen Rassen“ auszurotten etc.

Bei all diesen Verschwörungstheorien über die vermeintliche Macht der Juden und ihrer beinahe übermenschlichen Fähigkeiten, bleibt als Gegenargument am Besten der Blick in die Geschichte. Wäre das jüdische Volk tatsächlich derart einflussreich gewesen, wie es u.a. die „Protokolle der Weisen von Zion“ glauben machen möchten, wären sie wohl kaum

89 Finkelstein, Norman G. (2001): Die Holocaust-Industrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird. München.

90 Ebenda S. 85.

millionenfach im Dritten Reich getötet worden: Wären sie wenigstens die USA so mächtig wie behauptet, hätten mehr Juden gerettet werden können, unter anderem damit, dass die USA ihre strengen Einwanderungsbestimmungen während der Zeit der Progrome für Juden gelockert hätten.

4.4. Organisation der Rechtsextremisten

Die Organisationsstrukturen der rechtsextremistischen Szene haben sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Das Bundesministerium für Inneres konstatiert einen Generationenwechsel, der sich vor allem darin ausdrückt, dass kaum noch feste Strukturen bestehen und die Szene eher konspirativ und kameradschaftlich organisiert wird. Dies bezeugt auch die Tatsache, dass 80,7% der wegen rechtsextremer Handlungen angezeigten Tatverdächtigen im Jahre 2010 keiner einschlägigen Gruppierung angehörten.⁹¹ Bergmann sah eine diesbezügliche Entwicklung bereits in den 90er Jahren voraus:

„Ich gehe von der Beobachtung aus, daß sich seit einigen Jahren eine Modernisierung des rechten Lagers vollzieht, das seine alte Form der um einen Führer gruppierten Kader-Organisation zunehmend verliert und sich als nur lose vernetzte politisch-subkulturelle Szene neu formiert. Diesen Formierungsprozeß versuche ich als Beginn einer sozialen Bewegung zu interpretieren und schließe dabei an die Soziologie sozialer Bewegungen an, die in den letzten Jahren grundlegende Einsichten in die Entstehungs- und Stabilisierungsbedingungen neuer sozialer Bewegungen erarbeitet hat.“⁹²

Wagner definiert rechtsextreme Netzwerke als:

„[...] national-sozialistische Gruppierungen, die nur selten personell offen und direkt politisch in Erscheinung treten. Sie existieren in einem Zwielficht, das sie für die

91 Verfassungsschutzbericht 2011, S. 17. In: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Verfassungsschutz/BVT_VSB_2011_online.pdf, zuletzt am 6.2.2012

92 Bergmann, Werner (1994): Ein Versuch, die extreme Rechte als soziale Bewegung zu beschreiben. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 183.

*Ausbreitung ihres Einflusses nutzen. Bei gleichzeitiger Verdeckung ihrer tatsächlichen Handlungsbereitschaft und -fähigkeit demonstrieren sie Macht [...].*⁹³

Auch diese Feststellung wird vom Bundesministerium durch aktuelle Ergebnisse seiner Arbeit gestützt. Exponenten der etablierten österreichischen Neonazi-Szene agieren konspirativ und treten aktionistisch kaum in Erscheinung, um nicht die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörden zu erregen. Auch die noch der Kriegsgeneration angehörenden Rechtsextremisten agieren unauffällig im Schatten bereits bestehender Organisationen und Parteien. Bei den Straftaten dieses Personenkreises handelt es sich vor allem um Verbaldelikte.⁹⁴

Auffallend ist in der rechtsextremen Szene das Fehlen von zentralen Akteuren, von „Führern“, die tonangebend die Geschicke der rechtsextremen Gemeinschaft lenken. Historisch aus der Kontinuitätsthese betrachtet, erscheint es als natürliche Gegebenheit im Rechtsextremismus auch immer eine wichtige Leitfigur präsentieren zu können, die die vereinzelt Gesinnungsgenossen und lokalen Gruppen vereint und anführt. Das Fehlen dieser Personen erweckt oft den Eindruck von „Gefahrlosigkeit“ die von Rechtsradikalen ausgeht, da eine strukturierende bzw. organisierende Macht fehlt um weitgreifende Aktionen zu koordinieren.⁹⁵

Empirische Studien belegen, dass rechtsextreme Bewegungen sich auf eine größere Anzahl von sozialen Gruppen stützen, jedoch von einigen wenigen tatsächlich getragen werden.⁹⁶ Hauptanteil der Mitglieder der Szene sind Männer. Obwohl ihr auch Frauen angehören und sie oft auch aktiv mitgestalten, agieren sie meistens im Hintergrund, entsprechend dem traditionellen Bild der Hausfrau und Mutter. Auch statistische Zahlen belegen dies. So wurden im Jahr 2010 insgesamt 405 Personen wegen rechtsextremer Aktivitäten zur Anzeige

93 Wagner, Bernd (2000): Rechtsextremismus und Jugend. In: Schubarth, Wilfried / Stöss, Richard (Hrsg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz. Bonn. S. 163f.

94 Verfassungsschutzbericht 2011, S. 17, 30.
http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Verfassungsschutz/BVT_VSB_2011_online.pdf , zuletzt am 6.2.2012.

95 Vgl. Lau, Thomas / Soeffner, Hans-Georg (1994): Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus. Anmerkungen zu einem Problem pluralistischer Gesellschaften. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 18.

96 Vgl. Holzer (1994) S. 86.

gebracht, davon nur 22 weiblichen Geschlechts.⁹⁷ Welchen Beitrag Frauen in der Szene leisten, wird im empirischen Teil ausgearbeitet.

4.5. Rechtsextremismus als soziale Bewegung

Die am besten zu diesem Kapitel passende Definition einer sozialen Bewegung ist von Rucht. Er beschreibt sie als

„ein auf gewisse Dauer gestelltes und durch kollektive Identität abgestütztes Handlungssystem mobilisierter Netzwerke von Gruppen und Organisationen, welche sozialen Wandel mit Mitteln des Protests - notfalls bis hin zur Gewaltanwendung - herbeiführen, verhindern oder rückgängig machen wollen“⁹⁸

Rammstedt sieht darin einen Prozess, der „bewußt getragen wird von einer an Mitgliedern wachsenden Gruppierung, die nicht formal organisiert zu sein braucht.“⁹⁹ Für Rammstedt ist das Prozesshafte einer sozialen Bewegung ausschlaggebend. Ob Rechtsextremismus eine soziale Bewegung ist oder nicht, ist in der Forschung umstritten. Einerseits treffen Definitionen punktgenau zu, andererseits wird argumentiert, dass der Begriff „soziale Bewegung“ nur auf modernisierende vorwärtsgewandte Bewegungen angewendet werden dürfe. Eine Anwendung auf den Rechtsextremismus würde das rechte Lager nur aufwerten und ihm in die Hände spielen, was moralisch nicht vertretbar sei. Nichts desto Trotz wird die aktuelle rechtsextreme Strömung als soziale Bewegung angesehen, da alle Faktoren zutreffen, die eine solche ausmachen. Sie besteht aus einer nicht definierbaren Anzahl an Mitgliedern, die einzelnen Anhänger sind untereinander vernetzt, ohne eine klare Struktur aufzuweisen, sie hat politische und gesellschaftliche Ziele zu deren Erreichung sie die Öffentlichkeit mobilisieren muss und die Anhänger teilen eine gemeinsame Identität, die sich aus bestimmten Ansichten, Wirklichkeitsdeutungen und Symbolen zusammen.

97Jahresbericht des Bundesministerium für Inneres. S. 21. In: http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Verfassungsschutz/BVT_VSB_2011_online.pdf , zuletzt am 6.2.2012.

98 Rucht, Dieter (1994): Modernisierung und neue soziale Bewegungen. Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich. Frankfurt am Main. S. 76f.

99 Rammstedt, Otthein (1978): Soziale Bewegung. Frankfurt am Main. S. 130.

Dies trifft in großem Maße auf den Rechtsextremismus zu, da als das oberste Ziel die Anwerbung neuer Anhänger gesehen wird. Die Masse soll sich anschließen, um mit ihrer Unterstützung eine politische Wende zu ermöglichen. Als Ziel wird die Veränderung von Staat und/oder Gesellschaft forciert. Eine bestimmte Anzahl von Personen ist nicht ausschlaggebend für die soziale Bewegung, wie Neidhardt verdeutlicht: *„Präziser ist es, von Anhängern anstatt von Mitgliedern zu sprechen und ein sehr variables Kontinuum von Anhängerschaften anzunehmen.“*¹⁰⁰

Als Entstehungsgrund für soziale Bewegungen führt Adorno eine bestimmte gesellschaftliche Grundstimmung an:

*„Das Unbehagen ist eine Folge der Entpersönlichung und der Unsicherheit im modernen Dasein. Der Einzelne empfindet meist nur unklar, daß etwas nicht stimmt, ohne sich Rechenschaft geben zu können. Mehr noch: Er hat das Gefühl, keineswegs über die Kraft zu verfügen, etwas zu ändern, selbst wenn er wüßte, wo die Ursachen stecken.“*¹⁰¹

In der heutigen gewinnorientierten Gesellschaft kommt es zu einem immer mehr forcierten „Kosten - Nutzen“ denken, dass alle Lebensbereiche umfasst. Dieser - nicht nur ökonomischen - Rationalisierung sind nicht alle Mitglieder einer Gesellschaft gewachsen. Es kommt zur Entstehung der sogenannten „Modernisierungsverlierer“, die sich ihren sozialen Existenz- und Abstiegsängsten ausgeliefert sehen. Die in dieser Schicht knappen Ressourcen führen zu einem Konkurrenzverhältnis zu den ebenfalls Benachteiligten, den Immigranten. Dieses Konkurrenzdenken ist sowohl berechtigt, als auch unberechtigt, führt aber zu einem Wunsch nach Exklusion aus dem „Wohlfahrtsstaat“ für die Einwanderer oder sogar zur Forderung nach Rückwanderung.¹⁰²

Doch diese Definition als „Modernisierungsverlierer“ trifft bei weitem nicht auf alle Rechtsextremisten zu. Viele sind auch Gegner des Modernisierungsprozesses und orten hinter dem sozialen Wandel und der Konzentration auf ökonomischen Nutzen das „Weltjudentum“,

100 Neidhardt, Friedhelm (1985): Einige Ideen zu einer allgemeinen Theorie sozialer Bewegungen. In: Hradil, Stephan (Hrsg.): Sozialstruktur im Umbruch. Karl-Martin Bolte zum 60. Geburtstag. Opladen. S. 195.

101 Adorno (1995) S. 15.

102 Vgl. Bergmann (1994). S. 187.

dessen einziges Streben der Kapitalanhäufung gilt, die der Durchschnittsbürger für ebendiese leisten muss.

Stöss sieht im Zentrum des Rechtsextremismus drei Denktraditionen vereint. Den völkischen Nationalismus, das (rassistische) Freund - Feind denken und den antidemokratischen Autoritarismus, also den Wunsch nach staatlich durchgesetzter Ordnung, nötigenfalls auch mit Gewalt.¹⁰³ Funke sieht im neuen Rechtsextremismus auch andere Aspekte verwirklicht, deren Zusammenspiel noch genauerer Untersuchung bedarf, nämlich:

„Mentale Traditionen und ihr Niederschlag in kulturellen und politischen Praktiken. Hierzu zählen Ablehnung demokratischer Ideale, konformistische Untertanenmentalität, vorurteilsanfällige Freund – Feind – Schemata sowie militaristische Orientierung.

Gesellschaftliche Desintegrationsprozesse, Umbrüche und Transformationsprozesse.

Der Wandel des politischen Systems und seiner Legitimität.

Das Angebot rechtsextremer Ideologien, Netzwerke, Organisationen und Diskurse.“¹⁰⁴

4.6. Die Neue Rechte

Die Neue Rechte ist ein Begriff, der sich in den letzten Jahren etabliert hat. Damit ist einerseits die „Modernisierung“ des Rechtsextremismus gemeint, andererseits rechtsintellektuelle Thesen und Ideenschulen, die einschlägige „Antworten“ auf die jüngste gesellschaftliche Entwicklung geben. Die Geschichte der Neuen Rechten ist gleichzeitig die Geschichte der Intellektualisierung des Rechtsextremismus. Konkret handelt es sich um ein Netzwerk aus Verlagen, Personen und Publikationen, die auf die politische Kultur in ihrem Sinne einwirken wollen, indem sie rechtsextreme Konzepte in ein wissenschaftliches Gewand

103 Vgl. Stöss, Richard (1993): Extremismus von rechts. In: Harnischmacher, Robert: Angriff von rechts. Rostock. S. 40f.

104 Funke, Hajo (2009): Rechtsextreme Ideologien, strategische Orientierungen und Gewalt. In: Braun, Stephan / Geisler, Alexander / Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden. S. 22 ff.

hüllen. Eine Selbstdefinition Neuer Rechter spricht demgemäß also von „heterogenen Kräften“, „des überlebten Scheindiskurses müde geworden“ und „rechte[n] Leute[n] von links, angeekelt von der Monotonie gesteuerten Denkens“, die sich zusammenschließen „besorgt wegen des Verhauchens gemeinschaftlich-nationaler Solidaritätspotentiale“ und die nun „an der Wand stehen“ und „nur noch nach vorne“¹⁰⁵ können. Der Neurechte Vordenker Alain de Benoist erklärt seine Haltung damit, „die Vielgestaltigkeit der Welt“ und die daraus resultierenden „Ungleichheiten, die ihr notwendiges Ergebnis sind, als ein Gut“ und im Gegensatz dazu, die „fortschreitende Vereinheitlichung der Welt [...] als ein Übel anzusehen.“¹⁰⁶ Man ersieht diesen Definitionen, dass die klassische, an den Nationalsozialismus erinnernde Ausdrucksweise der traditionellen Rechten, hier nicht angewendet wird. Die Formulierungen sind intellektuell gefasst, auf den ersten Blick könnten sie auch aus der Feder eines verträumten Theoretikers stammen, der eine Vereinheitlichung der Welt und Gleichmacherei in der Gesellschaft fürchtet. Erst bei näherer Betrachtung und Wissen um die Autoren wird klar was hier gemeint ist: Eine Elite wird benötigt, um das Volk zu regieren und anzuleiten. Eine „natürliche“ Hierarchie der Menschen befähigt jeden, nach seinem Potential Verantwortung zu übernehmen. Bubik und de Benoist schreiben darüber hinaus zwar von „Vielgestaltigkeit“ und „Solidaritätspotentiale“, visieren jedoch einen autoritären Staat an, in dem sich diese gepriesenen Zustände nicht finden lassen.

Grundpfeiler dafür sind vor allem antidemokratische Denker der Weimarer Republik, wie beispielsweise Arthur Moeller van den Bruck, Oswald Spengler,¹⁰⁷ Edgar Julius Jung¹⁰⁸ und Carl Schmitt. Damit rekurriert die Neue Rechte auf extrem konservative Theorien, ohne dabei auf direkt nationalsozialistisch belastete Intellektuelle zurückgreifen zu müssen. Diese Autoren prophezeiten während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bereits den Untergang der deutschen Nation und schrieben gegen eine Demokratisierung des deutschen Reiches und für eine herrschende Elite. Eine weitere wichtige Aufgabe für die damalige Politik war die

105 Bubik, Roland (1994): Herrschaft und Medien. Übern den Kampf gegen die linke Meinungsdominanz. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 183.

106 Benoist, Alain de (1985): Kulturrevolution von rechts. Gramsci und die Nouvelle Droite. Krefeld. S. 14.

107 Beispielsweise: Spengler, Oswald (1918): Untergang des Abendlandes – Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte. Wien. Oder: Spengler, Oswald (1933): Preußentum und Sozialismus. In: Spengler, Oswald: Politische Schriften. München.

108 Beispielsweise: Jung, Edgar Julius (1927): Die Herrschaft der Minderwertigen. Ihr Zerfall und ihre Ablösung. Berlin.

sogenannte „Rassenhygiene“ und die damit verbundene Erhaltung des deutschen Volkes, wie Jung ausführte: „*Rassenverschlechterung muß verhindert, hochwertige Volksbestandteile müssen gepflegt, minderwertige zurückgedrängt werden.*“¹⁰⁹ Kurzum gesagt, sind die wesentlichen Punkte der heutigen Neuen Rechten schon seit dem vorigen Jahrhundert bekannt und werden seit jeher für die politische Agitation ins Treffen geführt. Es erfolgte durch die Neue Rechte nur eine zeitgenössische Auffrischung der althergebrachten Ansichten.

Auch wird auf Vordenker des europäischen Faschismus wie Julius Evola, Oswald Mosley und José Antonio Primo de Rivera zurückgegriffen.¹¹⁰ Die Neue Rechte positioniert sich nach außen hin als Mischform aus demokratischem Konservatismus und Rechtsextremismus. Einer der wichtigsten Taktiken der Neuen Rechten ist es, ihre Ideologie in geschickt getarnter Weise an die Gesellschaft heranzuführen, Diskurse zu prägen und Begriffe umzudeuten, sprich die „*kulturelle Hegemonie*“¹¹¹ zu erringen. Der Begriff Hegemonie geht auf den italienischen Theoretiker Antonio Gramsci¹¹² zurück. Mit Hegemonie meinte er politische Führungsverhältnisse, die sich vor allem durch Konsense und Kompromisse erzeugen lassen. Als hegemonial bezeichnete er die gesellschaftliche Führung, sowohl in symbolischen als auch nicht-symbolischen Verfahrensweisen von Macht und Herrschaft. Hiermit sind aber nicht nur der Staat, sondern auch die sozialen Normen, die kollektive Lebensweise und die Lebensstandards gemeint. Der Staat stellt demgemäß eine Art Konsens her, mit dem sich die Mehrheit der Bürger identifiziert und von ihnen mitgetragen wird. Der Staat übt so nicht direkt Zwang aus, stellt aber eine Sicht der Dinge bereit, die ihm selbst zu Gute kommt. Bei jeder politischen Machtübernahme ist es laut Gramsci wichtig, vorher die kulturelle Hegemonie zu erlangen. Als Beispiel kann hier die Machtergreifung Adolf Hitlers angesehen werden. Bereits vor seiner Machtübernahme erzielte die NSDAP Wahlerfolge, indem weite Teile der Bevölkerung von den nationalsozialistischen Ideen (Antisemitismus, Autoritarismus etc.) überzeugt worden waren. Erst dadurch, dass vorher der allgemeine Konsens beeinflusst wurde, wurde die Machtergreifung von den Menschen mitgetragen. Beim Kampf um die Hegemonie wird vor allem die symbolische Ordnung in Frage gestellt bzw. angegriffen. De

109 Jung (1927). S. 334f.

110 Vgl. Pfeiffer, Thomas (2004): Avantgarde und Brücke. Die Neue Rechte aus Sicht des Verfassungsschutzes NRW. In: Gessenharter, Wolfgang/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Bundesrepublik? Wiesbaden. S. 53.

111 Pfeiffer (2004). S. 54.

112 Vgl. Gramsci, Antonio (1992): Gefängnishefte. Band 3. Hamburg. S. 515.

Benoist formuliert diese Taktik so: *„Ich glaube nicht, daß es wirklich rechte und linke Ideen gibt. Ich meine, daß es eine rechte und linke Art gibt, sich diese Ideen zu eigen zu machen und sie zu vertreten.“*¹¹³ Es geht also nicht darum, bestimmte Themen aufzugreifen, sondern wichtige Punkte der eigenen Gesinnung entsprechend zu interpretieren.

Wie man dies im Detail umsetzt, bringt der ehemalige Pressereferent Goebbels Oven anhand eines Beispiels auf den Punkt:

*„Aber welcher Linke würde nicht zustimmen, wenn man fordert: ‘Dem Großkapital muß verboten werden, nur um des Profits willen ganze Völkerscharen in Europa zu verschieben. Der Mensch soll nicht zur Arbeit, sondern die Arbeit zum Menschen gebracht werden.’ Der Sinn bleibt der Gleiche: ‘Fremdarbeiter raus!’ Die Reaktion der Zuhörer wird aber grundverschieden sein.“*¹¹⁴

Anstatt die Abschiebung der Ausländer geradeheraus zu fordern, wird der Bezugspunkt umgedeutet. Es geht – vordergründig – nicht darum Menschen abzuschieben, sondern die Knechtschaft des Kapitals über die Menschen zu brechen und ihnen dort Arbeit zu geben, wo sie ansässig sind. Ist man nicht geschult in derartiger Rhetorik, fällt es dem unvoreingenommenen Leser bzw. Zuhörer tatsächlich schwer dies richtig zu deuten.

Eine weitere Möglichkeit der Abgrenzung ist es, die Unterschiede der einzelnen Ethnien zu betonen. Diese Diversität soll erhalten bleiben - was nur möglich ist, wenn jede Ethnie in ihrem Ursprungsland abgeschottet lebt - so die „logische“ Konsequenz. Ein eindeutig rechter Jargon wird vermieden um die gesellschaftliche Mehrheit nicht mit extremistischen Aussagen abzuschrecken. Die Neue Rechte geht sogar so weit, linke Agitation aufzugreifen, sich selbst als anti-rassistisch zu bezeichnen, da sie ja für den Erhalt der Rassen ist, und sich gegen eine Vermischung und somit einen Verlust der selbigen ausspricht. Auch traditionell „linke“ Themen werden aufgegriffen und verwertet. Hierbei kommt es jedoch oft zu kuriosen Interpretationen und noch fragwürdigeren Vorbildern: *„Hitler vertrat hingegen zahlreiche Positionen, die allgemein als ‘links’ gelten, und dies tat auch Joseph Goebbels [...]“*¹¹⁵, mutmaßt der neurechte Zittlemann. Dass dieses Konzept aufgeht und die Neue Rechte auch in

113 Benoist, Alain de (1985): Kulturrevolution von rechts. Gramsci und die Nouvelle Droite. Krefeld. S. 24f.

114 Purtscheller, Wolfgang (1993): Aufbruch des Völkischen. Das braune Netzwerk. Wien. S. 116.

115 Zittlemann (1994) S. 166.

der breiteren Öffentlichkeit Anklang findet, konnte Gessenharter in einer Analyse feststellen. In konservativen Tageszeitungen wie die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ oder der „Welt“ fließen immer wieder neurechte Positionen ein.¹¹⁶ Medial positioniert sich die Neue Rechte mit Periodika wie „Junge Freiheit“, „nation.24.de“ und „Sleipnir“.

Eine Nivellierung der Kultur und eine voranschreitende Ökonomisierung der Gesellschaft ist das am häufigsten diskutierte Thema der Neuen Rechten. Was die Rechtsextremen auf die „kulturelle Herrschaft der Juden an der (amerikanischen) Ostküste“ zurückführen, deuten die Neuen Rechten als wesentlich neutralere „McDonaldisierung“ oder als „kulturimperialistische Kolonialisierung der USA“. Oft wird erst auf den zweiten Blick klar, dass man es bei der Neuen Rechten tatsächlich mit Extremisten zu tun hat. So ist Naturschutz ein wichtiges Thema der Neuen Rechten:

„Es muß hier jedoch der Auffassung entgegengetreten werden, eine Ökologisierung des Faschismus sei nur taktischer Natur und pure Roßtäuscherei. Vielmehr ist das begriffliche Trio Natur/Heimat/Mythos originärer Bestandteil rechter Ideologiebildung.“¹¹⁷

Allzu oft wirken die Zeitungen, Homepages und anderen Publikationen zwar kritisch, aber im Grunde demokratisch. Im Gegensatz zu anderen Gruppierungen beruft sich die Neue Rechte oft sogar auf das Gesetz (zum Beispiel das Recht auf Meinungsfreiheit), anstatt es beseitigen zu wollen.

Der demokratische Staat wird nicht per se als schlecht deklassiert, sondern vielmehr als unfähig Ruhe und Ordnung zu garantieren und bedarf daher einer Ablösung. In demokratischen Staaten wie Österreich und Deutschland werden angeblich laufend dem gesellschaftlichen Wohlergehen widersprechende Entscheidungen getroffen, orientiert am „Gutmenschentum“. Ziel ist es, das Handeln des Staates zu diskreditieren und das Gefühl zu erwecken, es bestehe dringender Bedarf nach einer politischen Neuorientierung, da die

116 Vgl. Gessenharter, Wolfgang (1999): Kippt die Republik? Die neue Rechte und ihre Unterstützung durch Politik und Medien. München.

117 Schniedel, Heribert (1994): „Mutter Erde“ statt „Blut und Boden“. Die ökologisch-spirituelle Erneuerung des Faschismus. In: Purtscheller, Wolfgang (Hrsg.): Die Ordnung die sie meinen. „Neue Rechte“ in Österreich. Wien. S. 124.

politisch Verantwortlichen den Herausforderungen der heutigen Zeit nicht gewachsen sind. Hierfür ist es oft für die neurechten Akteure nötig aktuelle Probleme zu apokalyptischen Untergangsszenarien hochzustilisieren, um auf eine rasche Änderung der Verhältnisse drängen zu können. Auch verschwörungstheoretische Andeutungen, dass die Regierung nicht eigenmächtig handeln dürfe, sondern nur Marionette diverser „Strippenzieher“ im Hintergrund wäre, soll den Wunsch nach einer Neuordnung bei den Menschen verstärken. Ein weiteres Beispiel für Umdeutung ist das „Ausländerproblem“ nicht den Immigranten selbst anzulasten, sondern den politischen Parteien, die Entscheidungen getroffen haben, welche eine Einwanderung erst ermöglichten. *„Wir werden nicht zum Kampf herausgefordert durch feindliche Eroberer. Wir werden herausgefordert, uns Heerscharen von Hungerleidern und heimatlos Gewordenen gegenüber mitleidvoll und hilfsbereit zu verhalten, wir sind per Gesetz zur Güte verpflichtet.“*¹¹⁸ Auch die Judikative und Exekutive ist vermeintlich nicht in der Lage das gewünschte Maß an Recht und Ordnung durchzusetzen: *„Unsere Polizei und Justiz [...] sind in der Lage Parkverstöße zu ahnden, versagen jedoch, wenn es darum geht, die Bürger und Bürgerinnen vor Verbrechen zu schützen, vor allem Gewalt.“*¹¹⁹ Zusätzlich wird hier auch darauf hingewiesen, dass sich Polizei und Gericht zwar mit unerheblichen Straftaten auseinandersetzen, aber ein „richtiges Durchgreifen“ von beiden Seiten nicht erwartet werden kann.

Ein weiterer Feind und Verursacher der postulierten heutigen Missstände ist das Volk selbst. Die Menschen seien durch mediale Manipulation und politische Gehirnwäsche so zurechtgebogen, dass sie selbst nicht bemerken wie sehr sie gegen ihre eigenen Interessen handeln. *„Die demagogische Ideologie der political correctness (PC) ist zur Korsettstange einer Gesellschaft geworden, die ihrer Inhalte und Werte verlustig gegangen ist.“*¹²⁰ Jegliches Nationalempfinden, jegliche moralische Überlegenheit und geistige Gesundheit sei (besonders der deutschen, aber auch der österreichischen) Nation genommen worden. Um dies zu

118 Strauss, Botho (1994): Anschwellender Bockgesang. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 22.

119 Wassermann, Rudolf (1994): Recht und Gewalt. Über die Hilflosigkeit des Staates gegenüber dem Verbrechen. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 249.

120 Graw, Ansgar (1994): Dekadenz und Kampf. Über den Irrtum der Gewaltlosigkeit. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 282.

erreichen, wurden angeblich vor allem zwei Taktiken angewandt: Die totale mediale Beeinflussung (*„Wenn man nicht mehr von ‘Medien’ spräche, sondern von einem elektronischen Schaugewerbe, das seinem Publikum die Welt in dem äußersten Illusionismus, der überhaupt möglich ist, vorführte.“*¹²¹), die mit der Demagogie des Dritten Reiches verglichen wird: *„Die Deutschen glauben was in der Zeitung steht. Sie glauben an das, was im ‘Spiegel’ steht – so wie sie gestern an das glaubten, was im ‘Völkischen Beobachter’ stand.“*¹²² Ebenso wie die Auferlegung einer „Erbschuld“, die aus dem Holocaust resultiert. Letzteres sei dazu verwendet worden, um den Individuen jeglichen Nationalstolz auszutreiben und als anrühig darzustellen: *„Man will den Deutschen ein dauerhaft schlechtes Gewissen machen, will sie daran hindern, ein normales nationales Selbstbewußtsein zu erlangen oder wiederzuerlangen [...]“*¹²³ Man habe ein „Heimat-Tabu“¹²⁴ errichtet um jeden patriotischen Gedanken bei den Massen im Keim zu ersticken. Die Neue Rechte argumentiert, dass so ein Menschenschlag erschaffen wurde, der keine eigenen Interessen mehr verfolgt, sich nicht um den Fortbestand seiner Kultur kümmert und den eigenen Untergang dadurch selbst herbeiführt. Wer genau Urheber dieser Entwicklung ist bzw. wer davon profitiert, wird unterschiedlich dargestellt. Oftmals ist „der“ Jude schuld, der seine Profitgier an einer willenlosen, konsumorientierten Masse wesentlich einfacher exekutieren kann, manchmal sind auch die Politiker schuld, die einen Hass auf sich selbst und die eigene Kultur verspüren und sie zu vernichten trachten. Aber auch Intellektuelle werden als Schuldige angeführt: *„Intellektuelle sind freundlich zum Fremden, nicht um des Fremden willen, sondern, weil sie grimmig sind gegen das Unsere und alles begrüßen was es zerstört [...]“*¹²⁵

Für die Neue Rechte stellt ihre Ausgrenzung und Diskriminierung die Möglichkeit zur Selbstdarstellung als „Nonkonformisten“ dar, die es wagen sich gegen den Mainstream zu stellen und die „Wahrheit“ ans Licht zu bringen. Dafür werden sie angefeindet, aber nicht

121 Strauss, Botho (1994). S. 30.

122 De Benoist (1985). S. 102.

123 Maurer, Reinhart (1994): Schuld und Wohlstand. Über die westlich-deutsche Generallinie. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 73f.

124 Bergfleth, Gerd (1994): Erde und Heimat. Über das Ende der Ära des Unheils. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 105.

125 Strauss, Botho (1994): S. 23.

etwa weil ihre Theorien und Denkweisen jeglicher wissenschaftlicher und moralischer Grundlage entbehren. Die Neuen Rechten sehen sich selbst als Kämpfer gegen das angeblich existierende linke Meinungsdictat und positionieren sich als einsame Helden für die „rechte Sache“. Aber was den Erfolg beim Streben nach gesellschaftlicher Anerkennung und Würdigung betrifft, ist man eher kritisch: *„Sie [Anm.: die Neue Rechte] ist meilenweit davon entfernt, und kann, so wie die Dinge heute stehen, nicht zu einer Ideenschmiede für eine politisch-soziale Bewegung werden“*¹²⁶ konstatiert Sontheimer. Und auch Jürgen Hatzenbichler, Burschenschafter und vormals Wegbereiter der „Neuen Rechten“ in Österreich stellt fest:

*„Wen wundert es da, daß der narkotische Begriff von der ‘kulturellen Hegemonie’ von einem Grüppchen in den deutschen Sprachraum importiert wurde, das zuerst den anregenden und interessanten Diskurs der französischen Nouvelle Droite auch in Deutschland ankurbeln wollte, das aber letztlich nicht nur im Predigen der ‘erlösenden Strategie’ verweilte, sondern damit endete, daß man Schulungen für die verbotene neonazistische ‘Nationalsozialistische Front’ durchführte.“*¹²⁷

Ein weiterer Grund, warum die Neue Rechte sich in Österreich kaum etablieren konnte, ist die Tatsache, dass die Alte nach wie vor so erfolgreich ist. Nach einigen Versuchen den Rechtsextremismus zu kulturalisieren, resignierten die Akteure und konzentrierten sich eher auf die umkämpften rechtsextremen Positionen innerhalb der FPÖ.

4.7. Rechtsextreme Medien

Die jüngere Fachliteratur konstatiert bereits einen neuen Wind in den rechtsextremen Gruppierungen: *„Rechtsextremismus präsentiert sich heute als planvoll ausgestaltete Erlebniswelt, deren Angebote passgenau auf die Bedürfnisse einer in sich heterogenen,*

126 Sontheimer, Kurt (2004): Die Kontinuität antidemokratischen Denkens. Von der Weimarer Republik zur Bundesrepublik. In: Gessenharter, Wolfgang / Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie? Wiesbaden. S. 28.

127 Hatzenbichler, Jürgen: Das unfeine Geschäft der Rechtsintellektuellen. In: Junge Freiheit 16/1997, S. 10.

*jungen Zielgruppe zugeschnitten sind.*¹²⁸ Die Rechten haben neben den althergebrachten (Print-)Medien das Internet für sich entdeckt und artikulieren ihre Botschaften sowohl auf Social-Network Seiten, Blogs als auch in Online-Foren. Die Verantwortlichen haben früh die Vorteile des World Wide Web für sich entdeckt und können nun eine breitere Öffentlichkeit erreichen, als sie es aufgrund der juristischen Einschränkungen mit herkömmlichen Medien je gekonnt hätten. Dies zeigt auch die Statistik der österreichischen Organisation Stopline.¹²⁹ Während im Jahr 2001 191 Meldungen über nationalsozialistische Wiederbetätigung im Internet eingingen, waren es 2010 329 Meldungen über das Jahr verteilt. Die rechte Szene hat das World Wide Web mit all seinen Vorzügen für sich entdeckt: Zugriff von überall auf der Welt, Umgehung von Straftatbeständen durch die Nutzung ausländischer Server, anonyme Bereitstellung und Inanspruchnahme etc. Während früher der Einstieg in die Szene mit einer gewissen Hemmschwelle und sozialer Ächtung verbunden war, ist dies mit Hilfe des anonymen Internets nicht mehr zwingend der Fall. Der interessierte User kann ohne Furcht vor sozialen Konsequenzen Einblick in die rechte Szene gewinnen und – wenn er dies möchte – ohne, dass sein Umfeld etwas weiß, daran teilnehmen. Rechtsextreme Medien nehmen auch organisatorisch bedeutende Funktionen für die Bewegung ein. Sie sind Orte der Theoriebildung, Verbreitung und Legitimation. Sie einen die Anhänger und schwören sie auf Feindbilder ein. Für Astrid Lange sind sie Ersatz für die fehlende Großpartei.¹³⁰ Doch nicht nur die Nutzung des World Wide Web an sich bringt Vorteile. Allein der symbolische Wert die neuen Medien in die Bewegung zu integrieren ist wichtig, um das Image der Ewig-Gestrigen abzubauen. Darüber hinaus sind sich die rechtsextremen Akteure bewusst, dass die ständige Präsenz rechter Themen einen gewissen Lerneffekt darstellen kann. Je öfter bestimmte Inhalte wiederholt werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese von den Rezipienten wahrgenommen werden und in ihre persönliche Sphäre Eingang finden. *„Dabei ist die Wahrscheinlichkeit der Übernahme eines Denkangebotes umso höher, je näher es an das Individuum herantritt.“*¹³¹ Diese Aufgabe erfüllten früher primäre Bezugsgruppen, während heute massenmediale Angebote in den Vordergrund treten.

128 Braun, Stephan / Geisler, Alexander / Gerster, Martin (2009): Die extreme Rechte. Einleitende Betrachtungen. In: Braun, Stephan / Geisler, Alexander / Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden. S. 9.

129 www.stopline.at

130 Vgl. Lange, Astrid (1993): Was die Rechten lesen: Fünfzig rechtsextreme Zeitschriften. Ziele, Inhalte, Taktik. Düsseldorf, München. S. 13.

Doch neben den neuen Medien verlieren auch die Print-Produkte nicht gänzlich an Bedeutung:

„Die Fanzines haben die Funktion, den Leser an einer größeren Bewegung teilhaben zu lassen, sie machen ihm damit die lokalen Mängel und persönlichen Frustrationen seiner Skinhead-Existenz erträglicher. Die Hefte informieren, vermitteln Einigkeit, ein rebellisches Lebensgefühl, Stärke, Optimismus und geben dem Leser die Sicherheit, auf der siegreichen Seite für die richtige Sache einzustehen. Das Bewußtsein, einer 'Elite' des nationalen Gedankens anzugehören, immunisiert gegen das Erleben öffentlicher Stigmatisierung. [...] Die Wahrnehmungen über die eigene Größe und Stärke können zutreffend sein oder nicht, in jedem Fall beeinflussen sie das Verhalten.“¹³²

Diese Einschätzung von Erb kann auch für Online-Foren übernommen werden. Die User werden mit einem ideologischen „Rüstzeug“ ausgestattet, mit dem sie im Alltag bestehen können. Stoßen sie im realen Leben auf Unverständnis und Kritik, wird ihnen im Forum wieder der Rücken gestärkt. Mit entsprechender Rhetorik werden die Foren-Mitglieder gegen den „Feind“ eingeschworen und gegen Argumente immunisiert. Was früher vor allem über Fanzines, Wochenzeitungen und andere Publikationen geschehen ist, wird heute interaktiv von den anderen Mitgliedern einer Forengemeinschaft übernommen: das Herstellen eines Wir-Gefühls, Identifikation mit einer Gruppe, Anbieten eines Feindbildes. Besonders Letzteres ist für die Einigkeit der Bewegung wichtig, denn ein äußerer Feind stabilisiert nach innen. Die wiederkehrende Rezeption rechtsextremer Medien geht mit einem Gewöhnungseffekt einher. Die rezipierten Inhalte, Deutungsmuster und Symbole werden ebenso wie die damit transportierte Ästhetik und Bewertung in die alltäglichen Kommunikationsmuster übernommen. Inhaltlich sind diese Medien oft sehr begrenzt, es kommt daher zu einer beständigen Wiederholung der Themen und des verwendeten einschlägigen Vokabulars, was den Lerneffekt noch mehr verstärkt. Szenetypische Aussagen werden so von einschlägigen Publikationen wiederholt und nur in kleinen Abänderungen

131 Winkler, Jürgen R. (1996): Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus. Zur Stellung und Integration von Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 84.

132 Erb, Rainer (1994). S. 46f.

wiedergegeben. Eine szenespezifische Kommunikationsstruktur bildet sich so heraus.¹³³ Es werden auch Stereotype, Allgemeinplätze und revisionistische Thesen verbreitet, die es dem Rezipienten erlauben sich informiert zu geben, während oft die wahren Bedeutungszusammenhänge einer komplexen Welt weiter unbekannt bleiben. So zeichnete sich auch die erste rechtsextreme Homepage in Österreich, die im Februar 1996 online ging, durch altbekannte Inhalte aus. Das neue Medium verführte die Macher nicht zu neuen Gedanken oder Themen. Es war die von Peter Kurt Weiß und Frank Swoboda lancierte „Bürgerschutz“¹³⁴ Seite, die unter anderem dem Holocaust leugnete. Sie publizierte rechtsextremes und revisionistisches Material und bot Inhalte mit bekanntem verschwörerischem und antisemitischem Inhalt. Unter anderem hieß es dort: *„Der Talmud [...] legalisiert sogar politische Morde, Genozide, Sex mit Kleinkindern, Blutopfer und den ewigen Haß auf Andersgläubige, speziell der Christenheit. Der Talmud als geistiger Ziehvater des Holocaust.“*¹³⁵ Den Rechtsextremisten gelang mit dieser Homepage zwar der mediale Sprung in ein neues Zeitalter, inhaltlich änderte sich jedoch nichts an den ewig-gestrigen Schmähungen und paranoiden Anschuldigungen.

Der Medien-Mix, der von Rechtsextremen angeboten wird, ist breit gefächert. Es wird eine Variation von Publikationen, Blogs und Homepages bereitgestellt, um die Menschen und Szenemitglieder zu erreichen. So wurden im Jahr 2008 etwa 1.500 rechtsextreme Videos oder Profile in sozialen Webseiten registriert. Die Anzahl rechtsextremer Internet-Radios lag bei 16, die der einschlägigen Szene-Versandhändler für Musik, Kleidung etc. bei 170.¹³⁶ Das jeweilige Medium wird auf die Zielgruppe passend abgestimmt.

„Die Entwicklung der Gesellschaft hin zu einer Kommunikations- und Mediengesellschaft kam den neonazistischen Initiatoren zu gute. [...] Auch wenn diese Entwicklung zum Teil sehr unkoordiniert ablief, haben dennoch einige der Neonazis die strategische Komponente der modernen Kommunikationstechnologie für die

133 Vgl. Erb, Rainer (1994), S. 48f.

134 http://www.doew.at/projekte/rechts/chronik/1999_03/buerger.html und http://www.doew.at/projekte/rechts/chronik/2000_11/weiss.html, zuletzt am 12.1.12.

135 http://www.doew.at/projekte/rechts/chronik/1999_03/buerger.html, zuletzt am 12.1.12.

136 Projektbericht jugendschutz.net 2008, S. 4. In: http://www.jugendschutz.net/pdf/Projektbericht_2008.pdf, zuletzt am 7.2.2012.

Ausdifferenzierung und Vernetzung rechtzeitig erkannt und auf den systematischen Einsatz und den Ausbau dieser modernen Kommunikationsmittel gesetzt.“¹³⁷

Während die ältere Kriegsgeneration einfacher mit Printprodukten zu erreichen ist, wird für die Jüngeren eine Online-Erlebniswelt geboten, die aus Foren, Chatrooms und auch PC-Games besteht. Dieses heterogene Erscheinungsbild birgt jedoch auch die Gefahr, dass die Rechte nicht als einheitliche Bewegung wahrgenommen wird, sondern einen aufgespaltenen Eindruck hinterlässt. Dem wird durch die gemeinsame Symbolik und Sprache entgegengewirkt:

„Bestandteil aller Vernetzung sind eigene Medien, die sich in Sprache und Form von traditionellen unterscheiden. Vernetzung ist somit insgesamt auch als Ausdruck der Ablehnung traditioneller Organisationsformen zu verstehen.“¹³⁸

Unabhängig davon, ob man sich im Internet über geplante Demonstrationen informiert oder in einer Aussendung über das Treiben der „ZOGs“ liest, die Merkmale der Sprache und der Metaphern ist dieselbe.

Jedoch wird nicht immer mit direkter rechtsextremer Agitation gearbeitet. Mediale Angebote wie etwa „Metapedia“ machen es dem arglosen Nutzer schwer auf den ersten Blick zu erkennen wer hier Information anbietet. „Metapedia“ ist ähnlich wie das Online-Lexikon „Wikipedia“ angelegt und auf den ersten Blick kaum zu unterscheiden. Es versteht sich als „Weltnetz-Enzyklopädie über Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Politik und Geschichte“¹³⁹ und hat „das Ziel, Sachverhalte korrekt darzustellen.“¹⁴⁰ Es reicht also „unverdächtige“ Begriffe zu googeln um auf die „Metapedia“-Seite verwiesen zu werden. Besonders für junge Menschen sind die pseudowissenschaftlichen „Richtigstellungen“ schwer einzuordnen und die Quelle auszumachen. Die verschiedenen Publikationen haben verschiedene Aufgaben und lassen sich nach Pfeiffer¹⁴¹ in drei Typen unterscheiden:

137 Uhlrau, Ernst (1994): Die rechte Szene. Vernetzungstendenzen des deutschen Rechtsextremismus. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer: Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 176.

138 Uhlrau (1994) S. 173.

139 <http://de.metapedia.org/wiki/Hauptseite>, zuletzt am 3.1.2012.

140 <http://de.metapedia.org/wiki/Hauptseite>, zuletzt am 3.1.2012.

141 Vgl. Pfeiffer (2004) S. 188f.

- Ideologieorgane: Sie beschäftigen sich mit den ideologischen Grundlagen der Bewegung. Es werden politische Ziele, Strategien und Taktiken vorgestellt und diskutiert. Nicht nur dies wirkt ideologiebildend, auch indem zum Beispiel die Kriegsverbrechen der Wehrmacht in Frage gestellt, oder der Holocaust angezweifelt wird, wird eine gemeinsame Weltanschauung geschaffen und gefestigt.
- Zielgruppenorgane: Sprechen Teile der Bewegung mit entsprechenden ästhetischen, sprachlichen und ideologischen Mustern passgenau an. Häufig gehören die Produzenten der Zielgruppe selbst an. Beispiel hierfür sind Skinhead-Fanzines mit Musik-Cds als Beilagen, Konzertberichten etc.
- Scharnierorgane: Sie verbinden die Bewegung mit der Gesellschaft. Fremdenfeindliche und nationalistische Positionen werden nur in abgeschwächter Form vertreten. Von extremen bzw. aggressiveren Teilen der Szene distanziert man sich. Ein Paradebeispiel hierfür sind die Medien der Neuen Rechten, beispielsweise die „Junge Freiheit“.

Diese Scharnierorgane erfüllen für die Szene eine wichtige Aufgabe, indem sie die Inhalte der Neuen Rechten einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen und im Idealfall auch von Massenmedien zur Kenntnis genommen werden. Wie im obigen Kapitel erwähnt, finden so Neurechte Themen Eingang in breitenwirksame Publikationen wie die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ oder die „Welt“. Denn: *„Eine Bewegung, über die nicht berichtet wird, findet nicht statt.“*¹⁴² Es ist für jede soziale Bewegung wichtig in der Gesellschaft auf Resonanz zu stoßen - dies gilt auch für die (Neue) Rechte. Die Bevölkerung für die eigenen Ziele zu mobilisieren um aus der politischen Bedeutungslosigkeit zu entkommen, hat für die Szene Priorität. Aktuelle Themen werden in den eigenen Medien aufgegriffen und mit populistischen Mitteln erklärt, um daraufhin eine simple Lösung anzubieten. Wird dies von breitenwirksamen Medien aufgegriffen, ist ein wichtiges strategisches Ziel erreicht.

142 Raschke, Joachim (1985): Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriß. Frankfurt am Main. S. 343.

5. Internetforen allgemein

In Webforen findet Online-Kommunikation statt, welche auf „Threads“ (Themensträngen) aufbaut und durch eine Kommentarfunktion ein Gespräch bzw. eine Diskussion entstehen lässt. Ein User postet also unter seinem Synonym (in seltensten Fällen wird im Internet der echte Name verwendet) eine Aussage oder eine Frage und die anderen Mitglieder des Forums sind dazu eingeladen darauf zu antworten und mitzudiskutieren. Durch häufiges Teilnehmen an diesen virtuellen Gesprächen entsteht so eine Gemeinschaft, eine Forum-Community, die sich durch beständiges Miteinander austauschen und ein - wenn auch diffuses - Gemeinschafts- oder Vertrautheitsgefühl auszeichnet. Bei einigen Usern entstehen dadurch auch Kontakte im realen Leben. Ein Spezifikum von Online-Kommunikation und somit auch von Foren-Kommunikation ist der Gebrauch sogenannter „Emoticons“, da *„paraverbale Botschaften (z.B. Stimmhöhe, Lautstärke, Tempo) und extralinguistische Äußerungen (z.B. Mimik, Gestik, Proxemik), die gerade für die Kommunikation emotionaler Botschaften, die Beziehungsklärung und die Vermittlung von interpersonaler Nähe von großer Bedeutung sind, fehlen.“*¹⁴³

Aussagen können mit Emoticons abgeschwächt oder betont werden. Diese Emoticons bestehen aus Zeichen, die – den Kopf um 90 Grad geneigt – kleine Gesichter erkennen lassen. Beispielsweise ein Zwinkern: „;-)“ mit der Bedeutung, dass die Botschaft nicht allzu ernst bzw. lustig gemeint ist.

Auch sprachlich gesehen bestehen in den Foren eigene Codes, die für Außenstehende schwer bis gar nicht nachzuvollziehen sind. Dies fördert unter anderem das Gemeinschaftsgefühl und den Zusammenhalt. Dies gilt für Computer-, Musik-, Spiele-, aber auch rechtsextreme Online-Foren.

143 Döring, Nicola (1999): Sozialpsychologie im Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. Göttingen. S. 41.

5.1. Inhalt rechtsextremer Online-Foren

Da rechtsextreme Äußerungen in Deutschland und Österreich teilweise unter das Verbotsgesetz fallen und darüber hinaus geheime Information ausgetauscht wird, sprechen sich immer mehr Aktivisten dafür aus, diese Foren nur noch bestimmten Usern zugänglich zu machen. Dadurch entstehen zwei Arten von Foren: Erstens öffentliche Foren, die jeder der Internet-Zugang hat einsehen und auch dafür anmelden kann. Hier werden Interessierte „angelockt“, es wird ein Einblick in die Szene geboten, Theorien werden erklärt und Weltanschauungen gerechtfertigt. In diesen Foren werden allgemeine Themen besprochen. Konkrete Absprachen, die zum Beispiel Demonstrationen betreffen, werden hier nicht gemacht. Das geschlossene Forum ist entweder ein Unterforum eines ansonsten öffentlichen Forums (wie es zum Beispiel bei Thiazi der Fall ist) oder ein selbstständiges Forum, für dessen Anmeldung man persönlichen Kontakt zu den Betreibern braucht. Bei letzterem ist es notwendig Kontakt zur Szene zu haben bzw. eine Empfehlung eines Szenemitgliedes zu besitzen. Damit soll sichergestellt werden, dass interne Informationen nicht an die Öffentlichkeit, die Polizei oder die Medien gelangen. Bei geschlossenen Unterforen ist oft kein persönlicher Kontakt notwendig, aber eine gewisse Anzahl an Beiträgen. Um sicher zu gehen, dass das ideologische Bild des Users passt, wird eine bestimmte Mindestanzahl an Postings gefordert, zum Beispiel mindestens 100 Beiträge und 150 Renomeepunkte¹⁴⁴ [Anm.: Mit den Renomeepunkten wird sichergestellt, dass die geposteten Inhalte der Linie des Forums entsprechen] oder ähnliches. Diese Beiträge werden von den Forenbetreibern inhaltlich überprüft und wenn der betreffende Nutzer als vertrauenswürdig und brauchbar für die rechtsextreme Szene angesehen wird, wird er oder sie in den geschlossenen Forenteil eingeführt.

Dass derartige einschlägige Foren überhaupt existieren können, verdanken die Betreiber dem Umstand, dass Provider mit Sitz im Ausland nicht nach dem österreichischem Gesetz belangt werden können. Wenn inländische Behörden ausländische Provider ersuchen rechtsextreme Inhalte aus dem Netz zu nehmen, findet dies nicht immer Gehör. Die Gründe sind unterschiedlich. Zum einen unterliegen nach dem amerikanischen Gesetz auch rechtsextreme Äußerungen der Meinungsfreiheit. Zum anderen gibt es immer mehr rechtsextreme Provider,

¹⁴⁴ <http://forum.thiazi.net/>

die Gleichgesinnten Platz im Netz zur Verfügung stellen. Im Jahr 2008 waren 12 derartige Anbieter aktiv.¹⁴⁵

In rechtsextremen Online-Foren existiert – wie in anderen Foren auch – eine Art mehr oder minder ausgeprägten Zusammenhalts. Ein wichtiger Punkt, der die User – auch bei inhaltlichen Differenzen – eint, ist die umfassende Opferdarstellung ihrer selbst. Egal ob es sich um den Staat, die Gesellschaft, die Polizei oder die Wurstfachverkäuferin handelt, ein immer wiederkehrendes Thema im Forum ist die Benachteiligung, Diskriminierung und Diffamierung, der sie im Alltag scheinbar ständig ausgeliefert sind. Während es bei den Minderheiten auch derbe „Lösungsvorschläge“ gibt, sind sie selbst an Wehleidigkeit schwer zu übertreffen. Ebenso werden Benachteiligungen die sie durch Menschen erfahren, die gar nicht wissen, dass sie rechtsextrem sind, sofort der politischen Einstellung zugeordnet. Mit dieser steten Betonung der dauernden Bedrohung durch die Außenwelt, wird ein Feind geschaffen, den es zu bekämpfen gilt. Und dies ist in diesem Fall jeder, der politisch nicht am rechten Rand beheimatet ist. Dadurch wird ein Zusammengehörigkeitsgefühl hervorgerufen und aufrecht erhalten, das kennzeichnend für die rechte Online-Szene ist.

Im Umkehrschluss dieser Weltsicht sieht sich der Rechte auch im weltweiten Netz als idealistischer Kämpfer, der für seine Ziele in einer dem Untergang geweihten Gesellschaft einsteht. Das Volk, das es zu erhalten gilt, ist von den Medien und der jüdischen Weltherrschaft indoktriniert und ist nicht in der Lage eigene Schritte zu seiner „Rettung“ zu unternehmen, im Gegenteil, es führt durch „Rassenschande“ und „degeneriertes Verhalten“ seine Auflösung noch schneller herbei. Argumente hierfür sind spärlich, selbstverständlich aber nur, weil die „Wahrheit“ von den Menschen ferngehalten wird. Daher sieht sich der Rechtsextremist als Missionar, der weitestgehend auf gesicherte Fakten verzichten muss und anstelle derer gerne diffuse Begriffe wie „Naturwillen“, „völkische Pflicht“ oder ähnliches ins Feld führt. Das Internet bietet für derart krude Ansichten eine wunderbare Plattform frei von Zensur.

145 Projektbericht jugendschutz.net 2008. S. 4. In: http://www.jugendschutz.net/pdf/Projektbericht_2008.pdf, zuletzt am 7.2.2012.

5.2. Aufgabe der rechtsextremen Online-Foren

„Im Kontakt mit rechtsradikaler Ideologie haben Szenemitglieder eine ‚Deutungskompetenz‘ zu Fragen der Gesellschaft und der deutschen Geschichte erworben. Als zentrale Themen schälten sich hierbei die ‚Auschwitz-Lüge‘, die sogenannte Friedensmission von Rudolf Heß und die Präventivkriegs-These gegen die Sowjetunion heraus.“¹⁴⁶

Die Aneignung derartiger Deutungen ist das „Rüstzeug“ mit dem die Rechtsextremen sich im Alltag bewegen. Sie sind immun gegen wissenschaftliche Gegenbeweise und interpretieren dieses angeeignete Szene-Wissen als eigene Denkleistung. Der Austausch über dieses Szene-Wissen nimmt in Online-Foren einen großen Platz ein.

„Die Feindbilder sind als Vorurteilsstruktur in den Köpfen der jungen Leute gespeichert und finden sich im Gruppendiskurs wieder. Da den Feinden unterstellt wird, daß von ihnen eine Bedrohung ausgeht, ist die Gruppe in ständiger Alarmstimmung. Läßt diese nach, kann die innere Konstistenz der Gruppe in Gefahr sein, denn die Gruppe bedarf der fiktiven Bedrohung und der Aktivität, der Überzeugung, sich dieser Bedrohung erwehren zu müssen. Die Feindbilder erzeugen, ausgefüllt mit Gerüchten und Erlebnisschilderungen, eine gefährvolle Pseudowirklichkeit, die militante Wachsamkeit erfordert. Diese Virtualität ist außerhalb der Gruppe rational kaum nachvollziehbar.“¹⁴⁷

Mit dieser Formulierung bringt Wagner die paranoide Stimmung in den Foren auf den Punkt. Eine weitere Aufgabe der Online-Foren ist das Schaffen einer Gegenöffentlichkeit. Eine Gegenöffentlichkeit ist das Gegenstück zu: *„einer von Massenmedien und politischen Autoritäten manipulierten Öffentlichkeit. Gerichtet gegen die ‚Manipulationszentren‘ und täglichen ‚Produktions – und Reproduktionsorgane‘, die Öffentlichkeit dem Scheine nach herstellen. Insofern ist Gegenöffentlichkeit auch ein Kampfbegriff, der sich gegen das, den*

¹⁴⁶ Bergmann, Erb (1994). S. 12.

¹⁴⁷ Wagner, Bernd (1994): Gewaltaktivitäten und „autonome“ rechtsextrem-orientierte Strukturen in den neuen Bundesländern. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 83.

Herrschaftszusammenhang legitimierende Mediensystem wendet, gegen dessen Struktur und Arbeitsweise.“¹⁴⁸

Um das Mediensystem zu unterwandern, wird in der rechten Szene vor allem das Internet genutzt. Glaser sieht mit Online-Angeboten wie den Foren mehrere Punkte verwirklicht: *„Gemeinschaftserlebnis und Gruppenzugehörigkeit [...], eine Sinnorientierung des eigenen Lebens im Hinblick auf ein gemeinsames, übergeordnetes Ziel (z.B. über Symbole, Mythen, Rollenbilder), einfache Lösungsmuster (z.B. über Feindbilder, Gewalt) oder Hilfen bei Krisen und Problemen [...].*“¹⁴⁹

5.3. Vernetzung und Sprache der Rechtsextremisten

Die Vernetzung der Rechtsextremisten kann im Online-Bereich schwer erfasst werden, was auch in der Fachliteratur thematisiert wird: *„Einerseits macht die Leichtigkeit mit der Websites verlinkt werden können, auch die Schwierigkeit deutlich, den Grad der Vernetzung zu messen: Steht ein Link für einen tatsächlichen Kontakt oder gar eine Zusammenarbeit oder wird beides simuliert?“*¹⁵⁰ Ausgehend von einer Verlinkung kann nicht automatisch auf einen näheren Kontakt geschlossen werden. Oft dienen die Links dazu den Interessierten in die Szene weiter einzuführen, die Thematik mit anderen Quellen zu ergänzen, bereitgestellte Informationen zu untermauern etc.

In der Literatur besteht ein Dissens, welche Rolle das Internet bei der Vernetzung der Rechtsextremisten einnimmt. Thomas Grumke meint, dass ein „transnationales Netzwerk“ besteht, das *„von einer kollektiven Identität und einer international kompatiblen Ideologie getragen“*¹⁵¹ wird und benennt das Internet als wichtigstes Element dieser Vernetzung. Im Interview mit einem Mitarbeiter des DÖW meint dieser zur Rolle der Online-Foren:

148 Stamm, Karl-Heinz (1988): Alternative Öffentlichkeit. Die Erfahrungsproduktion euer sozialer Bewegungen. Frankfurt am Main, New York. S. 40.

149 Glaser, Stefan (2009): Multimedialer Hass im Netz – Vorschläge zum medienpädagogischen Umgang mit rechtsextremen Web-Inhalten. In: Braun, Stephan / Geisler, Alexander / Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden. S. 588.

150 Pfeiffer (2009). S. 297.

„Die Foren haben einerseits die Funktion, rechtsextreme und neonazistische Ideologie zu verbreiten und die User mit einschlägiger Propaganda zu beeinflussen. Andererseits dienen sie aber auch über die Ländergrenzen hinweg als Kommunikationsmittel. Sie haben eine globale Funktion und spielen in diesem Sinne eine zentrale Rolle bei der Vernetzung der rechtsextremen und neonazistischen Szene.“¹⁵²

Durch die massenmediale Verbreitung einschlägiger Bild- und Tonaufnahmen kennt heute jeder (zumindest in Grundzügen) die Erkennungsmerkmale der Rechtsextremisten. Das „eiserne Kreuz“, die geschorenen Köpfe, die altdeutschen Schriften auf Pullovern und T-Shirts sind nur einige davon. Einen wesentlich wichtigeren Anteil zu dieser „Sozialisation“ leisten Medien die in der Szene entstehen und auch in ihr verbreitet werden, zum Beispiel Fanzines, Zeitschriften, Videoaufnahmen, Weblogs und Online-Foren.¹⁵³ Einige der verwendeten Symbole sind in Österreich nach dem Abzeichengesetz verboten. Hierbei wird vom Gesetzgeber nicht die historische Auseinandersetzung mit diesen Symbolen unter Strafe gestellt, sondern das Gutheißen der selbigen. Verboten sind *„Abzeichen, Uniformen, Uniformteile einer in Österreich verbotenen Organisation [...] Als Abzeichen sind auch Embleme, Symbole und Kennzeichen anzusehen.“*¹⁵⁴ Unter verbotene Organisationen fallen: Die NSDAP, ihre Wehrverbände (SS, SA, NSKK, NSFK), der NS-Soldatenring, der NS-Offiziersbund und alle sonstigen Gliederungen der NSDAP.¹⁵⁵

„Zum Verständnis der Szene sind kultursoziologische Untersuchungen zur Symbolsprache und zum Habitus notwendig. Allerdings fehlt es bisher an umfangreicheren Analysen des Musikstils und der Bilderwelten, die von Filmen und Videos der Szene transportiert werden. Songtexte und Fanzines enthalten in

151 Grumke, Thomas (2006): Die transnationale Infrastruktur der extremistischen Rechten. In: Greven, Thomas / Grumke, Thomas (Hrsg.): Globalisierter Rechtsextremismus? Die extremistische Rechte in der Ära der Globalisierung. Wiesbaden. S. 130.

152 Interview mit einem Mitarbeiter des DÖW am 4.4.2012.

153 Vgl. Lau, Soeffner (1994). S. 18f.

154 Bundesgesetz, Abzeichengesetz §1(1).

155 Bundesgesetz, Verbotsgesetz § 3a.

Terminologie und Rhetorik, in ihrer Vulgarität, Verbalaggression und sprachlichen Verdinglichung der Gegner einiges von jener Mentalität, wie sie für das Weltbild des rassistischen Rechtsextremismus kennzeichnend ist.“¹⁵⁶

Diese Erkenntnis von Bergmann und Erb ist auch auf rechtsextreme Online-Foren umzulegen. Die geposteten Inhalte enthalten eine Fülle an Symbolen, Andeutungen und Ritualisierungen, die typisch für rechte Gruppierungen sind. Der Stil, der bereits aus Fanzines und anderen Print-Publikationen bekannt ist, setzt sich hier weiter fort.

Hierbei sind die Gründe für die Zurschaustellung rechtsradikaler Symbole unterschiedlich.

*„Verwenden diese Jugendlichen bei ihren Aktivitäten dann Stereotypen oder Embleme, die aus der Zeit des Nationalsozialismus zu stammen scheinen oder denen aus dieser Zeit ähneln, so geschieht dies eher im Wissen um das Provokationspotential, das in diesen Elementen liegt, als im Versuch der Anknüpfung an historische Vorläufer.“*¹⁵⁷

Die Ikonographie der rechten Szene ist eindeutig und lässt sich in allen rechten Medien wiederfinden. Die optische und sprachliche Ästhetik des Nationalsozialismus steht im Vordergrund, gepaart mit SA und Landser-Darstellungen, NS-Propagandamaterial, Zahlenkürzel (88 steht für „Heil Hitler“ etc.) Keltenkreuzen, Runen, germanischen Göttern, SS-Totenköpfen, antisemitischen Schmäh-Zeichnungen (wie sie beispielsweise im nationalsozialistischen Blatt „Der Stürmer“ zu finden waren) und Skinhead-Symbolen (wie etwa dem Springerstiefel). Diese Symbole erlauben eine weltweite Vergemeinschaftung, die von sprachlichen Barrieren weitestgehend befreit ist. Die verwendeten Symbole und Zeichnungen erleichtern darüber hinaus eine Abgrenzung zwischen „wir“ und „denen“. Gesinnungsgenossen sind durch die am Körper getragenen Embleme bzw. die im Internet verwendeten Kürzel leicht zu erkennen.

Auch verleumdende Karikaturen, beispielsweise von Juden oder Muslimen, transportieren Klischees und dienen dazu ein Feindbild zu gestalten. Karikaturen hatten bereits im Dritten Reich einen wichtigen Platz in der nationalsozialistischen Agitation und somit eine lange Tradition mit festgefahrenen Merkmalen. So werden Juden oft mit Hakennasen, krausem

156 Bergmann, Erb (1994). S. 14.

157 Lau, Soeffner (1994) S. 16.

Haar, wulstigen Lippen und gebeugter Körperhaltung (wie sie Juden beim Gebet einnehmen) dargestellt. Derartige Karikaturen sind im Thiazi-Forum als Avatar oder als Signatur sehr beliebt.

Die Sprache der Rechtsextremisten zeichnet sich durch eine „*emotionale Aufblähung der Wörter aus dem militärischen und religiösen Bereich [aus], die Gefühle aktivieren sollten.*“¹⁵⁸

Die Verwendung des durch den Nationalsozialismus geprägten Sprachgebrauches soll auch eine inhaltliche Nähe zu selbigen herstellen und eine Wiederbelebung einschlägiger Redewendungen herbeiführen.

Die Sprache und vermittelten Inhalte sind in der rechten Szene im Prinzip fortwährend gleich. Ob es sich um Auszüge aus rechtsextremen Schriften um 1900 herum handelt, der Zeit des Dritten Reiches, den 70er, 80er, 90er Jahren oder populistischen Parteien der Gegenwart, immer wieder liest man dieselben Drohungen und Befürchtungen, die in das gleiche sprachliche Gewand gehüllt werden. Zu den letztgenannten zählt die FPÖ, die sich beispielsweise 1993 einschlägiger Phrasen die den angeblichen Werteverfall thematisieren, bediente: „*So kann es nicht weitergehen! Wertvorstellungen sind Abhanden gekommen. Das eigene Ich, das Prinzip der Gewinn und Lustmaximierung des einzelnen, materialistisches Denken und Bindungslosigkeit dominieren, Verantwortungslosigkeit und Aggressivität nehmen zu. Ein Wandel ist dringend notwendig.*“¹⁵⁹

6. Empirie

Im empirischen Teil dieser Arbeit sollen folgende Forschungsfragen beantwortet werden:

- 1.) Welche Aufgabe hat das Forum für die Thiazi-User?
- 2.) Wie verläuft die Kommunikation im Forum?
- 3.) Gibt es einen „typischen“ User?

158 Bergsdorf, Wolfgang (1979) (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart. S. 110.

159 Aula, 11/1993. In: Bailer, Brigitte/Neugebauer, Wolfgang (1994): Die FPÖ: Vom Liberalismus zum Rechtsextremismus. Wien. S. 459f.

4.) Inwiefern wird Kritik bzw. gegenteilige Meinung akzeptiert und diskutiert?

5.) Was führt zum Ausschluss im Forum?

6.) Welche Bedeutung hat das Thiazi-Forum für die rechte Szene?

Um dies beantworten zu können werden verschiedene Methoden kombiniert. Wichtigstes Mittel ist die Qualitative Inhaltsanalyse, auf die in einem eigenen Kapitel eingegangen wird. Um jene Fragen zu beantworten, die empirisch nicht oder nur schwer zu bearbeiten sind, wird diese Arbeit um ein Experteninterview mit einem Mitarbeiter des Dokumentationsarchiv Österreichischer Widerstand ergänzt. Auch ein Forumseintrag im Thiazi-Forum, sowie eine Befragung der Thiazi-Nutzer sollen die Ergebnisse untermauern. Um einen Überblick über das Forum, seine Nutzeranzahl und die Beiträge zu geben, werden auch einige quantitative Daten erhoben.

Die im Thiazi-Forum getätigten Aussagen werden anhand einer satzsemantischen Analyse¹⁶⁰ überprüft. Dabei wird die Intention des Gesagten oder Geschriebenen anhand folgender Fragen bestimmt:

- Proposition: Was sagt der Satz explizit aus?
- Implikation: Welches Hintergrundwissen bzw. welche Information schließt der Satz ein?
- Präsupposition: Welche Information setzt der Satz voraus?
- Konnotation: Welche Begleitvorstellung ruft der Satz hervor?
- Illokution: Welche Absicht verfolgt der Textproduzent mit dem Satz? Welche Aufforderung ist involviert?
- Perlokution: Was erreicht oder bewirkt der Textproduzent mit dem Satz beim Rezipienten?
- Kontakt und Beziehung: Welche Merkmale kennzeichnen die Situation (Kontext, Kommunikation/Interaktion)?

160 Polenz, Peter von (1981): Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. Berlin, New York. S. 101ff, 195ff.

7. Qualitative Inhaltsanalyse

Als Methode für diese Arbeit wird eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Genauer eine Fokusanalyse, denn diese ist „weniger auf bestimmte Sparten oder Bereiche, sondern vielmehr auf ganz konkrete Themen, Personen, Ereignisse oder auch Autoren fokussiert, [...] - oder auch auf zuweilen als problematisch gesehene Inhalte [...]“. ¹⁶¹ Sie ist ein „Untersuchungsinstrument zur Analyse des `gesellschaftlich`, letztlich des `ideologischen Gehalts` von Texten.“ ¹⁶² Die qualitative Inhaltsanalyse zieht Information aus Kommunikaten, vormals aus deren Inhalt, aber auch aus deren formalen Aspekten. Die Art wie Äußerungen getätigt werden, welche latenten Gehalte damit transportiert werden, welche Position der Sender einnimmt und welcher Effekt beim Adressaten erzielt werden soll, ist Inhalt der qualitativen Analyse. Es soll nicht nur das Material an sich bearbeitet werden, auch dessen Rolle im Kommunikationsprozess und die Rückschlüsse darauf, ist wichtiger Bestandteil der Untersuchung. Dabei „könne [man] nicht nur von der lexikalischen Bedeutung von Begriffen ausgehen, sondern müsse ihren Kontext, ihre Entstehungsbedingungen, die mitgedachten Intentionen ebenso berücksichtigen.“ ¹⁶³ Das inhaltsanalytische Vorgehen bezieht sich auf den kommunikativen Prozess und wird immer in dessen Zusammenhang verstanden und interpretiert.

Eine Zufallsstichprobe aus den Foreneinträgen zu ziehen, ist aus methodischer Sicht nicht möglich, da zuerst die Gesamtanzahl der Foreneinträge bekannt sein müsste. ¹⁶⁴ Diese Zahl kann aufgrund der Dynamik des Thiazi-Forums nicht für einen längeren Zeitraum bestimmt werden, da minütlich neue Postings eingehen. Unklar ist darüber hinaus, nach welchen Kriterien das Forum methodisch untersucht werden sollte. Zählt jeder Eintrag, auch wenn er beispielsweise nur einen Zeitungsartikel wiedergibt als Teil der Grundgesamtheit? Aber nicht

161 Rössler, Patrick/ Wirth, Werner (2001): Inhaltsanalysen im World Wide Web. In: Wirth, Werner/ Lauf, Edmund (Hrsg.): Inhaltsanalyse: Perspektiven, Probleme, Potentiale. Köln. S. 285.

162 Ritsert, J. (1972): Inhaltsanalyse und Ideologiekritik. Ein Versuch über kritische Sozialforschung. Frankfurt. S. 9.

163 Mayring, Philipp (2000): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 7. Auflage. Weinheim. S. 25.

164 Vgl. Rössler, Patrick/ Eichhorn, Wolfgang (1999): Web Canal – ein Instrument zur Beschreibung von Angeboten im World Wide Web. In: Batinic, Bernard et al. (Hrsg.): Attention please! Online – Kommunikation und Aufmerksamkeit. München. S. 267.

nur methodische Überlegungen führen zum Entschluss beispielhaft und willkürlich Postings herauszugreifen. Um typische Einträge darzustellen und die dahinter stehenden Mechanismen zu erklären, ist es wichtig spezifische Beiträge auszuwählen. Auch wenn die Aussagekraft dieser Auswahl wissenschaftlich begrenzt ist, ist es für die vorliegende Arbeit dennoch von hohem Wert, da so ein Abbild der Kommunikationsmuster im Forum gegeben werden kann, welches mit Hilfe einer Zufallsstichprobe nur ein schwammiges und sehr unkonkretes Bild abgeben würde.

Quantitative Faktoren werden eingeschränkt ermittelt. Dazu gehört das Datum des Beitrages und der Name des Users. Zur besseren Verständlichkeit ist es manchmal nötig den Titel des Threads und das Profil des Users zu ergänzen. Weitere quantitative Inhalte sind schwer im Internet zu erfassen. *„Lassen sich bei den Massenmedien Angebotsumfänge in Zeit-, Raum- oder Mengenmaß (Anzahl von Zeilen und Zeichen) messen, so ist dies bei Websites allenfalls für die Texte möglich.“*¹⁶⁵ Je nach Monitorgröße, Systemeinstellung, Browser und Software werden die Inhalte unterschiedlich dargestellt und erlauben keinen direkten Vergleich. Auch die Datenmengen gemessen in Bits und Bytes sind zwar erfass-, aber aufgrund verschiedener Speicherformate nicht vergleichbar. Codiert werden hier also *„nur ‘latente’ Beschreibungen und nicht das ‘manifeste’ Material.“*¹⁶⁶ Eine Analyseeinheit die Teil der Untersuchung wird, ist die Anzahl der Postings in einem Thread. Sie lässt Rückschlüsse zu, wie sehr die User an einem Thema interessiert sind und welche Wertigkeit es für sie daher haben könnte.

8. Quantitative Daten zum Forum

Das Thiazi-Forum besteht aus Über-Foren, die in sich wieder in Themen aufgespaltet sind, die wiederum die verschiedensten Threads in sich vereinen. Die großen Übergruppen der Startseite sind¹⁶⁷ :

165 Beck, Klaus (2006): Computervermittelte Kommunikation im Internet. München. S. 68.

166 Ebenda S. 67.

167 Erhebung der Daten am 12.3.2012.

- Thiazi: **Bekanntmachungen** (19Themen, darin 27 Beiträge), **Regeln & Ausrichtung des Forums** (10 Themen, darin 12 Beiträge), **Allgemeines zum Forum** (1.461 Themen, darin 16.578 Beiträge).
- Allgemeiner Bereich: **Politische Diskussionen** (7.668 Themen, darin 180.051 Beiträge), **Stammtisch** (14.576 Themen, darin 467.216 Beiträge), **Nachrichten & Neuigkeiten** (13.475 Themen, darin 160.830 Beiträge), **Geschichte** (3.167 Themen, darin 72.631 Beiträge), **Sport** (1.137 Themen, darin 45.575 Beiträge), **Werbung** (1.788 Themen, darin 19.571 Beiträge), **Galerie** (3.158 Themen, darin 20.699 Beiträge), **Thiazi Händler Forum** (131 Themen, darin 546 Beiträge).
- Wissenswertes: **Heimwerker** (233 Themen, darin 4.409 Beiträge), **Rechtswesen** (1.234 Themen, darin 19.872 Beiträge), **Wissenschaft & Forschung** (326 Themen, darin 8.576 Beiträge), **Anthropologie** (3.247 Themen, darin 51.279 Beiträge), **Philosophie** (588 Themen, darin 23.137 Beiträge), **Natur & Gesundheit** (744 Themen, darin 20.836 Beiträge), **Kunst & Kultur** (951 Themen, darin 17.065 Beiträge), **Zweifelhaftes & Unerklärliches** (412 Themen, darin 11.734 Beiträge).
- Klassische und moderne Medien: **Musik** (20.460 Themen, darin 195.060 Beiträge), **Literatur** (1.519 Themen, darin 14.467 Beiträge), **Film & Fernsehen** (3.347 Themen, darin 45.682 Beiträge), **Computer- und Technik-Sektion** (3.603 Themen, darin 35.953 Beiträge)
- Angeschlossene Seiten: **WPMP3** (20 Themen, darin 284 Beiträge), **I.H.F.** (49 Themen, darin 658 Beiträge), **Stahlhelm-Magazin** (46 Themen, darin 287 Beiträge)
- Foreign Speaking Section: **English Forum** (2.346 Themen, darin 4.776 Beiträge).
- Private Bereiche: **Nationalsozialisten Privatforum** (497 Themen, darin 5.071 Beiträge), **Ab18** (573 Themen, 31.371 Beiträge), **Kontaktbörse** (506 Themen, darin 678 Beiträge).

Neben dem Forum gibt es auf Thiazi noch

- ein Archiv, in das man Daten (z.B. Musik oder Videos) hochladen kann.

- das „Thiazikon“, also ein Lexikon, das beispielsweise über die Bedeutung der Zahl „14“ oder „88“ aufklärt.
- eine Indexliste, mit Tonträgern die gesetzlich indiziert sind.
- eine „Topliste“, die einem die Möglichkeit gibt für das Thiazi-Forum als „Top Seite“ zu stimmen.
- ein „Ticketsystem“ in dem man u.a. für das Forum spenden kann.
- „Unterstütze Thiazi“, der Bereich in dem die Vorteile einer unterstützenden Mitgliedschaft erläutert werden.
- das Kontrollzentrum, jener Abschnitt in dem der angemeldete User beispielsweise seine Daten ändern, persönliche Nachrichten einsehen oder verschicken kann.
- einen Hilfebereich, in dem häufig gestellte Fragen aufgelistet sind, ebenso wie Regeln und Fragen zum Forum.
- der Button „Gemeinschaft“, führt zu einer Auflistung von Versandhändlern und deren Bewertung, einer Auflistung der Auszeichnungen, die man erhalten kann und zu seinen Kontakten und Freunden im Forum.
- der Kalender der anzeigt wann welcher Thiazi-User Geburtstag hat.
- „Neue Beiträge“. Ermöglicht die Suche nach neuen Beiträgen allgemein bzw. in der Sparte „Musik“ oder „Galerie“.
- eine Suchfunktion.
- eine Linksammlung.

Insgesamt gibt es auf Thiazi 116.085 Themen mit 1.540.345 Beiträgen von 31.636 Benutzern, wovon 2.906 aktive Benutzer sind.¹⁶⁸

Das Thiazi-Forum bietet auch die Möglichkeit die einzelnen Hits (sprich Aufrufe) der Foren einzusehen. Als eindeutiger Spitzenreiter dürfte hier der Thread inklusive Umfrage

¹⁶⁸ <http://forum.thiazi.net/>, zuletzt am 3.4.2012.

„Holocaust: Betrug des 20. Jahrhunderts?“¹⁶⁹ mit 1.553.599¹⁷⁰ Aufrufen hervorgehen. Dem Thread vorausgehend gibt es eine Umfrage („Hat der Holocaust stattgefunden?“), an der jeder User teilnehmen kann. Die meisten Klicks mit 1.372 Stimmen und 45,73% der gesamten Stimmenabgabe bekam Antwortmöglichkeit Nummer drei: „*Natürlich nicht*“. Bei dieser Antwortmöglichkeit wird noch genauer ausgeführt, dass es „*keinen tauglichen Versuch, die Juden in Europa auszurotten*“¹⁷¹ gab. Man räumt mit dieser Antwortmöglichkeit zwar ein, dass es beispielsweise Exekutionen gab, „*aber die meisten Juden starben an Seuchen, Krankheiten, Hunger, Schwäche, Überarbeitung und Krieg; Ursachen, die übrigens überwiegend nicht auf vorsätzliche Vernachlässigung rückführbar sind.*“¹⁷²

Als registrierter Benutzer des Thiazi-Forums besteht die Möglichkeit seine Beiträge im Forum um folgende Aussagen zu ergänzen:

- Geschlecht
- Geburtsdatum
- Instant Messenger (z.B.: ICQ, Skype)
- Europide Unterrasse (z.B.: alpinid, nordid) bzw. besteht die Möglichkeit hier selbst etwas einzugeben
- Stamm (z.B.: Germanic, Baltic) bzw. besteht auch hier die Möglichkeit selbst etwas einzugeben
- Ethnische Gruppierung
- Kontaktanzeige
- Land
- Wohnort

169 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=12662>, zuletzt am 12.3.2012.

170 Erhebung der Daten am 12.3.2012.

171 <http://forum.thiazi.net/poll.php?do=showresults&pollid=2216>, zuletzt am 12.3.2012.

172 <http://forum.thiazi.net/poll.php?do=showresults&pollid=2216>, zuletzt am 12.3.2012.

- Politische Ideologie
- Theologie und/oder Religion
- Tätigkeiten/Aktivitäten/Beschäftigungen
- Beziehungsstatus (z.B.: Single, unglücklich verheiratet) bzw. die Möglichkeit zur freien Eingabe
- Haarfarbe (z.B.: weißblond, rotblond) bzw. Möglichkeit zur freien Eingabe
- Augenfarbe (z.B.: eisblau, haselnussbraun) bzw. Möglichkeit zur freien Eingabe
- Interessen
- Lieblingsfilm
- Lieblingslied
- Biographie

Alle diese Daten müssen bei der Anmeldung nicht ausgefüllt werden. Jedoch zeichnen sich besonders jene Nutzer, die häufig posten durch detaillierte Selbstbeschreibungen aus. Neben den oben beschriebenen Auswahlmöglichkeiten kann jeder Nutzer noch ein persönliches Synonym wählen, das bei jedem Beitrag erscheint. Auch ein Avatar (ein Foto oder ein Bild, das bei jedem Post angezeigt wird und zur eigenen Illustration dient) und eine Signatur (Spruch, Zitat, Bild oder Gruß im Anhang jedes Beitrags) kann gewählt und beliebig oft verändert werden. Ebenso erscheinen bei jedem Posting auch alle gemachten Angaben zur Person.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Soldatenbilder und Symbole und Abbildungen mit Bezug zum Dritten Reich sowie zu den Germanen und den Kelten. Viele weibliche User benutzen Gemälde von germanischen Göttinnen oder anderen mystischen Frauendarstellungen.

Eine Möglichkeit die Signatur in eigener Sache zu nutzen, ist die Angabe einer Homepage-Adresse oder das Bereitstellen eines Banners, der beim Anklicken auf eine andere Seite führt.

Als Beispiel das Profil des Agitator:

[Agitator](#)

-Oderint dum metuant-

[„Freund der Germanen“](#)
[Förderndes Thiazi-Mitglied](#)



Unterstützer



Zuletzt online: vor 9 Stunden

Registriert seit: 10.2006

Unterrasse: Nordid

Land: Deutschland 

Ort: Franken

Geschlecht: Maennlich 

Alter: 27

Beziehungsstatus: ;)

Beruf: Hab ich auch

Politik: NS

Religion: Im Glauben an den Donnergott

Beiträge: 560

Danksagungen: 6.343

Thiazi Händler: [1](#) Bew., 100%

Renommee: 1964



Beispiel einer Signatur des Benutzers „Kahlkopf“:



173

Beispiel einer Signatur des Nutzers „Nordmann“:

"Der wahre Nationalismus müsse fordern, daß jeder einzelne des Volkes gesund an Körper und Geist sei, auf daß er, wenn nötig, bereit und fähig sei, seine Nation bis zum Letzten zu verteidigen - dies sei zugleich Sozialismus. Der wahre Sozialismus wiederum müsse fordern, daß die Nation stark sei, auf daß sie Leben und Besitz des einzelnen Volksgenossen zu schützen vermöge - das ist praktisch Nationalismus." - Reichsminister Hess (14. Mai 1935)¹⁷⁴

173 User „Kahlkopf“

174 User „Nordmann“

Zu dem Thema „Wie habt ihr Thiazi gefunden?“ gibt es eine Abstimmungsmöglichkeit im Forum. Die Teilnahme ist freiwillig und insgesamt nahmen 1.555 Nutzer¹⁷⁵ an der Abstimmung teil. Die Frage, wie die Nutzer zur „germanischen Weltnetzgemeinschaft“ gestoßen sind, ist dahingehend von Bedeutung, dass in dieser Arbeit untersucht werden soll, wie man Thiazi-Mitglied wird und wo für das Forum Nutzer angeworben werden. Die Abstimmung fällt folgendermaßen aus:

Über

- Google fanden 567 Personen, d.h. 36,46% der Abstimmenden
- eine andere Suchmaschine 12 Personen, d.h. 0,77% der Abstimmenden
- Werbung in anderen nationalen Foren/Gästebüchern/Chats 122 Personen, d.h. 7,20% der Abstimmenden
- Verweise auf nationalen Seiten 147 Personen, d.h. 9,45% der Abstimmenden
- Topliste 86 Personen, also 5,53% der Abstimmenden
- Hinweis von einem Bekannten/Kameraden 453 Personen, d.h. 29,13% der Abstimmenden
- Beiträge über Thiazi in unpolitischen/linken Foren/Chats/Seiten 61 Personen, d.h. 3,92%
- „ich bin jahrelanger Stammschreiber und weiß nicht mehr wie“ 19 Personen, d.h. 1,22%
- alte „Nationale Sturm“-Seite oder WPMP3 68 Personen, d.h. 4,37%
- „ich habe Thiazi/Skadi gegründet“ 19 Personen, d.h. 1,22 %
- Youtube und andere Videoportale 11, d.h. 0,71%

¹⁷⁵ <http://forum.thiazi.net/poll.php?do=showresults&pollid=1432>, zuletzt am 10.4.2012.

Ein bemerkenswert hoher Anteil fand Thiazi über Bekannte, andere nationale Seiten. Dies lässt schlussfolgern, dass viele Nutzer bereits vorher Kontakt zur rechten Szene hatten.

9. Thiazi-Forum

In dieser Arbeit wird ein wissenschaftlich gesehen noch junges Gebiet erschlossen, die rechtsextreme Kommunikation in Foren des Internet. Das maßgeblichste im deutschsprachigen rechtsextremen Bereich ist hierbei das Thiazi-Forum, die „Germanische Weltnetzseite“ wie auf der Startseite ergänzt wird. Dieses Forum wurde in den Jahren 1998 und 1999 als reine MP3-Sammelseite erstellt. Das Diskussionsforum selbst war ursprünglich nur ein Anhang um sich über die up- und downloadbare Musik auszutauschen. Schließlich fusionierte es mit der „Sturmseite“ zum „Nationalen Sturm“ und das Forum wurde somit zum „Nationalen Forum“. Im Mai 2004 schlossen sich das „Nationale Forum“ und das bereits international bekannte „Skadi-Forum“ zusammen. Das Skadi-Forum wurde so um eine aktive deutschsprachige Forengemeinschaft ergänzt und stieß auf so viel Interesse, dass sich die beiden Foren im Jahr 2007 wieder aufteilten, um die Server zu entlasten. So die offizielle Version der Forenbetreiber.¹⁷⁶ Der Name „Thiazi“ stammt aus der germanischen Mythologie und ist dort der Vater der Skadi.

Für die Popularität des Thiazi-Forums in der rechten Szene spricht vor allem auch die Gegenposition, die sich formiert hat. Ein Blog mit dem Namen „Thiazi Watch“¹⁷⁷ wurde gegründet, einzig um die Vorgänge im Forum zu dokumentieren und zu kommentieren. Hierfür werden zu ausgesuchten Threads Postings veröffentlicht, wobei extremistische, verwirrende und hetzerische Beiträge bevorzugt ausgesucht werden. Die Blogbetreiber erfreuen sich vor allem daran, dass die Rechtsextremen ihre Gedanken und Strategien offen für jeden – also auch die politischen Gegner – posten:

„Was für die feinen Herrschaften des konservativen Überbaus gilt, trifft umso mehr für die braunen LumpenproletInnen im digitalen Sturmlokal zu. Ihnen fehlt (zu unserer

¹⁷⁶ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=89204>, zuletzt am 6.2.2012.

¹⁷⁷ <http://thiaziwatch.wordpress.com/>

„klammheimlichen“ Freude) das Gespür dafür, wann es besser wäre, einfach mal die Fresse zu halten.“¹⁷⁸

Das Thiazi-Forum ist auch für nicht registrierte Benutzer fast zur Gänze einsehbar. Hochgeladene Fotos in bestimmten Diskussionssträngen der Mitglieder können nur mit Registrierung betrachtet werden. Der virtuelle Zutritt zum Forenbereich „Ab 18“ setzt 100 Beiträge und 150 Renommeepunkte voraus. Der Bereich „Interessensgemeinschaften“ bietet die Möglichkeit sich mit Gleichgesinnten über Hobbies auszutauschen. Hier gibt es drei Bereiche: öffentlich (für jeden zugänglich), moderiert (Benutzer müssen vom Gründer der jeweiligen Interessensgemeinschaft freigeschaltet werden, um beitreten zu können) und geschlossen (eine Mitgliedschaft kann nur über eine Einladung erfolgen). Zuletzt gibt es auch noch das „NSDAP-Tagebuch“, welches nicht öffentlich einsehbar ist.

Rechtlich gesehen finden sich auf Thiazi genügend Einträge, die nach österreichischem und deutschem Recht strafrechtlich relevant sind. Diese Gesetze werden aber umgangen, indem Thiazi auf einem amerikanischen Server liegt und daher auch der amerikanischen Rechtsprechung unterliegt. Antisemitistische, NS-verherrlichende und rassistische Äußerungen sind in Amerika nicht verboten, sondern fallen unter „free speech“, der freien Meinungsäußerung. Verboten sind daher nur Beiträge, die nach dem Recht der Vereinigten Staaten strafbar wären. Deswegen *„behalten wir uns [Anm. die Moderatoren des Forums] aus Eigenschutz vor, Beiträge zu entfernen die auch nach US Recht strafbar wären (z.b. Aufrufe zum Terrorismus) [...]“¹⁷⁹*

¹⁷⁸ <http://thiaziwatch.wordpress.com/>, zuletzt am 6.2.2012.

¹⁷⁹ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=52485>, Forumsgründer „WPMP3“ am 6.4.2006, zuletzt am 7.4.2012.

10. Auswertung

10.1. Thiazi-Nutzer

Das Selbstbild der User im Thiazi-Forum ist schwer zu umreißen. Einige Mitglieder sehen sich selbst als Elite, die der unterstellten Gehirnwäsche der Medien widerstehen konnten und so die „Wahrheit“ erkennen können. Die „Wahrheit“ ist in diesem Falle ein Konglomerat aus Verschwörungstheorien, politischen Gassenhauern sowie antisemitischen, anti-islamischen, rassistischen, völkischen und revisionistischen Ansichten. Um es aber für jeden Nutzer klarzustellen, wie man als Mitglied der „germanischen Weltnetzgemeinschaft“ zu leben hat, gibt es genügend Beiträge und unter anderem einen eigenen Thread mit dem Titel *„Lebt den Widerstand: Es beginnt bei uns selbst!“*¹⁸⁰ Nutzer „Immer_treu“ beschreibt die Lebensweise des nationalen Sozialisten als Ablehnung von Dekadenz und Konsum, Besinnung auf alte Werte und Kultur, körperliche Ertüchtigung. Doch nicht alle Gesinnungsgenossen teilen diese altbackene Ansicht, wie Nutzer „AlphaWear“ ausdrückt: *„nur weil ich nationales gedankengut im herzen trage muss ich nicht jedes wochenende im garten sitzen, landser hören und hakenkreuzbettwäsche verwenden [Anm.: Fehler im Original].“*¹⁸¹ Auch der Stammschreiber „Licht“ mit 859 Danksagungen, bringt kritische Gedanken in die Diskussion und fragt: *„Warum sieht man auf NPD-Demos kaum ausgeglichene, selbstsichere Menschen, sondern zum allergrößten Teil nur abgewrackte Gestalten?“*¹⁸² Seine Antwort ist wohl für viele ernüchternd: *„Weil es Loser sind.“* Auch die Thiazi-Mitglieder kommen im Vergleich zu „den alten Ariern“ nicht gut weg, denn diese *„waren keine resignierenden Menschen mit fetten Leibern, die in Internetforen seit über 60 Jahre verstorbene `Führer` verehrten, weil sie es nicht gebacken bekommen, selbst eine vernünftige Bewegung aufzubauen“*. Eine eindeutige Stellungnahme, mit nachvollziehbaren Kritikpunkten.

Ein typischer User im Thiazi-Forum kann nicht identifiziert werden. Während man zwar häufig auf allgemeine Phrasen und unreflektierte Äußerungen stößt, kommt es immer wieder

180 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=151587>

181 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=151587>, User „AlphaWear“ am 27.4.2009, zuletzt am 23.3.2012.

182 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153&highlight=der+st%FCrmer&page=245>, User „Licht“ am 26.3.2012, zuletzt am 2.4.2012.

zu Beiträgen, die an der rechten Phrasendrescherei Kritik üben. Beispielsweise User „Freikorps“, der die Großdeutsche Fahne bei „Nationalität“ ausgewählt hat und in seinem Profil das Bild eines Gitarre spielenden Hitlerjungen verwendet, schreibt:

„Ich kann in keinster Weise akzeptanz für Menschen aufbringen, die geistig und körperlich Behinderte Menschen töten wollen. Dafür gibt es keinerlei Grund, ich machte mein Praktikum in einer integrativen Kindertagesstätte und es ist in in keinster Weise moralisch vertretbar, diese Kinder zu töten. Auch behinderte Menschen haben ein Recht auf Leben [Anm.: Fehler im Original].“¹⁸³

Anhand dieser und vieler anderer Beiträge, die man im Thiazi-Forum nicht erwarten würde, lässt sich folgern, dass es zwar viele Mitglieder gibt, die genau „auf Linie“ sind und rhetorisch nichts Neues, außer die immer gleichen Parolen wiedergeben, es aber auch Nutzer gibt, die über den rechten Tellerrand hinausblicken und sehr wohl zu kritischer Reflexion fähig sind.

„Die rechtsradikalen Gruppierungen sind so wenig homogen wie unsere Gesellschaft als ganze: Den Freizeitfaschisten und Wochenendrechtsradikalen auf der einen Seite steht eine mehr oder weniger selbsternannte Gruppe rechter Meinungsmacher und Meinungsprofiteure gegenüber.“¹⁸⁴

Und nicht nur das, diese Nutzer gehen auch auf Konfrontation, indem sie ihre Meinung auch offen im Forum kundtun und dafür mit Kritik und Häme rechnen müssen.

Bei der Analyse des Forums fällt auf, dass manche Nicknames (Namen, die sich die Nutzer selbst geben) immer wieder aufscheinen. Theoretisch ist es möglich, dass sich mehrere Personen einen Zugang aufteilen und gemeinsam unter einem Namen posten. Dies kann jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden, da die User hier an einem politischen Austausch unter Gleichgesinnten interessiert sind und es kaum Gründe für ein solches Vorgehen gibt. Auch gibt es die umgekehrte Möglichkeit als Einzelperson mehrere Anmeldungen vorzunehmen und so unter verschiedenen Namen zu posten. Diese Taktik wird zwar in Kommentar-Funktionen von Online-Zeitungen gerne genutzt, im Thiazi-Forum ergibt dies jedoch wenig Sinn. Einige User nehmen nur sporadisch an den Diskussionen teil, der

183 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=12662&page=102>, User „Freikorps“ am 21.6.2006, zuletzt am 12.3.2012.

184 Lau, Soeffner (1994). S. 21.

Großteil der Nutzer gehört zu dieser Gruppe bzw. zu jene die so gut wie nie aktiv im Forum mitdiskutierten.

Rückschlüsse von Angaben im Profil auf den Nutzer sind nur begrenzt möglich. Man erkennt an den vergebenen Danksagungen und Renomeepunkten bei wem es sich um etablierte Mitglieder handelt und wer noch nicht lange dabei ist. Auch wird zwischen „Gast“, „Neuling“, „Mitglied“ und „Stammschreiber“ unterschieden, abhängig von der Anzahl der verfassten Beiträge. Da alle Angaben im Profil freiwillig sind, gibt es kein einheitliches Erscheinungsbild. Manche Nutzer geben Alter, Geschlecht, Wohnort, Religion etc. an, während sich andere wiederum sehr bedeckt diesbezüglich halten. Und auch bei jenen, die beispielsweise ein Land angeben, kann nicht genau auf den tatsächlichen Wohnort geschlossen werden, da sehr oft die Fahne des Deutschen Reiches (schwarz, weiß, rot) oder die Hakenkreuzfahne gewählt wird. Beides lässt sich nicht eindeutig auf die Bundesrepublik Deutschland oder Österreich begrenzen. Die Schreiber können potentiell aus beiden Ländern stammen oder aber aus Polen oder anderen „besetzten deutschen Gebieten“¹⁸⁵ wie sie im Forum genannt werden.

Der Nutzen des Thiazi-Forums für die Mitglieder wurde weiter oben schon angeführt. Primär erzeugt es eine Gruppenidentität, was auch daran erkenntlich wird, dass viele Beiträge an alle User in Forum adressiert sind, dass von „uns“ und „wir“ gesprochen wird, ebenso wie das Duzen der anderen. Das Thiazi-Forum erlaubt es den Nutzern sich mit Gleichgesinnten über ansonsten verpönte Themen auszutauschen. Die Probleme die mit dem Dasein als Rechtsextremist, Revisionist etc. einhergehen können gemeinsam diskutiert und Bewältigungsstrategien aufgezeigt werden. Die User sprechen sich gegenseitig Mut zu und versichern sich immer wieder, dass sie auf der „richtigen“ Seite stehen. Egal wie primitiv die Wortwahl gegenüber Außenstehenden, Minderheiten, Behinderten usw. ausfallen mag, unter sich sind die Thiazi-User meist freundlich und zuvorkommend. Diese Haltung gründet vermutlich in der Ansicht, man sei hier unter Seinesgleichen und die „Welt da draußen“ sei ohnehin grausam genug. Wenigstens im Forum wird das verklärte Bild eines aufrechten, ehrlichen und treuen Nationalsozialisten gelebt. Ein weiterer Nutzen, den die User aus der Teilnahme am Forengeschehen ziehen, ist die Möglichkeit auch abseits des Forums Kontakte zu knüpfen.

185 <http://forum.thiazi.net/forumdisplay.php?f=933>

„Rechtsextremistische Webforen dienen als Informations- und Kontaktbörsen sowie als Unterhaltungsplattform für Szenegänger. In diesen Funktionen tragen sie erheblich zur Vernetzung bei.“¹⁸⁶

Im Thiazi-Forum gibt es auch das Unterforum „Kontaktbörse“ in dem Nutzer Inserate einstellen können. Neben der Suche nach Partnern, wird auch oft der Wunsch nach Kameraden mit derselben Ideologie geäußert.

„Hallo suche Kameraden in Hessen komme aus der nähe Offenbach und finde keinen Anschluss allein hir abzukacken ist scheisse wenn du auch aus der nähe kommst würde ich mich über eine nachricht freuen [Anm.: Fehler im Original].“¹⁸⁷

Auch österreichische Forenmitglieder suchen nach Anschluss: *„Suche Gleichgesinnte aus Wien bzw. Wien-Umgebung Würde mich freuen wenn sich jemand meldet Gruß [Anm.: Fehler im Original].“¹⁸⁸*

Viele Gesuche gelten aber der nach einem Partner bzw. einer Partnerin. Diese Anzeigen orientieren sich sehr an völkischen und nationalen Werten:

„Ich suche einen netten, ehrlichen bodenständigen Mann, der noch ein wenig an den traditionellen Werten festhält. Mag Natur und Tier.“¹⁸⁹

Der Österreicher „Holzknecht“ bringt seine Wünsche und Vorzüge mit wenigen Worten auf den Punkt: *„Suche: Frau, blond, blaue oder grüne Augen, familien- und tierlieb. Biete: gutes Leben, gute Gene! Weiteres ergibt sich!“¹⁹⁰* Auch die finnische Nutzerin „Johannatoinette“ sucht ihr Glück kurz und prägnant: *„Ich: 28 jahre, finnische altmodische Frau, ich suche meinen zukünftigen Ehemann. Du: männlich und ruhig [Anm.: Fehler im Original]“¹⁹¹* Diese Auszüge aus den Kontaktanzeigen machen deutlich welche Ansprüche an den zukünftigen

186 Pfeiffer (2009). S. 296.

187 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?p=2258061#post2258061>, User „KlausBarbie“ am 2.4.2012, zuletzt am 2.4.2012.

188 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=201051>, Userin „Schwarzer_Engel“ am 1.1.2012, zuletzt am 2.4.2012.

189 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=196613>, Userin „wintersonn“ am 8.9.2011, zuletzt am 2.4.2012.

190 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=197511>, User „Holzknecht“ am 2.10.2011, zuletzt am 2.4.2012.

191 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=180029>, Userin „Johannatoinette“ am 17.9.2010, zuletzt am 2.4.2012.

Partnern gestellt werden. Schlagworte wie „altmodisch“, „tierlieb“, „bodenständig“ und „traditionell“ kommen gehäuft vor und spiegeln das Weltbild der Thiazi-Mitglieder wieder.

Die Bezugnahme auf althergebrachte Werte spiegelt die Sehnsucht nach „der guten alten Zeit“ wieder, die auch in der rechtsextremen politischen Agitation als Fixum existiert. Hier lässt sich die Brücke zu theoretischen Ansätzen schlagen, die davon ausgehen, dass die Entwurzelung und der Verlust von traditionellen Werten zu einer Orientierungslosigkeit führt. Die rechtsextreme Szene bietet diese Utopie der „guten alten Zeit“, sowie straffe Vorgaben und starre Regeln, die der Verunsicherung Einhalt gebieten. Konventionelle Vorzüge wie Kameradschaft, Männlichkeit und Disziplin stehen im Mittelpunkt, wie auch die Kontaktanzeigen illustrieren. Mit altbackenen Qualitäten geschieht auch eine Abgrenzung zur Mehrheitsgesellschaft, die so auch gewollt und forciert wird. Moderne kapitalistische Werte werden verpönt, eine Frau soll beispielsweise lieber altmodisch und mütterlich, als selbstbewusst und emanzipiert sein.

10.2. Rassismus/Ethnozentrismus im Thiazi-Forum

Rassismus und Ethnozentrismus sind im Thiazi-Forum häufig anzutreffen. Als Grundlage für die rassistische Definition einzelner Personen dienen im Forum Diskussionsrunden, wie *„Bilder von Vertretern der verschiedenen Rassentypen und Verbreitungsarten“* mit 24.144¹⁹² Aufrufen, *„Rassenkunde: Fragen und Fachbegriffe“* mit 40.341 Aufrufen oder *„Jüdische Rassenköpfe“* mit 47.343 Aufrufen. Wie bereits im theoretischen Teil erwähnt, werden Juden in der rechtsextremen Szene oft nicht als Glaubensgemeinschaft, sondern als eigene „Rasse“ deklariert. Dies eröffnet den Akteuren die Möglichkeit, vermeintlich vorhandene (negative) charakterliche Ausprägungen zu einer allgemeinen Gültigkeit für alle Juden zu erheben. Die „Anthropologen“ im Thiazi-Forum geben sich mit derart einfachen Kategorien nicht zufrieden:

¹⁹² Stand: 1.4.2012.

„Das Rassengemisch des Ostjudentum, aus dem das gesamte Judentum zu etwa neun Zehnteln bestehe, könne man in der Hauptsache als vorderasiatisch-orientalisch-ostbaltisch-ostisch-innerasiatisch-nordisch-hamitisch-negerisch bezeichnen.“¹⁹³

Die Thiazi-Mitglieder im Kommunikationsstrang „Anthropologie“ sind sehr bemüht eine rassische Einteilung der Menschen zu treffen. Sie berufen sich dabei auf Eugeniker, die bereits den Nationalsozialisten dienlich waren, wie beispielsweise Hans Friedrich Karl Günther, der sogenannte „Rassenpapst“ des Dritten Reiches.

Jedoch wird nicht nur im anthropologischen Forum über „Rassen“ gefachsimpelt. Auch in anderen Unterforen sind sie immer wieder Thema:

„Als ich das Baby mir aber dann anschaute, wurde mir schlecht. Es war eindeutig, dass das Kind ein Bastard war. [...] Mir wird schlecht wenn ich sowas abnormales sehe, Rassen vermischen[...]. [Anm. Fehler im Original].“¹⁹⁴

Eine von vielen abwertenden Antworten darauf kam vom Schreiber „Überzeugungstäter“. Er bezog sich dabei auf Menschen, die auf selbiges Baby positiv reagierten:

„Mal sehen, ob sie es noch genauso süß finden, wenn dieses herzallerliebste Schnuckelchen in zwanzig Jahren ihre Töchter und Enkelinnen vergewaltigt und mit Heroin versorgt.“¹⁹⁵

Und auch „Totenkopfdivision“ fühlte sich bemüßigt seine Meinung dazu kundzutun: *„Die Kinder die aus solchen Beziehungen herausgehen sollte man sterilisieren, [...]“¹⁹⁶* Als Grundlage für diese Überzeugung dient der oft beschworene „Wille der Natur“, den die Rechtsextremen anscheinend besser deuten können, als alle anderen Menschen:

193 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=91418&page=2>, User „18240“ am 20.7.2008, zuletzt am 1.4.2012.

194 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153>, User „Germanenfürst“ am 1.8.2007, zuletzt am 13.2.2012.

195 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153>, User „Überzeugungstäter“ am 1.8.2007, zuletzt am 13.2.2012.

196 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153>, User „Totenkopfdivision“ am 1.8.2007, zuletzt am 13.2.2012.

„Wäre es aber denkbar, dass sich ein Spatz mit einer Meise, oder ein Rotkehlchen mit einem Spatzen paaren würde? [...] Aber das Gesetz der Natur hat ohne die Eingriffe des Menschen, eine strikte Rassentrennung vorgesehen.“¹⁹⁷

Dass hier Arten und keine Rassen miteinander verglichen werden, ist dem Verfasser unbekannt oder gleichgültig. Die Thiazi-Mitglieder orientieren sich mit solchen Aussagen an Rassentheoretikern, die im Dritten Reich ihre Blütezeit hatten. Auch sie gingen davon aus, dass eine Vermischung von unterschiedlichen „Rassen“ Nachteile für die betreffende Person, also auch für den Staat habe. Eine tatsächliche wissenschaftliche Fundierung gibt es dafür nicht. Dafür wird wieder „der Wille der Natur“ ins Treffen geführt, wie so oft wenn es an rationalen Erklärungen mangelt. Oder die Nutzer berufen sich auf Aussagen von nationalsozialistischen Leitfiguren: *„Das minderwertige Blut wird vom hochwertigen Blut halt angelockt, so ähnlich warnte und beschrieb er [Anm.: Adolf Hitler] es!“¹⁹⁸* „Harzrebell“ erklärt die Einwanderung und Vermischung von „Rassen“ anhand von „Anlockung“ durch das „hochwertige“ Blut der Europäer durch Nicht-Europäer. Diese Unterstellung, jüdische Männer würden sich an deutschen Frauen vergehen, um die arische Rasse zu schänden, war bereits im Dritten Reich bekannt. Besonders das Hetzblatt „Der Stürmer“ nahm sich dieses Themas mit Vorliebe an.¹⁹⁹ Man erkennt an dieser Stelle sehr gut, wie die heutigen Rechten die Agitation der Nationalsozialisten aufgreifen und auf heutige Gegebenheiten umdeuten. Die Themen haben sich seit der Zwischenkriegszeit kaum verändert, nur die Deutung wird an die Moderne angepasst.

Argumente für Rassismus sind vielfältig. Zum einen werden die genetischen Nachteile „Gemischtrassiger“ hervorgehoben: *„[...] bei dem sämtliche Erbkrankheiten wie verschiedene Krebsarten, Diabetes, Neurodermitis und was weiß ich noch alles zum Ausbruch kommen.“²⁰⁰* Wissenschaftliche Belege werden hierfür keine angeführt. Diese Aussagen suggerieren jedoch, dass derartiges „Wissen“ allgemein zugänglich und anerkannt wäre. Aber

197 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153&page=57>, Userin „von Arx“ am 27.12.2008, zuletzt am 13.2.2012.

198 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=200401&highlight=mischlinge&page=2>, User „Harzrebell“ am 16.12.2011, zuletzt am 1.4.2012.

199 Vgl. Przyrembel, Alexander (2003): Rassenschande. Reinheitsmythos Vernichtungslegitimation im Nationalsozialismus. Göttingen. S. 185ff.

200 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153&page=51>, User „Luni-zeit“ am 17.5.2008, zuletzt am 13.2.2012.

auch kulturelle Gründe werden angeführt: „*Rein wird eine Kultur, wenn sie eine gewisse Zeit unter sich gedeiht.*“²⁰¹ Die „Auslöschung“ der deutschen Nation und ihrer Kultur wird als beständiges düsteres Schicksal beschworen: „*Jede Kultur und Rasse hat ihre Berechtigung auf dieser Erde. Nationalsozialismus bedeutet alle Rassen und Kulturen zu bewahren als heiliges Erbe der Menschheit. Multikulturalismus und Rassenvermischung führt zur Auslöschung aller Kulturen.*“²⁰²

Die Zuwanderer selbst werden auch abgelehnt, „[...] *da die hiesigen Fremdländigen eine intellektuelle Negativauslese ihres Heimatlandes sind in den meisten Fällen [...]*.“²⁰³ Also nicht nur die Vermischung mit Einheimischen und die fremde Kultur wird diskreditiert, auch die Menschen selbst werden als „Negativauslese“ bezeichnet und sind in Folge dessen unerwünscht. Adorno beobachtete diese strikte Ablehnung gegenüber fremden Menschen, fremder Kultur und fremden Eigenheiten bereits in seinen „Studien zum autoritären Charakter“ und schlussfolgerte:

„*Die Fremdgruppe, der auserwählte Feind, stellt eine ewige Herausforderung dar. So lange irgendetwas von ihm selbst Verschiedenes übrigbleibt, fühlt sich der faschistische Charakter bedroht, ganz gleich wie schwach der andere auch sein mag.*“²⁰⁴

Als Legitimierungsmaßnahme für den latenten Ausländerhass können Beiträge wie „Ausländerkriminalität (Sammelthema)“ gesehen werden. Hier sind Zeitungsartikel zu finden, die die Gewalttätigkeit, Delinquenz und den moralischen Verfall von Zuwanderern untermauern sollen. Den 232.927²⁰⁵ Zugriffen nach zu urteilen, ein sehr hoch frequentierter Thread. Um den Lesern die Orientierung zu erleichtern, werden wichtige Passagen, wie „*[d]ie drei Ausländer, die vermutlich arabischer Herkunft sind, [...]*“²⁰⁶, „*Asylant*

201 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153&page=51>, User „Kraftwerk“ am 17.5.2008, zuletzt am 13.2.2012.

202 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=203043&highlight=echter+deutsche>, User „Derniere Volonte“ am 15.2.2012, zuletzt am 6.3.2012.

203 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153&page=51>, User „Janus“ am 20.5.2008, zuletzt am 13.2.2012.

204 Adorno (1973). S. 143.

205 Stand: 2.4.2012.

206 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=118017>, User „Nordgau“ am 20.10.2004, zuletzt am 2.4.2012.

*vergewaltigte Ziegen*²⁰⁷ oder *„dunkle Augen, dunkler Teint, gekräuselte schwarze glänzende Haare,*²⁰⁸ unterstrichen und/oder fett unterlegt. Beinahe alle Beiträge auf den ersten Seiten stammen vom Nutzer „Nordgau“, der akribisch im Internet nach entsprechenden Zeitungsartikeln recherchiert und diese dann in den Diskussionsstrang einfügt. Erst nachdem der Thread einige Wochen besteht, beteiligen sich mehr andere Nutzer an der Suche im Internet nach einschlägigen Zeitungsberichten. Viele bleiben unkommentiert, nur hin und wieder melden sich auch andere Thiazi-Mitglieder mit reißerischen Beiträgen zu Wort: *„Tja so ist das in einer Multikultigesellschaft!!! Ich bin nur froh das in meiner Strasse kein Untermensch wohnt!!! Und das wird auch so bleiben, solange ich atme* [Anm.: Fehler im Original]!!!²⁰⁹ Forumsmitglied „Franziska“ fasst alle ihre Vorurteile zusammen: *„Sie morden, vergewaltigen und schwängern (schänden) unsere Frauen, sie zocken unseren Sozialstaat ab, sie hungern nach Macht und Einflussnahme in unserem Land und sie schei... auf unsere Kultur.“*²¹⁰ Um diese extreme Ansicht zu argumentieren postet sie Zeitungsartikel, die von Vergewaltigungen deutscher Mädchen durch Türken berichten.

Unter all den rassistischen, ethnozentristischen und fremdenfeindlichen Aussagen im Forum lassen sich jedoch auch kritische Stimmen wahrnehmen, die das Geschriebene geschickt hinterfragen:

„Schau dich doch hier im Forum rum. Da ist es völlig normal, die eigenen Töchter zu verstoßen, wenn sie mit dem falschen Freund ankommen, da ist die eigenen Ideologie wichtiger als die Enkelkinder, weil sie nicht mehr die 'reine Blutlinie' weiterführen. Von diesem Punkt aus betrachtet ist das ganze Gequatsche der Nazis über Familie für mich nur Blabla. [...] Wenn hier also über irgendwelche Familienwerte gelabert wird, kann ich nur lachen. [Anm.: Fehler im Original]²¹¹

207 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=118017&page=20>, User „Mjöltnir“ am 9.12.2004, zuletzt am 2.4.2012.

208 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=118017&page=6>, User „Nordgau“ am 22.10.2004, zuletzt am 2.4.2012.

209 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=118017&page=74>, User „Sigismund“ am 7.3.2008, zuletzt am 2.4.2012.

210 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=118017&page=74>, User „Franziska“ am 9.3.2008, zuletzt am 2.4.2012.

211 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?p=2236885&highlight=echter+deutsche#post2236885>, User „Rheinmädchen“ am 29.2.2012, zuletzt am 7.3.2012.

10.3. Revisionismus im Thiazi-Forum

Die Revisionisten im Thiazi-Forum haben dort das Unterforum „Geschichte“ in Beschlag genommen. Dass der Holocaust nicht bzw. nicht wie in den Geschichtsbüchern behauptet, stattgefunden hat, ist hier allgemeiner Konsens (siehe auch Kapitel 12.5., Thread „Holocaust: Lüge des 20. Jahrhunderts?“). Das Forum wird dazu genutzt, Personen, die mit revisionistischen Theorien noch nicht vertraut sind, in die Thematik einzuführen, sich gegenseitig über verschiedene Theorien auszutauschen und sich mit argumentativem Rüstzeug auszustatten. Hierbei finden sich Spitzfindigkeiten, die für alles eine Erklärung haben. Beispielsweise wird argumentiert, dass die Menschen in den Konzentrationslagern deswegen in so einem erbärmlichen Zustand waren, weil die Deutschen beim Vorrücken der Sowjetmacht auch die KZs räumten und die Inhaftierten zwingen sich weiter Richtung Deutschland mit den Soldaten zurückzuziehen: *„Die Kranken durften beispielsweise in Auschwitz zurückbleiben und wurden von der Roten Armee befreit.“*²¹² Dies ist eine von vielen Erklärungen, die die unmenschlichen Verhältnisse, die in den KZs herrschten, relativieren sollen. Der miserable Zustand der angetroffenen Überlebenden wäre nicht den Lagerkommandanten, Aufsehern, Blockführern und anderen involvierten Personen zuzuschreiben, geschweige denn einer systematischen Zerstörung von Menschenleben. Nach Ansicht dieses Revisionisten wurden nur die Schwächsten und Kranken zurückgelassen und die Befreiung dieser durch die Rote Armee bzw. die Alliierten habe ein völlig verzerrtes Bild der Tatsachen wiedergegeben.

Auch „klassische“ revisionistischen Aussagen lassen sich im Thiazi-Forum finden:

*„Wahrscheinlich starben von 1933 bis 1945 500.000 bis 700.000 Menschen in den NS - Konzentrationslagern.“*²¹³ Mit derartigen Aussagen, die die offiziellen Opferzahlen in Frage stellen, soll der Holocaust relativiert werden. Oft wird eine geringe Opferzahl dann auch nicht auf eine geplante Vernichtung in den Konzentrationslagern, sondern auf Krankheiten, Unterernährung oder natürliche Todesursachen zurückgeführt. Das Anzweifeln der offiziellen Opferzahlen bedeutet also nicht nur, dass man von wesentlich weniger Tötungen ausgeht, sondern, dass keine bzw. wenige Ermordungen stattfanden und die umgekommenen

212 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=12662>, User „LAH“ am 31.5.2004, zuletzt am 12.3.2012.

213 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=12662>, User „LAH“ am 31.5.2004, zuletzt am 12.3.2012.

Menschen an Umständen einer normalen Inhaftierung in Kriegszeiten starben. So wird zwar eingeräumt, dass es zur Ausbreitung von Krankheiten, Hunger und einzelnen Misshandlungen von Inhaftierten durch Mitgefangene oder Aufseher kam, geplanter Massenmord wird jedoch geleugnet.

„So erfanden die Siegermächte ein Verbrechen, das in der Menschheitsgeschichte einzigartig dastand: den Holocaust, die systematische Vernichtung eines ganzen Volkes, vom Neugeborenen bis hin zur hundertjährigen Urgrossmutter, in Gaskammern [Anm. Fehler im Original].“²¹⁴

“Was mir sehr sauer aufstösst ist die Tatsache, dass jegliche faire Diskussion per Gesetz abgewürgt wird. Jemand, der seiner Sache sicher ist, hat eine solche Art der Zensur nicht nötig [Anm.: Fehler im Original].“²¹⁵

“Zuerst wurde geplant, die Juden nach Palästina auswandern zu lassen. Doch die Briten die Palästina verwalteten, streubten sich gegen illegale Einwanderer. Daraufhin fasste die SS den Plan, die Juden im äußersten Osten Polens in ein "Judenreservat" umzusiedeln.“²¹⁶

„Der Holocaust ist notwendig um uns auszunehmen und uns auf Linie zu halten um den armen Juden unter allen Umständen zu helfen - Politisch, finanziell, im Kriegsfall [Anm. Fehler im Original].“²¹⁷

Auch eine Relativierung der Gräueltaten des Dritten Reiches durch Vergleiche mit anderen historischen Ereignissen findet statt: *„Niemanden auf der Welt interessiert es wieviel Millionen die US-Regierungen an Indianern umgebracht oder in Reservate gepfercht hat.“²¹⁸*

214 Ebenda.

215 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=12662>, Gast „Bus“ am 1.6.2004, zuletzt am 12.3.2012.

216 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=12662>, Gast „Obergefreiter a.D.“ am 3.6.2004, zuletzt am 12.3.2012.

217 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=12662&page=102>, User „Papa Hausser“ am 21.6.2006, zuletzt am 12.3.2012.

218 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=12662&page=102>, User „Papa Hausser“ am 21.6.2006, zuletzt am 12.3.2012.

10.4. Antisemitismus im Thiazi-Forum

„Selbst Adolf Hitler hat die Macht des Weltjudentums unterschätzt.“²¹⁹

Threads zum Thema Judentum gibt es im Thiazi-Forum zur Genüge. Als Beispiel wäre hier „Wahre Bestimmung des Zentralrats der Juden“ („Zentralrat der Ratten“²²⁰) zu erwähnen, in dem der Eröffner des Threads die Homepage des Zentralrats analysiert und daraus seine eigenen Schlüsse zieht:

„Hier [Anm.: Homepage des Zentralrats der Juden] erfährt man, daß es 1950 etwa 15.000 Juden in Deutschland gab und durch die wunderbare Hilfe des ZdJ heute etwa 800.000 in Deutschland gibt, [...].In 58 Jahren immerhin eine knappe Ver-53-fachung: Ich kenne kein Volk, das so eine hohe Vermehrungsquote aufzuweisen hat, die in der Nähe von Kaninchenpopulationen anzusiedeln ist.“²²¹

In vielen Aussagen zeichnet sich die latente Angst ab, „die Juden“ würden Europa vereinnahmen und ihre vermeintliche politische Macht könne sich auch im Anteil an der Bevölkerungsgesamtzahl manifestieren. User „Schneider“ nimmt hierzu folgendermaßen Stellung:

„Selbst aus den eigenen Worten des `Zentralrats´ kann man erkennen, das es sich um eine parasitäre Vereinigung handelt. Es ist daher kein Wunder, das die Juden sich so intensiv da für einsetzen, das die NPD verboten wird. Sie wissen genau, das man, wenn der Wind sich dreht, vom Ungeziefer befreien wird [Anm.: Fehler im Original].“²²²

Für Thiazi-Mitglied „Schneider“ ist die Situation klar: Juden werden in antisemitischer Tradition als „Parasiten“ gesehen, die sich ein „Wirtsvolk“ suchen, auf dessen Kosten sie leben können. In weiterer Folge wollen sie daher jene Parteien verbieten lassen, um ihr

219 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=3>, User „Egon Braun“ am 14.12.2008, zuletzt am 12.3.2012.

220 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=4>, User „Gruszi“ am 9.3.2010, zuletzt am 12.3.2012.

221 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473>, User „Lure“ am 25.9.2008, zuletzt am 12.3.2012.

222 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473>, User „Schneider“ am 25.9.2008, zuletzt am 12.3.2012.

„parasitäres Dasein“ weiterführen zu können. Althergebrachte antisemitische Lügen werden hier in einen aktuellen Bezug gesetzt, die gleichzeitig das fehlende politische Vermögen rechter Parteien entschuldigen. Besonders hervorstechend ist bei diesem Kommentar der starke sprachliche Bezug zur nationalsozialistischen Propaganda („parasitär“, „Ungeziefer“). Solche Bezüge lassen sich – besonders wenn es im Forum um das Judentum geht – gehäuft feststellen: *„Für den Anfang gehört dieses gierige, entartete 'Volk' aus Deutschland verbannt.“*²²³ Auch hier wieder der starke Bezug zum nationalsozialistischen Jargon durch die Verwendung des Begriffes „entartet“. *„Sie [Anm.: die Juden] spalten die Völker und nehmen die Staaten in denen sie leben aus. Parasiten nennt man sowas.“*²²⁴ Wieder eine Bezugnahme auf das angeblich „parasitäre“ Dasein der Juden. *„Sie saugen wie Wanzen und Zecken an ihren Wirtsvölkern, die ihnen auch noch Schutz und Heimstatt geben sollen.“*²²⁵ Auch dieser Beitrag erinnert stark an die Verhetzung im plakativen Stil, die im Dritten Reich unter anderem von der Zeitschrift „Der Stürmer“ verbreitet wurde:

*„Die jüdische Rasse kam ins Land, nicht um dort zu arbeiten, die Juden kamen ins Land, vom Schweiß der Eingeborenen ein gutes Dasein zu führen. Es dauerte nicht lange, da war der hereingekommene Fremdrassige der Herr geworden und die eingessenen germanischen Bauern seine Knechte.“*²²⁶

Eindeutig erkennt man hier das rhetorische Vorbild im nationalsozialistischen Hetzblatt. Die Ursprünge sind also leicht auszumachen. Die zeitgemäße Interpretation dieser alten antisemitischen Vorurteile sieht dann im Thiazi-Forum folgendermaßen aus:

*„Denn die Ratten [Anm.: Juden] hassen Nationalgefühl, weil es das Einzige ist, was sie aufhalten kann! Sie wollen extra alle Menschen vermischen, denn ohne Völker gibt es keine Staaten und ohne Staaten keine Regierung! Und dann sind wir ein hilfloser bunter Haufen, in dem keine Einigkeit herrscht und Niemand feste Werte, wie "Moral, Wahrheit, Gerechtigkeit und Ordnung" kennt.“*²²⁷

223 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=2>, User „paranoid“ am 12.12.2008, zuletzt am 12.3.2012.

224 Ebenda.

225 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=3>, User „von Arx“ am 12.12.2008, zuletzt am 12.3.2012.

226 <http://www.humanist.de/kriminalmuseum/st-t3210.htm>, Der Stürmer, März 1932, No.10.

Obwohl der Antisemitismus im Thiazi-Forum weit verbreitet ist, gibt es vereinzelt aber auch Gegenstimmen, die sich der Hetze widersetzen. In dem Thread „Rabbi beschneidet Baby mit seinen Zähnen...“ postet ein User ein Video, in dem ein jüdischer Geistlicher erklärt, warum nach der Beschneidung die Wunde durch Saugen des Mundes gereinigt wird. Die Kommentare ergehen sich in Schmähung ob dieser „Perversion“. Der User „Velcera“ (mit 1.409 Danksagungen und 723 Renomeepunkten versehen, insofern ein geschätzter Schreiber im Thiazi-Forum und kein unwichtiger Spontan-Poster) kommentiert dies folgendermaßen: *„Und hier wieder ein perfektes Beispiel wie leicht der Antisemitismus bei den dummen und grenzdebilen aufkeimt. Und da soll mir noch einer sagen, ich müsste die Juden hassen, weil sie ja so und so sind.“*²²⁸

10.5. Verschwörungstheorien im Thiazi-Forum

Verschwörungstheorien finden sich im Thiazi-Forum in eigenen dafür eingerichteten Diskussionssträngen, aber auch immer wieder in Diskussionen zu anderen Themen. Grundannahme dieser Thesen ist die Ansicht, dass gegen die Rechten gehetzt, aufgestachelt, intrigiert werden soll, da sie ja die „Wahrheit“ verbreiten, welche nicht bis zur Mehrheitsbevölkerung durchdringen darf. Der Staat, die Juden, die Geheimdienste, die Ostküste etc. sieht sich daher in ihren Augen genötigt zur Tat zu schreiten, um den Rechtsextremen den Mund zu verbieten. Beziehungsweise sie so zu verleumden, dass ihr Bild in der Gesellschaft beschmutzt wird: *„Wer nicht p.c. denkt, bzw. nicht genügend Kniewürfigkeit gegen über Israel aufzeigt, verliert gnadenlos Arbeit, Stellung und Zukunft.“*²²⁹

Als Beispiel für derartige Theorien lassen sich die Attentate in Schweden anführen. Im November 2011 kamen durch Anschläge des Anders Behring Breivik 77 Menschen ums Leben. In Oslo explodierte eine Autobombe und riss acht Menschen in den Tod. Wenig später

227 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=4>, User „Gruszi“ am 9.3.2010, zuletzt am 12.3.2012.

228 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=201391>, User „Velcera“ am 11.1.2012, zuletzt am 21.3.2012.

229 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=3>, User „Saxus“ am 12.12.2008, zuletzt am 12.3.2012.

erschoss er auf der Insel Utoya 69 junge Menschen, die am Zeltlager der sozialdemokratischen Jugendorganisation „Arbeidernes Ungdomsfylking“ teilnahmen. Seiner Tat werden rechtsextreme Motive zu Grunde gelegt.

Für die User des Thiazi-Forums gestaltet sich die Realität anders. User „Reval“ postet kurz nach diesen Ereignissen:

„Die Attentate von Oslo waren lehrbuchreife geheimdienstliche Falschflaggen-Operationen. Die Drahtzieher hatten sogar die Chutzpe, den Termin auf den 65. Jahrestag des Irgun-Attentats auf das König-David-Hotel in Jerusalem zu legen. [...] Breivik fungierte dabei nur als Strohmann. Die CIA und ihre örtlichen Unterstützungsdienste haben in der Vergangenheit routinemäßig irgendwelche 'Rechtsextremisten', 'Neofaschisten' oder 'Neonazis' rekrutiert, die ihr Gesicht als Terroristen hergezeigt haben.“²³⁰

Breivik wird also nicht als Urheber der Anschläge gesehen, sondern als Opfer des Staates, der es in Kauf nimmt unzählige Menschenleben zu vernichten, nur um seine perfiden Pläne, die Rechtsextremen ins gesellschaftliche Abseits zu befördern, durchzusetzen. Nebenbei wird auch noch unterstellt, das Attentat sei an einem bestimmten Datum durchgeführt worden. Für den User „Reval“ ein weiteres Indiz für den Wahrheitsgehalt seiner Theorie.

Aber wie in jeder authentischen Thiazi-Verschwörungstheorie darf auch ein Seitenhieb auf das Judentum nicht fehlen. Schreiber „Zeitmaschine“ hierzu:

„Braucht bloß ein Wärter mal etwas unachtsam sein und eine Tür wird nicht abgeschlossen, zufällig bekommt der Breifick [sic!] den Tip von einem Freimaurerbruder und draussen steckt ihm ein Zionistenfreund nen neuen Ausweis zu und das Flugticket nach Israel [...].“²³¹

Der Vorwurf ist eindeutig: Breivik ist nicht nur die Marionette des Geheimdienstes, sondern bekommt auch Unterstützung von Israelis, hier vermutlich aufgrund des verwendeten Begriffes „Zionistenfreund“ gleichbedeutend mit Juden.

230 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=195036&highlight=breivik>, User „Reval“ am 8.8.2011, zuletzt am 13.2.2012.

231 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=195036&highlight=breivik&page=5>, User „Zeitmaschine“ am 22.12.2011, zuletzt am 13.2.2012.

Um aufzuzeigen, wie sich die Verschwörungstheorien teilweise innerhalb eines Threads überbieten, soll hier noch angemerkt werden, dass ein weiterer Thiazi-Schreiber davon ausgeht, dass nicht der Geheimdienst Auftraggeber Breiviks war um die Rechten zu diskreditieren, sondern die Juden, die sich an den Sozialisten rächen wollten, da sie nicht auf ganzer Linie Pro-Israel waren in der jüngsten Zeit. „[...] *die norwegischen Sozialisten haben etwas gesagt, was in Tel-Aviv schlecht angekommen ist. Daraufhin und deswegen wurde sie blutig bestraft* [Anm.: Fehler im Original].“²³² Doch dies ist selbst einigen Usern zu bunt:

„*Ich halte es nicht für glaubhaft, dass er im Auftrage Israels gemordet hat, um sich an den SOzis für diese "Boykott Israel" Transparente zu rächen.* [Anm.: Fehler im Original]“²³³

Bezüglich der Machenschaften von „denen da oben“ sind die Verschwörungstheorien beinahe unzählbar. Unter anderem besteht der Vorwurf, dass die Vermischung von „Rassen“ und Nationen willentlich vorangetrieben wird um eine „Sklavenrasse“ zu schaffen:

„*Sie wollen halt ihre Sklavenrasse die sie so schön unterbuttern können.. Ist ja auch einfach ein Volk unter Kontrolle zu halten die alle den selben Gott, die selbe Religion und Kultur (sofern sie irgendwann noch eine haben) haben* [Anm.: Fehler im Original].“²³⁴

Eine weitere Verschwörungstheorie geht davon aus, dass die Medien den Islam in einem negativen Licht präsentieren, um die Bevölkerung Europas im Falle einer militärischen Eskalation zwischen Israel und benachbarten muslimischen Nationen auf die Seite „der Juden“ einzuschwören: „*Weil Europa und speziell Deutschland an der Seite Israels kämpfen soll. Dazu sollen wir eben rechtzeitig konditioniert werden.*“²³⁵ Die Medien werden hier als manipulative Handlanger eines großen politischen Planes gesehen, die Rezipienten als willfährige Marionetten ohne eigene Meinung. Diese Verschwörungstheorie korreliert mit der

232 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=195036&highlight=breivik&page=12>, User „Spjabork“ am 11.2.2012, zuletzt am 13.2.2012.

233 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=195036&highlight=breivik&page=9>, User „Mauretanier“ am 6.2.2012, zuletzt am 13.2.2012.

234 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153&page=51>, Userin „Brunhilde“ am 20.5.2008, zuletzt am 13.2.2012.

235 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=204109&page=3>, User „Stuka-Pilot“ am 11.3.2012, zuletzt am 12.3.2012.

Ansicht, die Mehrheit der Menschen sei bereits derart mit Propaganda indoktriniert, dass sie alles glauben, was die Medien berichten. Eine zugespitzte Version des „Third Person-Effects“.

10.6. Religion im Thiazi-Forum

Die Einstellung zu Religion ist in der rechten Szene, ebenso wie im alltäglichen Leben eine individuelle Frage, die man kaum allgemeingültig beantworten kann. Einige Nutzer bezeichnen sich im Thiazi-Forum selbst als „Christ“ oder „römisch-katholisch“, während andere wiederum „Atheist“, „germanisches Heidentum“ oder „Hexe“ (bezogen auf naturnahen, esoterischen Glauben) als religiöse Selbstbezeichnung in ihrem Profil wählen. Die Vielfalt der bekundeten Glaubensrichtungen ist hierbei unerschöpflich und der Kreativität der Nutzer scheinen kaum Grenzen gesetzt. Beinahe bewundernswert ist der Ehrgeiz mit dem selbst in religiösen Diskussionen rechtsextreme Allgemeinplätze eingeflochten werden:

„Die Macht der Kirche ist gebrochen worden, sie kann heute weder Bücher verbieten noch Andersdenkende auf den Scheiterhaufen schicken. Die Juden können aber sehr wohl Bücher verbieten und Leute den bürgerlichen Tod sterben lassen.“²³⁶

Manche User nagen immer noch an der Rolle der Kirche im Dritten Reich:

„Auch im 3.Reich ist die Kirche [sic!] uns dauernd in die Parade gefahren, hat gehetzt, Gegern geholfen usw. [Anm.: Fehler im Original]“²³⁷

Während andere wiederum dem „esoterischen Hitlerismus“ anhängen und dem einen eigenen Thread²³⁸ widmen. Während die meisten Thiazi-User der Ansicht „der Führer habe überlebt, sei unter der Erde verjüngt worden und wird irgendwann mit einem Bataillon Flugscheiben

236 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=202892>, User „Roon“ am 12.2.2012, zuletzt am 21.3.2012.

237 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=120153>, User „Maikowski“ am 1.8.2007, zuletzt am 13.2.2012.

238 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=99191>, zuletzt am 21.3.2012.

aus Neuschwabenland zurückkommen, um die Deutschen aus dem Kali-Yuga zu befreien“²³⁹
kritisch gegenüber stehen, gibt es doch Anhänger dieser Glaubensrichtung.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass es beim Thema Religion im rechten Forum recht wenig Konsens gibt. Während in anderen Bereichen, wie dem Holocaust, Zuwanderung etc. eine gemeinsame Linie zu beobachten ist, ist dies hier nicht der Fall. Alle möglichen Glaubensausrichtungen sind anzutreffen und werden von den anderen Forumsmitgliedern im Großen und Ganzen akzeptiert. Dennoch regt sich bei manchen Nutzern der Widerstand gegen das Christentum, allein deswegen, weil es als jüdisches Geistesprodukt gesehen wird und daher per se inakzeptabel ist. Beliebter und keinem Generalverdacht ausgesetzt sind demgegenüber jene Glaubensströmungen die sich auf die Germanen oder das Heidentum beziehen - dem namensgebenden Ursprung der „germanischen Weltnetzgemeinschaft“: *„Einzig wahrhaft ist der naturgewachsene Glaube, also Urglaube eines jeweiligen Volkes. Denn der mußte nicht missioniert werden.“²⁴⁰* Welchen „Naturglauben“ die Schreiberin „Runa“ genau meint, kann sie nicht konkretisieren, denn wie ein anderer Nutzer anführt, es *„bereits unter germanischen/nordischen `Vorfahren´ nach heutigem Stand der Forschung zig Glaubensströmungen gab.“²⁴¹*

10.7. Politik im Thiazi-Forum

Interessante Einblicke in die bevorzugten Parteien gibt es im Thiazi Forum immer wieder. So berichtet User „Reichskanzler“ offen welcher Partei er seine Stimme am liebsten gibt bzw. geben würde: *„Da ich in Wien `wirke´, wähle ich natürlich FPÖ, aber ich würde - gäbe es sie hier lieber die NPD wählen, oder aber selbstverständlich auch NSDAP. Nur aus Mangel an Alternativen wähle ich also die FPÖ!“²⁴²* Auch andere Nutzer sind den österreichischen

239 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=99191>, User „Hagen von Tronje“ am 30.6.2007, zuletzt am 21.3.2012.

240 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=199757>, User „Runa“ am 26.11.2011, zuletzt am 26.3.2012.

241 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=199757>, User „Sigmarson“ am 27.11.2011, zuletzt am 26.3.2012.

242 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=128003>, User „Reichskanzler“ am 18.5.08, zuletzt am 21.2.2012.

„Blauen“ zugetan und glauben, „[d]a kann sich die NPD was anschauen!“²⁴³ Auch die völkische Gesinnung wird natürlich positiv aufgenommen: „Die Freiheitliche Bewegung [...] scheint als geeignetes Mittel zu einer Aufrechterhaltung des völkischen Selbstverständnisses.“²⁴⁴ Manche sehen in Parteichef Strache einen Gesinnungsgenossen, der ebenso extrem ist, wie sie selbst: „Ich bin stolz das es mittlerweile Politiker gibt die auf der Seite der Österreichischen Nationalisten stehen.“²⁴⁵ Auch über die Abspaltung des BZÖ zeigen sich einige erfreut: „Gottseidank sind die ganzen Doofen unter Haider ins Bündnis Zerstörung Österreich gewechselt, [...]“.²⁴⁶ Die FPÖ gilt im Forum für viele als einzig wählbare Partei, da sie sich eindeutig rechts positioniert und Themen vertritt, die auch den Thiazi-Mitgliedern wichtig sind, wie beispielsweise die Zuwanderung. Bemängelt wird nur, dass sie sich noch im demokratischen Rahmen bewegt und nicht extrem genug ist. Angelastet wird dies wiederum den anderen „linken“ Parteien und den „Gutmenschen“, die eine Bekenntnis der FPÖ zu ihren „wahren“ nationalen Ansichten nicht tolerieren würden. So fragt das Thiazi-Mitglied „Vorherbst“, ob Strache tatsächlich der Mann ist, für den ihn viele Rechtsextreme halten, denn bisher habe man „nur irgendwelche dämlichen Distanzierungen und Selbsttitulierung als "Antifaschist" vernommen.“²⁴⁷ Einigen Rechtsextremen ist die FPÖ daher nicht rechts genug und sie verweigern diese Partei zu wählen. Nutzer „Seelentrost“ sieht dies pragmatisch, und weist die „Ultraharten Obernationalisten“²⁴⁸ darauf hin, dass „unser Väter Land auch nicht an einem Tag geschaffen“²⁴⁹ wurde. „Wolke“ sieht dies ähnlich: „Wer für sein eigenes Volk wählen geht, der wählt so weit rechts wie möglich, ganz egal was dort steht und wie es heisst [Anm.: Fehler im Original].“²⁵⁰ Manche wählen also nicht die FPÖ, weil es die programmatisch passendste Partei ist, sondern weil sie am

243 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?p=2255926#post2255926>, User „Enkidu“ am 30.3.2012, zuletzt am 3.4.2012.

244 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=128003>, User „Vänrikki Stool“ am 18.05.2008, zuletzt am 3.4.2012.

245 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=128003>, User „AustriaTHOR“ am 18.5.2008, zuletzt am 3.4.2012.

246 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=128003>, User „klimun“ am 18.5.2008, zuletzt am 3.4. 2012.

247 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=128003>, User „Vorherbst“ am 18.5.2008, zuletzt am 3.4.2012.

248 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=128003&page=2>, User „Seelentrost“ am 19.5.2012, zuletzt am 3.4.2012.

249 Ebenda.

250 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=128003&page=2>, User „Wolke“ am 19.5.2008, zuletzt am 3.4.2012.

weitesten rechts positioniert ist in der österreichischen Parteienlandschaft. Dass Hans Christian Strache und seine Partei tatsächlich regieren werden, wird aus unterschiedlichen Gründen angezweifelt. So fragt „Reichskanzler“: *„[...] glaubst du, daß eine ganze Welt von Judensöldlingen sich einen nationalen Staat in Europa gefallen lassen würde?“*²⁵¹ und bezieht sich dabei auf die Verschwörungstheorie, dass „die Juden“ die Welt beherrschen und auch das politische Geschick einzelner Nationen bestimmen würden. Laut dieser These würden sie es nicht erlauben, einen nationalen Staat zu erschaffen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass für viele Rechtsextreme die FPÖ ein Wahlprogramm bietet, das sie anspricht. Moniert wird nur, dass das Bekenntnis zum Deutschtum nicht an vorderster Stelle steht. Doch ansonsten zeigen sich viele Thiazi-Nutzer mit der FPÖ als einzig wählbarer Partei in Österreich zufrieden. Hier wird auch ersichtlich, inwiefern die Freiheitliche Partei Österreich auch im rechtsextremen Becken nach Wählern fischt und wie gut ihr das gelingt. Die oft diskutierte Frage, ob die FPÖ tatsächlich rechts ist, oder nur rechts der Mitte, wird in diesem Diskussionsstrang - aus Sicht der Rechten - beantwortet. Wäre die FPÖ nur eine demokratische, aber dafür konservative Partei, wären rechte und zum Teil auch rechtsextreme Personen, wie die Thiazi-User kaum derartig von ihr eingenommen. Die ÖVP ist zum Vergleich zwar auch eine konservative Partei, bekommt aber von den Forumsmitgliedern kaum Zuspruch und ist nur für vereinzelte Nutzer eine wählbare Alternative.

An den österreichischen Parteien findet sich für die Thiazi-User abseits der FPÖ wenig Gutes. Vor allem kritisieren sie die angebliche „Liebe zu allem Fremden“. Daraus kristallisiert sich – bezogen auf Muslime – für einige User ein Widerspruch: *„Ich stelle es mir recht unterhaltsam vor, wenn eines Tages die Multi- Kulti- Fanatiker der Schwuchtelpartei von ebend jener Horde ungebeter Gäste nach den Regeln der Sharia `bereichert` wird [Anm.: Fehler im Original].“*²⁵² „Saxus“ bezieht sich in diesem Posting auch auf *„unsere Islam-A[n]beterin Fatima- Claudia Rotz [Anm.: Fehler im Original]“*, also Claudia Roth, eine Politikerin der deutschen Grünen. Für „Saxus“ sind jene Parteien bzw. Parteimitglieder, die eine Einwanderung von Muslimen forcieren – seiner Meinung nach Frauen und Homosexuelle – der „Scharia“, dem islamischen Recht, besonders ausgeliefert. Rückschließend bedeutet dies einen törichten Wunsch zu haben, dessen Erfüllung der eigenen

251 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=128003>, User „Reichskanzler“ am 18.5.2008, zuletzt am 3.4.2012.

252 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=204109>, User „Saxus“ am 11.3.2012, zuletzt am 12.3.2012.

Person schadet. Dieses Argument wird immer wieder ins Treffen geführt, wenn über Parteien und Zuwanderung diskutiert wird.

Kritik an den rechten Parteien bezieht sich eher darauf, dass sie - nach Meinung der Thiazi-User - zu zurückhaltend agieren bzw. auf die falschen Themen setzen:

„Ich vermisse auch, dass keine wirklich rechte Partei die Wirtschaftskrise aufgreift um den Menschen zu zeigen was hier falsch läuft, und wer wirklich Deutschland schadet. Früher ham [sic!] wir's hinbekommen!!!“²⁵³

Als einzige Hoffnung der nationalen Deutschen wird die NPD angeführt. Auch viele Österreichische Forenmitglieder sympathisieren mit dieser Partei und wünschen sich ein Pendant in Österreich - oder fantasieren vom Anschluss an Deutschland unter der NPD. Doch auch kritische Stimmen gegenüber der NPD erheben sich im Forum: „[...] die NPD schafft es immer wieder sich selbst ins Abseits zu schicken“²⁵⁴ findet Nutzer „Guantanamo“ und befürchtet, dass die NPD nur eine Marionette ist und den Rechten bewusst schaden möchte. Als Beweis führt er an, dass viele Mitglieder der Parteiführung Verbindungsmänner sind.

Es gibt im Forum auch einige Threads, die sich mit Propaganda und politischen Taktiken der Rechten auseinandersetzen. So werden unter anderem im Diskussionsstrang „Propagandamaterial“ selbstgemachte Flyer und Broschüren vorgestellt, die die anderen User bewerten. Oft geben sich die Nutzer offensichtlich große Mühe, bearbeiten Fotos, erstellen Collagen und entwerfen reißerische Texte. Auch jeweilige Zielgruppen werden analysiert um die passende Aussage für sie kreieren zu können. Ob diese Druckwerke tatsächlich verteilt werden, lässt sich schwer beurteilen. Auf die Frage eines Users, ob die Materialien bereits gedruckt wurden und wie die Reaktion darauf war²⁵⁵ gibt es keine Antwort. Auf der Suche nach Beweisen, inwiefern die Nutzer sich organisieren bzw. sich im Thiazi-Forum Anregungen holen, um Flugblätter und ähnliches zu verteilen, gibt es nur Hinweise. Dass

²⁵³ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=3>, User „ThorFM“ am 13.12.2008, zuletzt am 12.3.2012.

²⁵⁴ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?p=2252049#post2252049>, User „Guantanamo“ am 27.3.2012, zuletzt am 27.3.2012.

²⁵⁵ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=52006>, User „Adlerfisch“ am 6.9.2012, zuletzt am 23.3.2012.

einige Nutzer, jedoch in ihrem privaten Umfeld politische Propaganda betreiben, belegen beispielhaft folgende Aussagen:

„jedoch kann man auch dort [Anm.: in der Diskothek] sehr gut seine meinung kundtun. glaub mir dort gewinnst du viele neue anhänger, lernst leute kennen und kannst gut deine einstellung verbreiten.“ Und weiter: „[...] ich bin unauffällig aber gut, ich habe bisher verdammt viele leute auf meine politische einstellung gezogen, [...] [Anm. Fehler im Original]“²⁵⁶

„AlphaWear“ beschreibt sich selbst im Forum als modernen Nationalsozialisten, der äußerlich angepasst und ein geachteter Mitbürger ist. In seiner Freizeit besucht er gerne Diskotheken, in denen er auch seine Gesinnung unters Volk bringen möchte. Laut eigener Aussage gelingt ihm dies gut, da er durch sein moderates Auftreten keine Skepsis beim Gegenüber schürt.

„Und eben deshalb ist es wichtig, auf diese Menschen zu zugehen, nicht unnahbar zu sein, sondern offen und sympatisch zu erscheinen, das funktioniert aber nur, wenn man sich teilweise an diese Menschen anpasst. Man muss vordergründig gesellschaftlich akzeptiert sein, den Eindruck eines ganz normalen Jugendlichen/Erwachsenen erwecken. Durch dieses Art des `Wolfes im Schafspelz`, lernt man erstaunlich viele Menschen kennen und kann sich dann mit diesen austauschen und eine Bindung aufbaue [Anm.: Fehler im Original].“²⁵⁷

Würden die Gesprächspartner von vorneherein die politische Einstellung kennen, so räumt das Forums-Mitglied „Sacrum“ ein, wären sie vermutlich nicht so offen gegenüber seinen Aussagen. Bezeichnenderweise nennt er selbst diese Taktik, die des „Wolfes im Schafspelz“. Sie illustriert wie sich die Rechten selbst sehen und dass sie sich bewusst sind, dass ein unverhohlenes Auftreten als Nationalsozialist auf wenig Sympathie stoßen würde. *„Die politische Schulung kommt dann mit der Zeit, zuallererst muss aber der Kontakt aufgebaut werden [...]“²⁵⁸* Sie „tarnen“ sich aus diesem Grund als Normalbürger und lassen das Gegenüber in der Phase des ersten Kontaktes über die wahren Beweggründe der

256 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=151587>, User „AlphaWear“ am 27.4.2009, zuletzt am 23.3.2012.

257 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=151587&page=4>, User „Sacrum“ am 2.8.2009, zuletzt am 23.3.2012.

258 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=151587&page=4>, User „Sacrum“ am 2.8.2009, zuletzt am 23.3.2012.

Kontaktaufnahme im Dunklen. Vordergründig geht es nur um ein nettes Gespräch, ums gegenseitige Kennenlernen etc.

„Klar bringt es sicherlich nichts wenn wir das HK [Anm.: Hakenkreuz] als Propagandistisches Mittel benutzen um neue Leute von unserer Sache zu überzeugen. Aber tief im Herzen Flackert das Feuer von 1933[...]. [Anm.: Fehler im Original]“²⁵⁹

Hier wird betont, dass sich das rechtsextreme Gedankengut zu Propagandazwecken zwar an die Moderne anpassen muss, die Leitbilder und Ideale sind aber die Selben wie während des Dritten Reiches. Eine Aussage, die typisch für die Neue Rechte ist.

„Da sollte man erstmal Aktuelle Themen ansprechen, die die Menschen interessieren. Das hilft auch, die Menschen hören zu und denken nach. [...] , z.B in der Schule kann man auch versuchen leute anzuwerben, oder auf der Straße, aber doch nicht in ner Disco [Anm.: Fehler im Original].“²⁶⁰

Rechtsextremisten wie dieser Thiazi-Nutzer haben erkannt, dass es wichtig ist aktuelle Themen bei den Menschen anzusprechen. Debatten über das Mutterkreuz, Lebensraum im Osten oder Endlösung der Judenfrage schrecken heute die meisten Menschen ab. Beziehen sich die Rechten auf aktuelle Themen, wie die Wirtschaftskrise, die Globalisierung, Umweltverschmutzung oder Arbeitslosigkeit, finden sie schnell Zuhörer.

„Genau das ist es, den Widerstand zu leben, sich für andere "Umerzogene" einzusetzen, ihnen Hilfe zu gewähren, die sie vone den "Toleranten" nie erhalten hätten. [...]Und es macht mich innerlich stolz, wenn andere um Rat fragen, diese eine Weile (gut betreut), dann ihren Weg zu Uns finden.“²⁶¹

Eine weitere Taktik ist es, sich den Menschen in der Umgebung helfend zuzuwenden. Zuerst wird versucht eine Beziehung aufzubauen, zu betonen, dass man sich untereinander helfen muss und dies selbstverständlich ist. Wird der Kontakt näher, kommt es immer mehr zum Versuch politischer Einflussnahme. Die rechten Akteure versuchen die Vorteile der Szene

²⁵⁹ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=151587&page=2>, User „TreuerKamerad“ am 27.4.2009, zuletzt am 23.3.2012.

²⁶⁰ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=151587&page=3>, User „Neoblood“ am 27.4.2009, zuletzt am 23.3.2012.

²⁶¹ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=151587&page=3>, Nutzer „Saxus“ am 27.4.2009, zuletzt am 23.3.2012.

schmackhaft zu machen. Hierzu zählt die zu diesem Zeitpunkt bereits gezeigte gegenseitige Unterstützung und Kameradschaft. Wie die User in den Threads beschreiben, lassen sich auf diese Art Menschen für die rechte Gesinnung gewinnen, die ohne diese Vorarbeit eher davon abgestoßen wären – wie auch in den obigen Zitaten beschrieben wird.

11. Reaktion auf Andersdenkende

In dem Thread „Regeln des Thiazi-Forums“ zu Folge, dürfen Menschen „egal welcher Hautfarbe und welcher politischer Gesinnung, [...] als Gast im Forum Beiträge verfassen. Diese Einladung gilt aber nur solange wie die Person sich als Gast zu benehmen weiß und unsere Gastfreundschaft nicht ausnutzt [...]“. ²⁶² Doch wenige Zeilen weiter unten wird diese Aussage bereits relativiert: „Ansichten, Ideen und Beiträge, die Germanen oder deren Erbe ablehnend gegenüberstehen (d.h. nicht zur Diskussion stellen sondern beleidigen), sind nicht gestattet.“ ²⁶³ Wo die Grenze zwischen „zur Diskussion stellen“ und „beleidigen“ verläuft ist nicht genauer definiert und obliegt den Moderatoren, sie im Einzelfall zu ziehen. Damit ist offensichtlich eine gewisse Willkür verbunden. Aber nicht nur eine abweichende Meinung kann zu einem Problem werden, auch Herkunft und Hautfarbe ist – trotz linientreuen Aussagen – für die anderen Nutzer diskussionswürdig, wie „Eichenlaub“ vergrämt feststellt: „Dieser Hass jedenfalls, der hier sehr oft gezeigt wird, nur weil Nichtdeutsche anwesend sind, der ist beschämend und zeugt nicht von gutem Charakter.“ ²⁶⁴ Beziehen dürfte er sich dabei auf Äußerungen wie: „Kurdische Schädelvermesser, serbische Pseudophilosophen , Zigeuner, Rechte mit Tetrastik und blinde Satanisten ... jetzt auch noch übergeschminkte anatolische Weiber. [...] Vielleicht sollten sich die Gründer dieses Forum wieder im klaren darüber werden, warum und für wen dieses Forum ursprünglich gegründet wurde [Anm.: Fehler im Original]“. ²⁶⁵ Andere Nutzer sehen eher die Vorteile, die eine Mitgliedschaft im

²⁶² <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=52485>, Forumsgründer „WPMP3“ am 6.4.2006, zuletzt am 7.4.2012.

²⁶³ Ebenda.

²⁶⁴ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=203963>, User „+Eichenlaub+“ am 10.3.2012, zuletzt am 7.4.2012.

²⁶⁵ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=203963&page=2>, Nutzer Atlantis am 10.3.2012, zuletzt am 7.4.2012.

Thiazi-Forum für fremdethnische Menschen bietet: *„Ich finde es sogar sehr gut das sich hier auch Menschen aus anderen Kulturbereichen anmelden und so vllt. etwas über ihre kulturelle und rassische Identität erfahren und diese in Zukunft schützen.“*²⁶⁶ Während es im Forum Hardliner gibt, die „Nicht-Germanen“ auf der „germanischen Weltnetzseite“ nicht tolerieren wollen, gibt es auch aufgeschlossene Nutzer, die auch positive Aspekte daran erkennen. In dieser Diskussion, die sich auf die Anmeldung einer jungen Frau mit Wurzeln im Orient (ihre Eltern stammen laut eigenen Angaben aus der Türkei und Syrien) im Forum bezieht, spalten sich die Geister. In ihrem „Vorstellungsthread“ wird sie durchgehend freundlich begrüßt. Beiträge, wie:

*„Bleibt nur die Frage wann du gedenkst in dein Heimatland zurückzukehren?! [...] Wenn es denn mal so weit ist, wünsche ich dir bereits jetzt schon eine gute Heimreise - und das ist sicherlich nicht ironisch gemeint.“*²⁶⁷

sind eindeutig die Ausnahme. Jedoch wird ein anderer Diskussionsstrang eröffnet, in dem über die negativen Seiten ihrer Anmeldung diskutiert wird. Jenen, die die Anmeldung von „Yingce“ gutheißen, wird vorgeworfen, sie wären nur von der Optik der Dame beeindruckt, andere finden sie in Ordnung, wollen sie aber aus Prinzip nicht im Forum haben. Nachdem ungewohnt hitzig debattiert wird, greift sogar der Forumsgründer „WPMP3“ ein:

*„Stumpfe Rassisten, die jeden Ausländer aufgrund seiner Herkunft hassen, sind hier falsch und sollten sich Foren ala Combat18 o.a. suchen. Sein Volk zu lieben bedeutet nicht andere zu hassen und genau dieser Grundsatz wird hier gelebt. Wer damit nicht klar kommt hat Pech.“*²⁶⁸

Dass es im Thiazi-Forum unzählige stumpfe rassistische Äußerungen gibt, die den Hass auf andere Ethnien zum Inhalt haben, die nicht sanktioniert werden, überrascht hier eindeutig. Dass es den Moderatoren und dem Forumsgründer einfach zu mühsam ist, alle hetzerischen Beiträge zu sanktionieren, kann kaum als Entschuldigung gelten. Warum hier mit zweierlei Maß gemessen wird, lässt sich nicht beantworten.

²⁶⁶ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=203963&page=2>, Nutzer „DerniereVolonte“ am 10.3.2012, zuletzt am 7.4.2012.

²⁶⁷ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=203796&page=2>, Nutzer „Equilibrium“ am 17.3.2012, zuletzt am 7.4.2012.

²⁶⁸ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=203963&page=3>, Forengründer „WPMP3“ am 10.3.2012, zuletzt am 7.4.2012.

Einen Vorstoß aus der – selbst bezeichneten – „linken“ Fraktion wählte der User „Hildesheimer“ am 11. März. Er eröffnete einen eigenen Thread²⁶⁹ in dem er seine – dem Thiazi-Forum entgegengesetzte – politische Positionierung erläuterte und die Forumsgemeinde um einen Austausch mit ihm bat, da er sich gerne selbst ein Bild von den „Rechten“ machen wolle. Sein bisheriges stilles Mitlesen im Forum habe einen ambivalenten Eindruck der User abgegeben und er würde gerne die Darstellung der Medien von rechtsextremen Menschen auf seinen Wahrheitsgehalt abklopfen. Die etwa 20 User, die innerhalb eines Tages antworteten, waren offen und freundlich, betonten aber, *„bitte mit linken Phrasen“*²⁷⁰ verschont werden zu wollen, aber offen für eine sachliche Diskussion zu sein *„selbst wenn die Meinung dabei von unserer abweicht“*²⁷¹. Leider kam nach seiner Vorstellung kein weiterer Eintrag seinerseits. Ob er das Interesse verloren hat oder gesperrt wurde, kann nicht festgestellt werden. Auch den Anlauf eines Nutzers, in einem eigenen Diskussionsstrang Fragen an Nationalsozialisten zu stellen, verläuft enttäuschend. Es wurden zwar verschiedenste Themen angeschnitten, jedoch handelte es sich dabei um Angehörige bzw. Sympathisanten der Bewegung. Die Diskussion verlief ruhig und zeichnet sich durch die üblichen Aussagen und Thesen aus. Nur manchmal wurde ein kleiner Zwiespalt offensichtlich, beispielsweise wenn einige Thiazi-Mitglieder keine Anhänger des Führerkultes sind und dies auch öffentlich kundtun, *„wie man es leider zu oft von Nicht-Nationalsozialisten hört, die respektlos und ohne Anerkennung und dem nötigen Respekt dem Führer gegenüberstehen.“*²⁷² Forumsmitglieder, die für manche nicht ganz auf Linie sind und die Allmacht des Nationalsozialismus anzweifeln, werden zurechtgewiesen:

*„Falsch, der Nationalsozialismus ist zeitlos ohne Wenn und Aber. Er war vor 70 Jahren, ist heute und wird auch morgen immer Aktuell und Zukunftsweisend sein [Anm.: Fehler im Original].“*²⁷³

269 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=204116>, User „Hildesheimer“ am 11.3.2012, zuletzt am 12. 3. 20120.

270 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=204116>, User „Felsen“ am 11.3.2012, zuletzt am 12.3.2012.

271 Ebenda.

272 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=170793&page=4>, User „Varus“ am 21.7.2010, zuletzt am 3.4.2012.

273 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=170793&page=5>, User „TreuerKamerad“ am 22.7.2010, zuletzt am 3.4.2012.

Die eigenen Ansichten werden unter Gleichgesinnten bereits harsch verteidigt. Wie man auf tatsächlich Andersdenkende reagiert, lässt sich ausmalen. Kleinste Zweifel an der Sonderstellung Hitlers oder der Unfehlbarkeit des Nationalsozialismus genügen für einige der selbsternannten Nationalsozialisten um seitenlange Erklärungen zu provozieren. Dabei sind die Äußerungen, die eine solche Reaktion provozieren, nur wenig abweichend vom rechten Meinungstrend im Forum und nicht deutlich diametral, wie es beispielsweise bei politisch linken Personen der Fall wäre. Interessante Fragen stellt jedoch der Nutzer „Kaisertreu“, der beispielsweise wissen möchte, ob die Herrschaft Hitlers nicht nur Nachteile für Deutschland gebracht hätte, oder inwiefern man den Juden eine Kollektivschuld zuweisen kann. Die Antworten bestanden aus den bekannten Thesen und Allgemeinplätzen. Beispielsweise dürfe man *„den aufgetischten Stories der Sieger“*²⁷⁴ nicht glauben oder *„was heute an Meinungsdictatur herrscht, [...] war die Meinungsäußerung im 3ten Reich dazu recht `liberal`“*²⁷⁵ Zu mehr Erklärungen lassen sich die selbsternannten Nationalsozialisten nicht herab und auf viele Punkte gehen sie auch nicht ein. Auf die Frage, ob sie, wenn sie die Macht im Staat ergreifen würden, Andersdenkende ausschalten würden, kommen im Gegensatz dazu mehr Beiträge. „Mescalero“ formuliert kurz und bündig *„[j]a, klar. So läuft eine Revolution ab“*²⁷⁶, während „gemeinsam_stark“ diese Personen ihrer politischen Ämter entheben möchte und „Telebeppo“ und „D Nationalist“ für Inhaftierung und in „minder schweren Fällen“ für Überwachung ist, plädiert „olli p“ für Deportation in die Ursprungsländer. „Varus“ fühlt sich anscheinend durch die Frage provoziert und weist daraufhin, wie die BRD mit systemkritischen Menschen (*„Horst Mahler, [...] Jürgen Möllemann, Eva Herman, Thilo Sarrazin“*²⁷⁷) umgeht und betont, dass die Nationalsozialisten im Gegensatz dazu *„sozial und national gerecht“*²⁷⁸ handeln würden. Der einleitenden Aufforderung, dass *„Juden, Linke, oder Demokraten, uns Nationalisten, Nationalsozialisten, Fragen stellen“*²⁷⁹ können,

274 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=170793&page=5>, User „kamrad“ am 22.7.2010, zuletzt am 3.4.2012.

275 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=170793&page=5>, User „Bruce“ am 22.7.2010, zuletzt am 3.4.2012.

276 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=170793&page=7>, User „Mescalero“ am 19.9.2010, zuletzt am 3.4.2012.

277 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=170793&page=7>, User „Varus“ am 19.9.2010, zuletzt am 3.4.2012.

278 Ebenda.

279 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=170793>, User „TreuerKamerad“ am 10.3.2010, zuletzt am 3.4.2012.

wurde leider nicht nachgekommen, daher lässt es sich auch nicht überprüfen, wie die Thiazi-Nutzer hierauf gänzlich andere Positionen reagiert hätten.

Im Diskussionsstrang „*Migranten erobern Deutschland?!*“ meldet sich der Nutzer „Mardelli“ zu Wort. Bereits sein Profilfoto, das einen farbigen Fußballspieler zeigt, sticht deutlich heraus. Seinem ersten Beitrag zu urteilen (er spricht über Muslime in der Wir-Form) ist er selbst Moslem und provoziert die Thiazi-User unter anderem mit einer deutlichen Ansage:

„Es gibt nur eine Lösung, entweder die Geburtenrate der Deutschen steigt enorm an bzw. der Europäer, oder wie viele hier schon sagten, erfüllt sich die Prophezeiung meines Propheten, und Europa wird erobert.“²⁸⁰

Eine solche Aussage bringt das Blut der Forumsgemeinde natürlich zum Kochen. Mitglied „Atlantis“ stellt daraufhin „Mardellis“ Anmeldung bei Thiazi in Frage:

„Ich frage mich immer was Pseudointellektuelle Deutschenhassende Einwanderer nach Thiazi verschlägt!? Aber eure kranken Gedankengänge werde ich wohl nie verstehen.“²⁸¹

„Mardelli“ betont daraufhin seine Solidarität zur Bundesrepublik Deutschland („[...] wenn morgen hier ein Krieg ausbricht bin ich der 1. der für dieses Land kämpfen würde noch bevor du vom Bett gestiegen bist, nicht jeder ist so wie dein Hirn es dir einbildet, manche wissen es zu schätzen und verdanken Deutschland eine Menge [Anm.: Fehler im Original].“²⁸²) und nimmt damit möglichen zukünftigen Angreifern den Wind aus den Segeln. Eines der oft angeführten Vorurteile gegen Ausländer bezieht sich nämlich auf die unterstellte Feindschaft dem Gastgeberland und seiner Bevölkerung gegenüber. In weiser Voraussicht dürfte „Mardelli“ dem mit dieser Aussage vorgegriffen haben und betont seine Solidarität mit Deutschland. Tatsächlich ist erstmals Ruhe zwischen den Streitenden. Erst als sich „Mardelli“ zu einem anderen Beitrag zu Wort meldet, wird er wieder von den anderen Nutzern angegriffen: „Ihr habt keine Ehre. Für euch sind wir deutsche Frauen Freiwild, das ihr meint

280 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=200401&highlight=mischlinge&page=6>, User „Mardelli“ am 4.3.2012, zuletzt am 1.4.2012.

281 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=200401&highlight=mischlinge&page=7>, User „Atlantis“ am 4.3.2012, zuletzt am 1.4.2012.

282 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=200401&highlight=mischlinge&page=7>, User „Mardelli“ am 4.3.2012, zuletzt am 1.4.2012.

benutzen zu können und das schon vom Kindergarten an.“²⁸³ Auch Nutzer „Ehrenlaub“ schlägt in eine ähnliche Kerbe. Er geht nicht direkt auf das Gesagte ein, sondern verurteilt „Mardelli“ und andere Muslime anhand von Gemeinplätzen und Vorurteilen:

„Fakt ist, ihr seid das mieseste assozialste Pack, dass uns hier je unter gekommen ist, jeder der was anderes behauptet, ändert seine Meinung nach einigen Bekanntschaften schlagartig, [...].Da ihr scheinbar völlig beratungs und anpassungsresistent seid hilft bei euch nur die Keule [Anm.: Fehler im Original].“²⁸⁴

Aber auch der muslimische „Mardelli“ bedient alle möglichen Klischees und schafft es kaum intelligent und besonnen auf die Angriffe der anderen User zu reagieren. Im Gegenteil, mit Aussagen wie *„dann wird er aufgeklärt ob das mit dem Mund geschieht oder anderen Körperteilen spielt keine Rolle,“²⁸⁵* sinkt er auf das Niveau dieser Diskussion herab und schafft es nicht argumentativ gegen die beteiligten Thiazi-Mitglieder anzugehen. Wären seine Aussagen besser gewählt - denn der Grundgedanke, auch Muslime als normale Mitbürger darzustellen ist gut - und dies könnte im Forum für interessante Diskussionen sorgen. Doch so verflacht die Meinungsverschiedenheit in gegenseitigen Vorwürfen und Rassismus auf beiden Seiten.

12. Die Bedeutung des Forums für die User

„Auf Thiazi lernt man tolerant zu sein“²⁸⁶, befindet ein Nutzer über das Forum. Hiermit ist weniger Toleranz gegenüber Andersdenkenden gemeint, sondern die Akzeptanz anderer nationaler, faschistischer, homophober und antisemitischer Thesen. Ansichten also, die so in

283 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=200401&highlight=mischlinge&page=9>, User „Serientäterin“ am 4.3.2012, zuletzt am 1.4.2012.

284 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=200401&highlight=mischlinge&page=10>, User „Ehrenlaub“ am 4.3.2012, zuletzt am 1.4.2012.

285 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=200401&highlight=mischlinge&page=10>, User „Mardelli“ am 4.3.2012, zuletzt am 1.4.2012.

286 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?p=2224607#post2224607>, User „Roon“ am 12.2.2012, zuletzt am 13.2.2012.

kaum einem anderen offenen, deutschsprachigem Forum geäußert werden dürfen. Die Gründe warum man sich auf Thiazi anmeldet fasst Nutzer „Mr.Spock“ zusammen:

„Einige nutzen das Forum als simple Plattform zur Selbstdarstellung, andere wiederum zur Informationsgewinnung und `Weiterbildung`, sehr viele sind nur wegen der Musik hier und einige wollen hier auch einfach nur nach Feierabend etwas entspannen.“²⁸⁷

Der Umgang der User miteinander ist die meiste Zeit über rücksichtsvoll und tolerant, insofern die getätigten Äußerungen noch irgendwie in das rechte Weltbild passen. Spielt sich Kritik innerhalb einer gewissen Grenze ab, wird sie ernst genommen und diskutiert: *„Da ich weiss, was von den Systemmedien zu halten ist, finde ich "Stuka-Pilot" seine Einwände als durchaus berechtigt und sachlich [Anm.: Fehler im Original].“²⁸⁸* Die Nutzer diskutieren untereinander relativ sachlich und werden kaum emotional. Abweichende Meinungen werden toleriert und akzeptiert, wobei hier mit „abweichend“ jene Aussagen gemeint sind, die sich noch immer in der rechten Meinungssphäre bewegen, aber von der eigenen Ansicht graduell abweichen.

Beleidigungen untereinander kommen kaum vor. Zurechtweisungen nehmen sich in den meisten Fällen nur die Moderatoren heraus, die sich selten zu Wort melden. So beschwert sich Nutzer „Spjabork“, in dem eigens eröffneten Thread *„Bedrohung durch kanaken auf Thiazi“* über ein anderes Forumsmitglied, dass ihn bedroht habe. Die Reaktion eines Moderators darauf ist für die Verhältnisse des Thiazi-Forums schon sehr harsch: *„Wo sind die Bedrohungen? `Das kriegst du zurück` ist also eine Bedrohung für dich? Dich, den Großmeister der Bedrohungen und Beleidigungen? Ich bitte dich.“²⁸⁹* Der vermeintliche „kanake“ meldet sich schließlich auch zu Wort und spricht wohl aus, was ungeschriebener Codex auf Thiazi ist: *„Beleidigungen von Mitgliedern finde ich ungut.“²⁹⁰* Für den Laien nicht sichtbar ist das Regelsystem, dass einen guten Umgangston untereinander im Forum

287 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=205326>, User „Mr. Spock“ am 9.4.2012, zuletzt am 10.4.2012.

288 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=204109&page=3>, User „Felsen“ am 11.3.2012, zuletzt am 12.3.2012.

289 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=205113>, Administrator „Bertreuer 9“ am 5.4.2012, zuletzt am 7.4.2012.

290 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=205113>, User „Pontic Domination“ am 5.4.2012, zuletzt am 7.4.2012.

gewährleisten soll. „Betreuer 9“ gibt Einblick in seine Arbeit: *„Verwarnungen fallen hier täglich an und das nicht wenig. Nun gibt es aber für verschiedene Regelverstösse auch verschiedene Warnpunkte, bei angesammelten 10 ist das Konto dann beurlaubt.“*²⁹¹ Es lässt sich aufgrund dieser Aussagen vermuten, dass der freundliche Ton auf Thiazi bis zu einem gewissen Grad auch erzwungen ist – möchte man keinen Ausschluss aus dem Forum riskieren. Einleuchtender scheint es jedoch die soziale Komponente ins Auge zu fassen und davon auszugehen, dass für die meisten User das Forum eine ideologische Heimat bietet, in der sie sich offen zu ihrer Gesinnung bekennen können: *„Der übliche politisch korrekte Ekel wurde mir nicht in die Wiege gelegt, deswegen hab ich hier [Anm.: im Thiazi-Forum] halt mal 'Hallo' gesagt. Das Forum bot dazu eine ideale Plattform.“*²⁹²

Das Forum ähnelt mehr einem „Stammtisch“ von Gleichgesinnten, wo zwar Meinungsverschiedenheiten vorkommen, in der Regel aber ein freundlicher Umgang dominiert. Besonders in der rechtsextremen Szene, in der sich viele als „Überzeugungstäter“ und „Einzelkämpfer“ in einer feindlichen Welt charakterisieren, ist die „germanische Weltnetzgemeinschaft“ ein Hort des Rückhalts und des Verständnisses: *„Ein Forum dient zum Gedankenaustausch und mitunter zur Unterhaltung. Das hier eine (fast) uneingeschränkte Rede- und Meinungsfreiheit herrscht, ist ein gewaltiger Pluspunkt.“*²⁹³ Dies mag wohl der Grund für den respektvollen Umgang untereinander sein. Zumal Werte wie „Kameradschaft“, „Anständigkeit“ und „Gemeinschaft“ zu den wichtigsten in der Szene gehören. Verstößt man dagegen, positioniert man sich schnell auf die gegnerische Seite, charakterisiert durch „Egoismus“, „Neid“ und „Charakterschwäche“ der modernen Gesellschaft. Ein angenehmes Forumsklima ist somit auch konstitutiv für die Forumsgemeinde, die damit auch zeigen möchte, dass sie eben anders als die kaltherzige, hinterhältige und kapitalistische Welt, gegen die sie ankämpft, agiert.

Ein wichtiges bindendes Element erscheinen auch die speziellen Codes zu sein, die die rechtsextreme Szene auszeichnen. So werden beispielsweise Anglizismen vermieden und die

291 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=205113&page=4>, Administrator „Betreuer 9“ am 5.4.2012, zuletzt am 7.4.2012.

292 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=205326>, User „Mr.Spock“ am 9.4.2012, zuletzt am 10.4.2012.

293 <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=205326>, User „Ragnar Redbeard“ am 9.4.2012, zuletzt am 10.4.2012.

meisten Nutzer des Thiazi-Forums verwenden „Weltnetzseite“ anstatt von Homepage oder „VSA“ (Vereinigte Staaten von Amerika) anstatt der gebräuchlichen USA.

13. Bedeutung des Forums für die rechtsextreme Szene

Wie im Experteninterview mit einem Mitarbeiter des Dokumentationsarchivs Österreichischer Widerstand betont wird, haben Online Foren für die rechtsextreme Szene eine wichtige Bedeutung.

„Für den Effekt, dass Menschen an-politisiert werden sollen, dass Propaganda verbreitet wird, sind die Foren für Rechtsextreme bzw. Neonazis ein Angelpunkt der Kommunikation. Vor allem auch über die Ländergrenzen hinweg. Viele der Foren haben eine globale Funktion in der Szene.“²⁹⁴

Der Zugang zu szenerelevanter Information ist uneingeschränkt, staatliche Zensur wird geschickt umgangen. Vorgehensweisen um die Gesinnung an die Bevölkerung heranzutragen, werden gemeinsam überlegt. User „Egon Braun“ führt seine Gedanken zur Verbreitung revisionistischer [Anm.: Er bezieht sich hierbei auf www.vho.org] Theorien auf:

„Ich halte Schueler und Schulabgaenger, fuer eine gute Zielgruppe. Ist man jung, ist man rebellisch, und auch neugierig. Nichts ist interessanter und spannender, als Geheimnisse zu erforschen und aufzudecken. Die Wahrheit ueber den Holo ist ein solches Geheimnis. Adressen oder zumindest Namen, von Schulabgaengern, findet man, selbst im Netz, oft, einfach durch Eingabe des entsprechenden Schulnamens. [Anm.: Fehler im Original]“²⁹⁵

Die Überlegung jungen Menschen revisionistisches Material ungefragt zukommen zu lassen ist in der rechten Szene wohlbekannt. Die Namen solcher im Internet zu suchen und zu kontaktieren wirkt beängstigend. Im Kommentar führt „Egon Braun“ auch Maßnahmen an, wie man seine eigene Identität bei diesen Aussendungen schützt: Beim Bearbeiten der Briefe Handschuhe tragen, Briefmarke nicht mit Speichel anfeuchten etc. Als Abschluss seines

²⁹⁴ Gespräch mit einem Mitarbeiter des Dokumentationsarchiv österreichischer Widerstand am 4.4.2012.

²⁹⁵ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=3>, User „Egon Braun“ am 14.12.2008, zuletzt am 12.3.2012.

Beitrages schwört er die anderen Forenmitglieder noch auf dieses Vorhaben ein: *„Dies ist kein Spiel, dies ist der Auftakt zum Endkampf. Die Gegenseite (der Feind) sieht das genauso. Oder sind 0,5 bis 5 Jahre Knast vielleicht eine Bagatelle.“*²⁹⁶

Auch wie politische Ziele der Rechten besser formuliert werden könnten wird aufgeführt:

*„Eher was aktuelles, wie Steuergelder für Synagogen, Polizeischutz, Wiedergutmachungszahlungen, Mahnmale. [...] Die Beschäftigung mit dem Holocaust [Anm.: Holocaust] ist eher was für Revisionisten. Ich [...] glaube aber, das die Leute denken: 'Klar, die Neo-Nazis wollen damit die Verbrechen ihrer Vorgänger relativieren.' Die meisten glauben lieber den Lehrern in der Schule, den Medien und irgendwelchen 'Überlebenden'. Alles was wir sagen ist Lüge. Steuergeldverschwendung ist eine Tatsache die sich nicht wegleugnen lässt, und regt die Leute vielleicht eher mal zum Nachdenken an [Anm. Fehler im Original].“*²⁹⁷

„Adlerfisch“ ist sich der Tatsache bewusst, dass eine Versteifung auf klassische rechte Themen, wie den Holocaust kaum neue Wähler gewinnt. Besonders der durchschnittliche Bürger fühlt sich von solch plumper Agitation eher abgestoßen. „Adlerfisch“ plädiert daher dafür, dass Thema „Juden“ indirekt aufzurollen. Die Rechten sollten eher die Wiedergutmachungszahlungen, Instandhaltungen jüdischer Denkmäler etc. durch Steuergelder betonen und so eine Antipathie gegenüber den Juden schaffen. Man erkennt an diesem Vorschlag die Taktik der Neuen Rechten bestimmte vorbelastete Themen umzudeuten und in ein neues Gewand zu hüllen. Die Botschaft dahinter bleibt die gleiche: „Die Juden“ nehmen die deutschen und österreichischen Staatsbürger aus und man müsse sich dagegen zur Wehr setzen. Man sieht an obigen Beispielen sehr gut, wie es über online Netzwerke, wie das Thiazi-Forum gelingt sich gegenseitig mit Ideen zu befruchten, wie Aktivitäten geplant werden und wie die Bevölkerung kontaktiert werden soll. Hierbei muss betont werden, dass diese Aussagen alle im öffentlich zugänglichen Bereich des Forums gepostet wurden. Laut eines Mitarbeiters des Dokumentationsarchives des österreichischen Widerstandes kann man davon ausgehen, dass sich der größte Teil der Planung und der Austausch über Aktionen in geschlossenen Foren passiert. Öffentliche Foren wie das Thiazi-Forum es zum größten Teil

²⁹⁶ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=3>, User „Egon Braun“ am 14.12.2008, zuletzt am 12.3.2012.

²⁹⁷ <http://forum.thiazi.net/showthread.php?t=137473&page=4>, User „Adlerfisch“ am 14.12.2008, zuletzt am 12.3.2012.

ist, werden eher zum Austausch und zum Anwerben neuer Mitglieder genutzt.²⁹⁸ Zumindest was die Kommunikation betrifft, ist die Rechte sehr aktiv und berät sich laufend über neue Taktiken.

14. Fazit

Die Erhebung dieser Arbeit fand i Frühjahr und Frühsommer 2012 statt. Zu dieser Zeit war das Thiazi-Forum noch online und gut besucht. Im Juni 2012 wurde das Forum geschlossen, gegen die Betreiber und Schreiber der Seite wurde seit 2009²⁹⁹ ermittelt, es kam im Anschluss zur Schließung zu Hausdurchsuchungen in Deutschland und Großbritannien. Den insgesamt 26 Beschuldigten wird vorgeworfen „[...] *mehr als 2 400 Liedtexte und mehr als 1 400 Tonträger, die in mehrfacher Weise den Straftatbestand der Volksverhetzung erfüllen, zum Download angeboten zu haben. Gegen vier Beschuldigte lagen Haftbefehle vor.*“³⁰⁰ Diese Aktion wird vor allem als wichtiges Signal für Rechtsextremismus im Internet gesehen und soll zeigen, dass auch Vergehen im Netz geahndet werden können und auch geahndet werden.

Das Experteninterview, die Inhaltsanalyse und die verdeckte Befragung im Thiazi-Forum ergab zum Zeitpunkt der Erhebung ein klares Bild von der rechten Szene im Internet. Die User des größten deutschsprachigen rechten Online-Forums wogen sich, trotz gehäuftem Verstoß gegen österreichisches und deutsches Recht in Sicherheit. Nur in Einzelfällen kam es bis dahin zu einer gerichtlichen Verfolgung der Nutzer, und dies auch nur, wenn der Straftatbestand sich nicht nur auf das Thiazi-Forum beschränkt, wie das Beispiel von „Mjölñir“ zeigte. Im Experteninterview im April betonte ein Mitarbeiter des DÖW noch dass es vor allem von der öffentlichen Wahrnehmung abhängt, wie in Zukunft mit rechten Erscheinungen im World Wide Web umgegangen wird:

298 Vgl. Gespräch mit einem Mitarbeiter des Dokumentationsarchiv österreichischer Widerstand am 4.4.2012. Siehe Kapitel 22.

299 <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/rechtsextreme-vernetzung-weniger-anschluss-im-netz-dank-justiz-und-hackerinnen-7868>, zuletzt am 1.10.2012

300 <http://de.wikipedia.org/wiki/Thiazi.net>, zuletzt am 1.10.2012

„Ob etwas gegen neonazistische Aktivitäten im Internet unternommen werden kann, hängt unter anderem auch davon ab, wie stark dieses Thema in der Öffentlichkeit wahrgenommen und problematisiert wird bzw. wie die Internet-User selbst auf neonazistischen Aktivitäten im Internet reagieren.“

Es liegt also auch am Durchschnittsbürger rechtsextreme Entwicklungen im Internet zu beobachten, zu melden und nicht einfach hinzunehmen.

Ob die im im Thiazi-Forum besprochenen operativen Überlegungen, (zum Beispiel wie man die rechte Szene in die Mitte der Gesellschaft bringen könnte) umgesetzt wurden, kann nicht eindeutig bestimmt werden. Das Forum erlaubte jedoch einen Einblick in die Überlegungen und Methoden. Wie im empirischen Teil geschildert, ging darum mit Hilfe von Flugblättern, eigenen Medien, Musik und verschiedensten Online-Auftritte neue Mitglieder zu gewinnen und den Durchschnittsbürger über die vermeintliche „Wahrheit“ hinter medialer und politischer Manipulation aufzuklären.

Dennoch lässt sich nach eingehender Recherche vermuten, dass zwar vieles im Forum besprochen wurde, aber dass von einer entsprechenden Umsetzung nicht ausgegangen werden kann. Dies hat verschiedene Gründe, unter anderem schreibt es sich wohl leicht hinter dem heimischen Rechner und auf der anderen Seite werden ernst zu nehmende Aktionen, Taktiken und Überlegungen wohl kaum in einem öffentlichen Forum preisgegeben werden.

Auch wenn gegen das Thiazi-Forum eine rechtliche Handhabe gefunden wurde und das Forum geschlossen ist, gibt sich die rechte Szene dadurch bestimmt nicht geschlagen. Es werden weitere Foren geöffnet und neue Homepages gestaltet werden, mit dem selben Ziel: Den Weg in die Gesellschaft zu finden, mehr Menschen für den Rechtsextremismus zu gewinnen und einen gesellschaftspolitischen Umschwung herbeizuführen.

„Ich fürchte mich nicht von der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Faschisten, sondern vor der Rückkehr der Faschisten in der Maske der Demokraten.“³⁰¹

301 Adorno, Theodor W.

15. Literatur

- Adorno, Theodor W. (1973): Studien zum autoritären Charakter. Frankfurt am Main.
- Almond, Gabriel A. (1979): Politische Systeme und politischer Wandel. In: Zapf, Wolfgang (Hrsg.): Theorien des sozialen Wandels. 4. Auflage. Königstein/Ts. S. 211 – 227.
- Bailer, Brigitte/Neugebauer, Wolfgang (1994): Die FPÖ: Vom Liberalismus zum Rechtsextremismus. Wien. S. 357 – 494.
- Backes, Uwe/ Jesse, Eckhard (1993): Politischer Extremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn.
- Barkun, Michael (2006): A Culture of Conspiracy. Apocalyptic Visions in Contemporary America. Berkeley and Los Angeles.
- Beck, Klaus (2006): Computervermittelte Kommunikation im Internet. München.
- Benoist, Alain de (1985): Kulturrevolution von rechts. Gramsci und die Nouvelle Droite. Krefeld.
- Bergfleth, Gerd (1994): Erde und Heimat. Über das Ende der Ära des Unheils. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 101 – 123.
- Bergmann, Werner / Erb, Rainer (1994): Neonazismus und rechte Subkultur. Einleitung. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 7 – 14.
- Bergmann, Werner (1994): Ein Versuch, die extreme Rechte als soziale Bewegung zu beschreiben. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 183 – 208.

- Bergsdorf, Wolfgang (1979) (Hrsg.): Wörter als Waffen. Sprache als Mittel der Politik. Stuttgart.
- Braun, Stephan/ Geisler, Alexander/ Gerster, Martin (2009): Die extreme Rechte. Einleitende Betrachtungen. In: Braun, Stephan/ Geisler, Alexander/ Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden. S. 9 – 20.
- Brosius, Hans-Bernd/ Esser, Frank (1994): Massenmedien und fremdenfeindliche Gewalt. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 204 – 211.
- Bubik, Roland (1994): Herrschaft und Medien. Über den Kampf gegen die linke Meinungsdominanz. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 182 – 194.
- Butterwegge, Christoph (1996): Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt. Erklärungsmodelle in der Diskussion. Darmstadt.
- de Gobineau, Joseph Arthur (1853 – 1855): Essai sur l'inégalité des races humaines. 4 Bde. Paris.
- Deutsch, Karl W. (1979): Soziale Mobilisierung und politische Entwicklung. In: Zapf, Wolfgang (Hrsg.): Theorien des sozialen Wandels. 4. Auflage. Königstein/Ts. S. 329 – 350.
- Döring, Nicola (1999): Sozialpsychologie im Internet. Die Bedeutung des Internet für Kommunikationsprozesse, Identitäten, soziale Beziehungen und Gruppen. Göttingen.
- Druwe, Ulrich (1994): Rechtsextremismus. Methodologische Bemerkungen zu einem politikwissenschaftlichen Begriff. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 66 – 80.

- Erb, Rainer (1994): Antisemitismus in der rechten Jugendszene. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 31 – 76.
- Finkelstein, Norman G. (2001): Die Holocaust-Industrie. Wie das Leiden der Juden ausgebeutet wird. München.
- Fishbein, Martin/ Ajzen, Icek (1975): Belief, Attitude, Intention and Behaviour. Reading. In: Winkler, Jürgen R. (1996): Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus. Zur Stellung und Integration von Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S.25 – 48.
- Foucault, Michel (1986): Vom Licht des Krieges zur Geburt der Geschichte. Vorlesung vom 21. und 28.1.1976 am Collège de France in Paris. Berlin.
- Funke, Hajo (2009): Rechtsextreme Ideologien, strategische Orientierungen und Gewalt. In: Braun, Stephan / Geisler, Alexander /Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden. S. 21 – 44.
- Gessenharter, Wolfgang (1999): Kippt die Republik? Die neue Rechte und ihre Unterstützung durch Politik und Medien. München.
- Glaser, Stefan (2009): Multimedialer Hass im Netz – Vorschläge zum medienpädagogischen Umgang mit rechtsextremen Web-Inhalten. In: Braun, Stephan/ Geisler, Alexander/ Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Hintergründe – Analysen – Antworten. Wiesbaden. S. 588 – 602.
- Guillaumin, Colette (1992): Rasse. Das Wort und die Vorstellung. In: Bielefeld, Uli (Hrsg.): Das Eigene und das Fremde. Neuer Rassismus in der Alten Welt? Hamburg. S. 159 – 173.
- Gurr, Ted Robert (1972): Rebellion. Eine Motivationsanalyse von Aufruhr, Konspiration und innerem Krieg. Düsseldorf. Wien.
- Gramsci, Antonio (1992): Gefängnishefte. Band 3. Hamburg.

- Graw, Ansgar (1994): Dekadenz und Kampf. Über den Irrtum der Gewaltlosigkeit. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 281 – 290.
- Grumke, Thomas (2006): Die transnationale Infrastruktur der extremistischen Rechten. In: Greven, Thomas/ Grumke, Thomas (Hrsg.): Globalisierter Rechtsextremismus? Die extremistische Rechte in der Ära der Globalisierung. Wiesbaden. S. 130 – 159.
- Hatzenbichler, Jürgen: Das unfeine Geschäft der Rechtsintellektuellen. In: Junge Freiheit 16/1997.
- Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (2002): Gewalt. Zu den Schwierigkeiten einer systematischen internationalen Bestandsaufnahme. In: Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden. S. 15 – 25.
- Heitmeyer, Wilhelm (2002): Rechtsextremistische Gewalt. In: Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden. S. 501 – 546.
- Held, Josef/ Horn, Hans-Werner/ Marvakis, Athanasios (1994): Projekt politische Orientierungen jugendlicher ArbeitnehmerInnen. Tübingen.
- Hermann, Andrea (2001): Ursachen des Ethnozentrismus in Deutschland. Zwischen Gesellschaft und Individuum. Opladen.
- Hirschi, Travis (1969): Causes of Delinquency. Berkely.
- Hitler, Adolf (1934): Mein Kampf. Zwei Bände in einem Band. Ungekürzte Ausgabe. München.
- Hoffmann-Lange, Ursula (1994): Das rechte Einstellungspotential in der deutschen Jugend. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 121 – 137.

- Holzer, Willibald I. (1994): Rechtsextremismus. Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (Hrsg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus. Wien. S. 12 – 97.
- Inglehart, Ronald (1989): Kultureller Umbruch. Wertewandel in der westlichen Welt. Frankfurt am Main.
- Jaschke, Hans-Gerd (1994): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder. Opladen.
- Jung, Edgar Julius (1927): Die Herrschaft der Minderwertigen. Ihr Zerfall und ihre Ablösung. Berlin.
- Kischkel, Karl H. (1981): Ambiguitätstoleranz von Lehrern. Arbeitsberichte zur pädagogischen Psychologie. Bericht 4. Regensburg. S. 52. In: Heitmeyer, Wilhelm (1987): Rechtsextremistische Orientierung bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation. München.
- Klönne, Arno (1989): Aufstand der Modernisierungsoffer. In: Blätter für deutsche und Internationale Politik. 34, S. 545 – 538. In: Winkler, Jürgen R. (1996): Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus. Zur Stellung und Integration von Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 25 – 48.
- Kornhauser, William (1959): The Politics of Mass Society. New York, London.
- Kowalewski, David (2002): Vigilantismus. In: Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden. S. 426 – 440.
- Kowalsky, Wolfgang/ Schroeder, Wolfgang (1994): Rechtsextremismus – Begriff, Methode, Analyse. In: Kowalsky, Wolfgang/ Schroeder, Wolfgang (Hrsg.): Rechtsextremismus. Einführung und Forschungsbilanz. Opladen. S. 7 – 20.

- Krivo, Lauren/ Peterson, Ruth D. (1996): Extremely Disadvantaged Neighborhoods and Urban Crime. In: Social Forces. No. 75, 2, 619- 648. In: Crutchfield, Robert D./ Wadsworth, Tim (2002): Armut und Gewalt. In: Heitmeyer, Wilhelm/ Hagan, John (Hrsg.): Internationales Handbuch der Gewaltforschung. Wiesbaden. S. 83 – 103.
- Lange, Astrid (1993): Was die Rechten lesen: Fünfzig rechtsextreme Zeitschriften. Ziele, Inhalte, Taktik. Düsseldorf, München.
- Lau, Thomas / Soeffner, Hans-Georg (1994): Fremdenfeindlichkeit und Rechtsradikalismus. Anmerkungen zu einem Problem pluralistischer Gesellschaften. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 15 – 30
- Lenk, Kurt (1971): Volk und Staat. Strukturwandel politischer Ideologien im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart.
- Litke, Robert F. (1992): Violence and Power. In: International Social Science Journal. No. 173. S. 173 – 183.
- Maurer, Reinhart (1994): Schuld und Wohlstand. Über die westlich-deutsche Generallinie. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 69 – 84.
- Mayring, Philipp (2000): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 7. Auflage. Weinheim.
- Memmi, Albert (1992): Rassismus. Hamburg.
- Merton, Robert K. (1949): Social Theory and Social Structure. Toward the Codification of Theory and Research. New York.
- Miles, Robert (1992): Rassismus. Einführung in die Geschichte und Theorie eines Begriffes. Hamburg, Berlin.
- Möller, Kurt (1993): Zusammenhänge der Modernisierung des Rechtsextremismus mit der Modernisierung der Gesellschaft. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Band 46 –

47, S. 3. In: Grumke, Thomas (2006): Die transnationale Infrastruktur der extremistischen Rechten. In: Greven, Thomas/ Grumke, Thomas (Hrsg.): Globalisierter Rechtsextremismus? Die extremistische Rechte in der Ära der Globalisierung. Wiesbaden.

- Neidhart, Friedhelm (1985): Einige Ideen zu einer allgemeinen Theorie sozialer Bewegungen. In: Hradil, Stephan (Hrsg.): Sozialstruktur im Umbruch. Karl-Martin Bolte zum 60. Geburtstag. Opladen. S. 193 – 204.
- Nickolay, Bernd (2000): Rechtsextremismus im Internet. Ideologisches Publikationselement und Mobilisierungskapital einer rechtsextremen sozialen Bewegung? Würzburg.
- Parsons, Talcott (1942): Democracy and Social Structure in Pre-Nazi Germany. In: Journal of Legal and Political Sociology 1, 96 – 114. In: Winkler, Jürgen R. (1996): Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus. Zur Stellung und Integration von Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 25 – 48.
- Parsons, Talcott (1979): Das Problem des Strukturwandels: eine theoretische Skizze. In: Zapf, Wolfgang (Hrsg.): Theorien des sozialen Wandels. 4. Auflage. Königstein/Ts. S. 35 – 54.
- Pfeiffer, Thomas (2004a): Avantgarde und Brücke. Die Neue Rechte aus Sicht des Verfassungsschutzes NRW. In: Gessenharter, Wolfgang/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Bundesrepublik? Wiesbaden. S. 51 – 72.
- Pfeiffer, Thomas (2004b): Das informationelle Kapillarsystem. Die neurechte Publizistik im Medienmix einer Bewegung von rechts. In: Gessenharter, Wolfgang/ Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Die neue Rechte- eine Gefahr für die Demokratie? Wiesbaden. S.187 – 198.
- Pfeiffer, Thomas (2009): Virtuelle Gegenöffentlichkeit und Ausweg aus dem „rechten Ghetto“. In: Braun, Stephan / Geisler, Alexander / Gerster, Martin (Hrsg.): Strategien der extremen Rechten. Wiesbaden. S. 290 – 309.

- Polenz, Peter von (1981): Deutsche Satzsemantik. Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens. Berlin, New York.
- Przyrembel, Alexander (2003): Rassenschande. Reinheitsmythos Vernichtungslegitimation im Nationalsozialismus. Göttingen.
- Purtscheller, Wolfgang (1993): Aufbruch des Völkischen. Das braune Netzwerk. Wien.
- Rammstedt, Otthein (1978): Soziale Bewegung. Frankfurt am Main.
- Richter, Karl (2001): Der 11. September und die Folgen. Lynchjustiz als neue Weltordnung? In: Nation & Europa, 51. Jg. , Nr. 10/Okttober, S. 5 – 10.
- Raschke, Joachim (1985): Soziale Bewegungen. Ein historisch-systematischer Grundriß. Frankfurt am Main.
- Ritsert, J. (1972): Inhaltsanalyse und Ideologiekritik. Ein Versuch über kritische Sozialforschung. Frankfurt.
- Rothkranz, Johannes (1990): Die kommende Diktatur der Humanität. 3 Bände. Durach.
- Rössler, Patrick/ Eichhorn, Wolfgang (1999): Web Canal – ein Instrument zur Beschreibung von Angeboten im World Wide Web. In: Batinic, Bernard et al. (Hrsg.): Attention please! Online – Kommunikation und Aufmerksamkeit. München. S. 263 – 276.
- Rössler, Patrick/ Wirth, Werner (2001): Inhaltsanalysen im World Wide Web. In: Wirth, Werner/ Lauf, Edmund (Hrsg.): Inhaltsanalyse: Perspektiven, Probleme, Potentiale. Köln. S. 280 – 302.
- Rucht, Dieter (1994): Modernisierung und neue soziale Bewegungen. Deutschland, Frankreich und USA im Vergleich. Frankfurt am Main.
- Salzborn, Samuel (2010): Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne. Sozialwissenschaftliche Theorien im Vergleich. Frankfurt am Main.

- Scharenber, Albert (2006): Brücke zum Mainstream – Mainstream als Brücke. Europäische Rechtsparteien und ihre Politik gegen Einwanderung. In: Greven, Thomas/ Grumke, Thomas (Hrsg.): Globalisierter Rechtsextremismus? Die extremistische Rechte in der Ära der Globalisierung. Wiesbaden. S. 70 – 111.
- Scheuch, Erwin/ Klingemann, Hans Dieter (1967): Theorie des Rechtsradikalismus in westlichen Industriegesellschaften. In: Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpolitik (12). Hamburg. S. 11 – 29.
- Scherr, Albert (1994): Zum Stand der Debatte über Jugend und Rechtsextremismus. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen. S. 97 – 120.
- Schniedel, Heribert (1994): „Mutter Erde“ statt „Blut und Boden“. Die ökologisch-spirituelle Erneuerung des Faschismus. In: Purtscheller, Wolfgang (Hrsg.): Die Ordnung die sie meinen. „Neue Rechte“ in Österreich. Wien. S. 124 – 149.
- Sontheimer, Kurt (2004): Die Kontinuität antidemokratischen Denkens. Von der Weimarer Republik zur Bundesrepublik. In: Gessenharter, Wolfgang / Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie? Wiesbaden. S. 19 – 30.
- Spengler, Oswald (1918): Untergang des Abendlandes – Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte. Wien.
- Spengler, Oswald (1933): Preußentum und Sozialismus. In: Spengler, Oswald: Politische Schriften. München.
- Stamm, Karl-Heinz (1988): Alternative Öffentlichkeit. Die Erfahrungsproduktion euer sozialer Bewegungen. Frankfurt am Main, New York.
- Steinert, Heinz (1994): Über Gewalt reden. In: Bermann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 99 – 124.
- Stöss, Richard (1993): Extremismus von rechts. In: Harnischmacher, Robert: Angriff von rechts. Rostock.

- Stöss, Richard (1994): Forschungs- und Erklärungsansätze – ein Überblick. In: Kowalsky, Wolfgang, Schroeder Wolfgang (Hrsg.): Rechtsextremismus. Einführung und Forschungsbilanz. Opladen. S. 23 – 66.
- Strauss, Botho (1994): Anschwellender Bockgesang. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 19 – 42.
- Uhrlau, Ernst (1994): Die rechte Szene. Vernetzungstendenzen des deutschen Rechtsextremismus. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 173 – 182.
- Wagner, Bernd (1994): Gewaltaktivitäten und „autonome“ rechtsextrem-orientierte Strukturen in den neuen Bundesländern. In: Bergmann, Werner / Erb, Rainer (Hrsg.): Neonazismus und rechte Subkultur. Berlin. S. 77 – 98
- Wagner, Bernd (2000): Rechtsextremismus und Jugend. In: Schubarth, Wilfried / Stöss, Richard (Hrsg.): Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bilanz. Bonn. S. 155 – 166.
- Waibl-Stockner, Jasmin (2009): „Die Juden sind unser Unglück“. Antisemitische Verschwörungstheorien und ihre Verankerung in Politik und Gesellschaft. Berlin, Wien.
- Wassermann, Rudolf (1994): Recht und Gewalt. Über die Hilflosigkeit des Staates gegenüber dem Verbrechen. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S. 249 – 266.
- Winkler, Jürgen R. (1996): Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus. Zur Stellung und Integration von Persönlichkeits- und Umweltfaktoren. In: Falter, Jürgen W./ Jaschke, Hans-Gerd/ Winkler, Jürgen R.: Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. Opladen.

- Wippermann, Wolfgang (1995): Was ist Rassismus? Ideologien, Theorien, Forschung. In: Danckwortt, Barbara/ Querg, Thorsten/ Schöningh, Claudia (Hrsg.): Historische Rassismusforschung. Ideologien – Täter – Opfer. Hamburg, Berlin. S. 9 – 33.
- Witte, Claudia (1995): Artur Dinter – Die Karriere eines professionellen Antisemiten. In: Danckwortt, Barbara/ Querg, Thorsten/ Schöningh, Claudia (Hrsg.): Historische Rassismusforschung. Ideologien – Täter – Opfer. Hamburg, Berlin. S. 113 – 151.
- Zittelmann, Rainer (1994): Positionen und Begriffe. Über eine neue demokratische Rechte. In: Schwilk, Heimo/ Schacht, Ulrich (Hrsg.): Die selbstbewusste Nation. „Anschwellender Bockgesang“ und weitere Beiträge zur deutschen Debatte. Frankfurt am Main, Berlin. S.163 – 181.

16. Online Quellen

- <http://www.stormfront.org/forum>
- <http://de.metapedia.org/wiki/Hauptseite>
- <http://thiaziwatch.wordpress.com/>
- <http://www.stopline.at>
- http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Verfassungsschutz/BVT_VSB_2011_online.pdf
- www.jugenschutz.net
- <http://thiaziwatch.wordpress.com/>
- <http://robertfaurisson.blogspot.com/2011/09/die-siege-des-revisionismus-fortsetzung.html>
- <http://www.revisionismo.net/de/hol/religion.php>,
- <http://de.metapedia.org/wiki/Revisionismus>

- <http://www.zundelsite.org/german/artikel/Wichtig.html>
- www.krone.at

17. Zeitschriften

Die Aula, 11/1993

Junge Freiheit 16/1997

Nation & Europa, 51. Jg. , Nr. 10/Okttober

18. Anhang: Experteninterview

Das Experteninterview wurde am 4.4.2012 mit einem Mitarbeiter des Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes geführt.

Frage: Seit wann spielen Online-Foren im rechtsextremen Bereich eine Rolle?

Antwort: Seit Anfang der 2000er Jahre kann man beobachten, dass Internet-Foren für die rechtsextreme bzw. neonazistische Szene eine immer größere Rolle spielen.

Frage: Kann man seit dieser Zeit eine größere Verflechtung innerhalb der Szene feststellen?

Antwort: Ja. Die Foren haben einerseits die Funktion, rechtsextreme und neonazistische Ideologie zu verbreiten und die User mit einschlägiger Propaganda zu beeinflussen. Andererseits dienen sie aber auch über die Ländergrenzen hinweg als Kommunikationsmittel. Sie haben eine globale Funktion und spielen in diesem Sinne eine zentrale Rolle bei der Vernetzung der rechtsextremen und neonazistischen Szene.

Frage: Ist diese zentrale Rolle als Anwerbeplatz vielleicht auch ein Grund, warum das Thiazi-Forum auch für Außenstehende zugänglich ist?

Antwort: Es gibt meiner Meinung nach folgende Gründe, warum das Thiazi-Forum frei zugänglich ist, wobei auch dort einige Bereiche für Außenstehende gesperrt sind. Einen Grund, warum Nichtmitglieder ohne Anmeldung in das Forum einsteigen können (betrifft aber nur das Lesen, wer dort mitdiskutieren will muss sich anmelden), sehe ich darin, dass es Interessenten ermöglicht werden soll, das Forum und die dort verbreiteten Inhalte ohne Zugangsbeschränkungen kennenzulernen. Die Propagandawirkung nach außen bzw. eine mögliche Indoktrinierung von (besonders jugendlichen) Lesern durch die dort verbreiteten Inhalte soll damit leichter ermöglicht werden. Jene User, die sich in ihrer Meinung durch die dort getätigten Aussagen bestätigt fühlen, können sich dann registrieren und dort

mitdiskutieren. Einerseits werden Personen, die schon in irgendeiner Form der Szene angehören oder sich in ihrem Umfeld bewegen, stärker in ein Netzwerk eingebunden. Andererseits können potentielle Interessenten, die für rechtsextreme bzw. neonazistische Ideologien anfällig sind, in diese Richtung weiter beeinflusst und an die Szene näher herangebracht werden. Im Thiazi-Forum wird zwar immer wieder darauf hingewiesen, dass „der Feind“ (gemeint sind hier Antifaschisten und die Behörden) mitliest, das hat aber bisher noch nicht dazu geführt, dass dort im Gegensatz zu anderen einschlägigen Foren eine totale Zugangsbeschränkung eingeführt worden ist.

Frage: Glauben Sie, dass es irgendwann möglich sein wird eine rechtliche Handhabung gegen derartige Foren zu finden?

Antwort: Das Thiazi-Forum liegt auf einen Server in den USA. Dort existiert kein Verbotsgesetz wie in Österreich oder ähnliche Gesetze, die NS-Wiederbetätigung untersagen. Ob in den USA auf den Servern neonazistische Homepages gehostet werden können oder nicht liegt im Ermessen der Provider. Sollte ein kommerzieller Provider keine neonazistischen Webseiten auf seinen Servern zulassen, so kann das verschiedene Gründe haben. Zum einen kann es daran liegen, dass er aus prinzipiellen Gründen seine Server für neonazistische Internet-Aktivitäten nicht zur Verfügung stellen möchte. Zum anderen haben die Widerstände von anderen Homepage-Betreibern gegen die Veröffentlichung einschlägiger Homepages schon bewirkt, dass solche Seiten von Servern entfernt worden sind. Wenn User die Betreiber von Servern immer wieder auf einschlägige Webseiten aufmerksam machen, so können solche Proteste manchmal auch Erfolge haben. Ob etwas gegen neonazistische Aktivitäten im Internet unternommen werden kann, hängt u. a. auch davon ab, wie stark dieses Thema in der Öffentlichkeit wahrgenommen und problematisiert wird bzw. wie die Internet-User selbst auf neonazistische Aktivitäten im Internet reagieren. In den letzten Jahren treten Neonazis zunehmend selbst als Provider auf. Damit soll auch den Schwierigkeiten, die es möglicherweise mit Betreibern von kommerziellen Servern geben kann, ausgewichen werden. Sollte das Thiazi-Forum einmal geschlossen werden, wäre das sicher ein Erfolg. Man muss aber damit rechnen, dass seine Betreiber wieder einen Provider finden würden, der keine Probleme hat, solche Seiten zu hosten.

Frage: Glauben Sie, dass die traditionellen Medien von Online-Medien im rechten Bereich verdrängt werden?

Antwort: Nein, das glaube ich nicht. Aber der Schwerpunkt der Propaganda verlagert sich immer mehr in das Internet. Zeitungen, Flugblätter, Bücher etc. wird es sicher weiter geben. Das Internet rückt aber für die rechtsextreme und neonazistische Szene immer mehr in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten, da es in Bezug auf Kommunikation und Propaganda eine Vielfalt von Möglichkeiten bietet.

Frage: Glauben Sie, dass beispielsweise Zeitungen nur für ein bestimmtes Klientel erhalten bleiben?

Antwort: Die Publikationen, die aus dem rechtsextremen und neonazistischen Spektrum kommen, sprechen zum Teil ein unterschiedliches Publikum in der Szene an. Es gibt z.B. die Fanzines, die für ein jüngeres Klientel gedacht sind. Die Abnehmer solcher Fanzines bewegen sich in der Regel im Spektrum der Skinheadszenen, der autonomen Nationalisten, der freien Kameradschaften, des nationalen Widerstandes und ähnlicher Gruppen. Es gibt aber auch Zeitungen, die sich stark auf ideologische Aspekte konzentrieren und deren Artikel vom Inhalt her zum Teil auch darauf ausgerichtet sind. Einige dieser Publikationen scheinen von ihrer Aufmachung her eher ältere Szeneangehörige anzusprechen, im Prinzip aber wollen die Herausgeber mit ihren Zeitschriften nicht nur ältere Leser, sondern auch ein jüngeres Publikum erreichen. Viele dieser Zeitungen werden auch im Internet beworben. Einige von ihnen können als Volltextversion heruntergeladen werden, von anderen werden einzelne Artikel veröffentlicht. Die Herausgabe von Zeitungen und die Aktivitäten im Internet ergänzen zwar einander, das eine bedingt aber nicht notwendigerweise das andere. Propaganda, theoretische Diskussionen, Berichte über Veranstaltungen etc. können auch ohne Zeitungen über das Internet transportiert werden.

Frage: Kann man bezüglich der Auflagen Rückschlüsse ziehen? Also ob die Auflagen der traditionellen Medien schrumpfen, oder ähnliches?

Antwort: Es ist schwer hier Rückschlüsse zu ziehen. Über die Auflagen solcher Publikationen gibt es nur wenige Informationen. Dazu kommt, dass bei den Printmedien zum Teil eine starke Fluktuation festzustellen ist. Dies trifft besonders auf Publikationen aus dem neonazistischen Bereich, auf Fanzines und Magazine, in denen über die Musik-Szene, über Konzerte, Demonstrationen und ähnliches berichtet wird, zu. Oft erscheinen von solchen Publikationen nur einige Ausgaben. Es gibt aber immer noch Zeitungen, die schon seit Jahrzehnten erscheinen und bei der Verbreitung rechtsextremer Propaganda und Ideologie trotz der Internetaktivitäten bis heute für die Szene eine wichtige Rolle spielen. Ob aufgrund der zunehmenden Internetaktivitäten allgemein ein Rückgang von rechtsextremen und neonazistischen Printmedien zu verzeichnen ist, kann nicht eindeutig beantwortet werden.

Frage: Rechte Medien halten sich oftmals bedeckt was ihre Auflage betrifft. Sollte man doch eine genaue Zahl erfahren, kann man diese als gegeben hinnehmen?

Antwort: Es gibt einige Magazine und Zeitungen, die auch im regulären Zeitungshandel zum Verkauf angeboten werden und wo eine Auflagenzahl angegeben wird. Bei vielen anderen rechtsextremen und neonazistischen Publikationen wird nicht bekannt gegeben, wie hoch die Auflage ist. Manchmal wird in Fanzines darauf hingewiesen, dass es davon nur 200 oder 300 Stück gibt. Die meisten Zeitschriften werden nicht über den Zeitschriftenhandel zum Verkauf angeboten, sondern sie können nur beim Herausgeber abonniert werden. Einzelne Exemplare können teilweise auch über Versandhäuser im Internet bestellt werden, oder man kann sie auf Veranstaltungen – z. B. bei Konzerten und anderen Veranstaltungen - erwerben. Inwieweit angegebene Auflagenzahlen stimmen, kann nicht überprüft werden.

Frage: Indirekt haben Sie diese Frage schon beantwortet, aber nochmal explizit. Glauben Sie, dass das Thazi-Forum einen leichteren Einstieg in die Szene bietet?

Antwort: Ich glaube schon. Das Forum bietet die Möglichkeit, mit anderen Gleichgesinnten in Verbindung zu treten und mit ihnen über verschiedene Themen zu diskutieren. Es wird aber den Usern auch die Möglichkeit geboten, sich bei Treffen persönlich kennenzulernen. Bei Ankündigungen von Konzerten und Demonstrationen werden Mitfahrgelegenheiten angeboten, um anderen Foren-Mitgliedern die Teilnahme bei solchen Veranstaltungen zu

ermöglichen. Alle diese Aktivitäten sind dazu angetan, auch ideologisch noch nicht gefestigten Usern den Einstieg in die Szene zu erleichtern.

Frage: Gibt es Beobachtungen, die bestätigen, dass auch führende Köpfe der Szene im Thiazi-Forum aktiv sind? Oder ist das Thiazi-Forum eher jenen Personen vorbehalten, die nicht allzu tief in der Szene verankert sind und daher keinen Zugang zu geschlossenen Foren haben oder ähnliches?

Antwort: Das Forum wird sowohl von Usern, die schon lange in der Szene tätig, als auch von solchen, die dort noch nicht so sehr verankert sind, genutzt. Einige Aktivisten sind dort sehr aktiv und mit einer großen Anzahl von Beiträgen vertreten. Es gibt auch „fördernde Mitglieder“. Dabei handelt es sich offensichtlich um Personen, die sich Thiazi sehr verbunden fühlen und das Forum massiv unterstützen. Man kann davon ausgehen, dass diese Personen bei der Verwaltung von Thiazi auch eine gewisse Rolle spielen und einige von ihnen in der Forums-Hierarchie die Funktion eines Moderators/Administrators ausfüllen. Wie genau die interne Struktur dieses Forums aufgebaut ist, kann nicht konkret beurteilt werden. Dazu müsste man Insider sein.

Frage: Ich habe vor einiger Zeit auf Indymedia³⁰² einen Artikel über eine Nationalsozialistin gelesen, die sowohl im wahren Leben, als auch im Thiazi-Forum äußerst aktiv war...

Antwort: Ich habe davon gehört. Einen ähnlichen Fall gab es auch in Österreich. 2011 wurde ein Österreicher u. a. wegen seiner tragenden Rolle in diesem Forum von einem Gericht wegen NS-Wiederbetätigung verurteilt. Wegen seines Auftretens bei dem Prozess gab es im Thiazi-Forum auch negative Meinungen zu seiner Person. So wurde ihm u. a. vorgeworfen, dass er nicht genug Standfestigkeit bewiesen hätte, weil er alles zugab und sich voll geständig und reuig zeigte.

Frage: Und wie kam es zur Verurteilung?

³⁰² <https://linksunten.indymedia.org/node/20954>, zuletzt am 7.4.2012.

Antwort: Er hatte sich unter dem Pseudonym „Mjölnir“ im „Nationalsozialisten Privatforum“, einem geschlossenen Thiazi-Unterforum, sehr exponiert. Er war auch im Forum der österreichischen neonazistischen Homepage „Alpen-Donau“ aktiv. Von 2004 bis 2010 hatte er sowohl bei Thiazi als auch bei „Alpen-Donau“ über 2900 NS-verherrlichende und rassistische Beiträge gepostet.

Frage: Herzlichen Dank, dass Sie meine Fragen beantwortet haben.

Antwort: Gern geschehen.

Lebenslauf

Anna Koppitsch

Zur Person

Geburtsdaten 2. März 1986

in Neusied am See

Staatsbürgerschaft österreichisch

Studium

seit Okt 200 Magisterstudium Publizistik in Wien

Schule

2005 bis heute: Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien

1996 – 2005: Gymnasium Neusiedl am See

1992 – 1996: Volksschule Neusiedl am See

Kenntnisse

Deutsch – Muttersprache

Englisch – fließend in Wort und Schrift

Italienisch – Grundkenntnisse

Typo3

Microsoft Office

Abstract

Verfasserin: Anna Koppitsch

Titel: Rechtsextreme Online-Kommunikation am Beispiel des Thiazi-Forums.

Umfang: 137 Seiten

Typ: Masterarbeit am Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien

Begutachter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Hausjell

Schlagwörter: Rechtsextremismus, Online-Foren, Neue Rechte

Deutsch:

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Online-Kommunikation in rechtsextremen Internet-Foren, beschrieben anhand des Thiazi-Forums. Das Thiazi-Forum war bis zu seiner Schließung im Sommer 2012 die größte Plattform für rechtsextreme Online-Kommunikation. Ziel der Arbeit ist es, die Vernetzung und Bedeutung durch derartige Foren herauszuarbeiten, sowie die Besonderheiten von rechter Kommunikation aufzuzeigen. Als Instrument hierfür wird eine qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt, die Einträge im Forum untersucht und mit den Ergebnissen aus der Empirie verknüpft. Um noch besser auf aktuelle Entwicklungen in der rechtsextremen Online-Szene einzugehen, wird die Arbeit um ein Experteninterview von einem Mitarbeiter des Dokumentationsarchiv Österreichischer Widerstand ergänzt.

English:

This work deals with online-communication in extreme right-wing online-forums, described by the example of the Thiazi-forum. Until the forum was put down in summer 2012, it was the biggest platform for extreme right-wing online-communication. Goal of the work is to show the characteristics of right-wing communication, the network behind such internet-forums and their meaning for right-wing extremists. Therefore qualitative content analysis was chosen to examine the entries at the forum and to link them to the empiric outcome of the

study. To find out about current developments in extreme right-wing online-scene, an expert from the Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstand was interviewed.